

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waiagner-Boulevard 34.

Der Reichsrath.

Am nächstwöchentlichen Donnerstag wird das österreichische Parlament sich zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit versammeln. Längere Zeit hindurch ist gewünscht und auch gehofft worden, daß bis zu diesem nicht länger hinauszuschiebenden Termine eine Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen zustandekommen, oder doch in beinahe sicherer Aussicht stehen und dann der so lange zurückgedämmte Strom des Parlamentarismus sich befruchtend über die österreichischen Länder ergießen werde. Denn abgesehen von den gemeinsam mit Ungarn zu regelnden Fragen harren westlich der Leitha die dringendsten inneren Aufgaben in geradezu ungeheurer Zahl der parlamentarischen Erledigung; der ausgedörrte legislatorische Boden schreit förmlich nach Erquickung; alle an der wirtschaftlichen Entwicklung des Staates interessierten Elemente rufen sehnsüchtig nach dem nationalen Frieden, und die politischen Wirren sind nachgerade so hoch gestiegen, daß nur die Wahl zwischen der Wiedererweckung und Kräftigung des parlamentarischen Lebens oder seiner vollständigen Erstödtung bleibt. Für die Deutschösterreicher ist die parlamentarische Renaissance eine Lebensfrage; über alle Provinzen zerstreut, in den größeren in der Minorität, so können sie den Zerfall ihres Volkthums in Bruchstücke nur hindern, die Erhaltung und Förderung ihrer Nationalität nur erwarten im einheitlichen österreichischen Staate und durch den selben. Und die Einheit des Staates wird nicht nur durch den Monarchen, auch durch Verfassung und Reichsrath verbürgt. Aber auch die slavischen Volksstämme Oesterreichs sind, was sie heute sind, nur durch den Konstitutionalismus geworden. Sie brauchen nur zurückzudenken an ihre Bedeutungslosigkeit vor 1848 und noch vor Schaffung der Dezemberverfassung. Dem durch letztere gewährten reichen Maße der Selbstverwaltung der „Königreiche und Länder“, Bezirke und Gemeinden und mehr noch der freiwilligen Schulverfassung, den beiden wichtigsten Schöpfungen des Bürgerministeriums, verdanken Tschechen und Polen, Italiener und Südslaven die gewaltige Expansionskraft, durch welche

sie das Uebergewicht über die Deutschen in der Gesetzgebung und ihre Theilnahme an der industriellen und kommerziellen Thätigkeit errungen haben. Auch für ihr Gedeihen ist die Erhaltung und womöglich freihändlerische Ausübung des Verfassungslbens eine unerlässliche Vorbedingung, die in den Provinzen, in welchen sich nicht die Fraktionen der Rechten zusammenfinden, nicht herzustellen ist.

Unter solchen Verhältnissen erschien die heute vor acht Tagen durch den Ministerpräsidenten Körber mit einer zu Verstand und Herzen beider Volksstämme eindringlich sprechenden Rede eröffnete Verständigungskonferenz nicht ausichtslos, wenn auch ihr rascher und unge störter Verlauf kaum erhofft wurde. Leider sind die kurzen Andeutungen über die Vorgänge in der Konferenz nicht geeignet, die Hoffnung auf eine entscheidende Annäherung der Parteien zu rechtefertigen. Deutsche und Tschechen stehen immer noch unter dem unmittelbaren Eindrucke der wilden, wüsten Fehde, welche durch den Erlaß der Badensichen Sprachenverordnungen eröffnet worden ist, fühlen immer noch die Schmerzen der kaum verarbeiteten Wunden, welche sie einander im heißen Kampfe geschlagen haben, vermögen immer noch nicht den Blick vom engen Kreise der nationalen Interessen zu den Nothwendigkeiten des Vaterlands zu erheben, das sie Beide schützt. Die stärkste gegen den Parlamentarismus aufgeführte Barre ist durch Aufhebung der Sprachenverordnungen untergraben worden; trotzdem sind von den Deutschösterreichern nur die gemäßigten Elemente mit vollem Herzen bei dem Veruche zur Versöhnung, während nicht nur die Deutschradikalen Schönerer's dem inneren Frieden feindselig entgegentreten, auch ein erheblicher Theil der deutschen Volkspartei, der jetzt stärksten Fraktion der Deutschliberalen, der Versöhnungsaktion kühl, wenn nicht mit Mißgunst gegenüber steht. Die Tschechen haben nach Niederreißung des ersten Damms rasch einen neuen errichtet, zunächst wohl in der Absicht, eine Art persönlicher Revanche am Ministerium Clary zu nehmen, welches durch Aufhebung der Sprachenverordnungen das tschechische Volk injuliet und gedemüthigt haben sollte. Es fragt sich nun, ob die

in beiden Obstruktionen ausgebrühte ergrimmte Stimmung durch die persönliche Berührung zwischen Vertretern beider Volksstämme so weit gemildert sei, daß ein glatter Verlauf der neuen Verhandlungen des Reichsraths erwartet werden könnte.

Letzterer wird neuerlich in der Quotenfrage zu beschließen und eine neue Quotenparlamentation zu wählen haben, da die beiderseitigen Quoten nur auf ein halbes Jahr festgesetzt sind, und dann die aus den Verhandlungen beider Negulardeparationen hervorgehenden Abmachungen zu sanktionieren. Es wird natürlich auch die Delegation zu wählen sein. Der österreichische Staat bedarf ferner, nachdem im Vorjahre namhafte Mehrausgaben theils votirt, theils ostroyirt sind, einer Anleihe zur Ergänzung seiner Kassenbestände. Die Budgets von fast dritthalb Jahren sind noch nicht votirt und haben die nachträgliche Genehmigung nöthig, wie die vorgängige für die nächsten zwei Dritteljahre. Vor Allem ist endlich eine parlamentarische Erledigung der provisorisch in Kraft getretenen Ausgleichsgesetze, respektive Ausgleichsverordnungen sehr zu wünschen, weil die Herrschaft des §. 14 auf anderem Wege nicht zu beseitigen ist. Für die Deutschen ist der Vorwand der Obstruktion durch Aufhebung der Sprachenverordnungen beseitigt, aber es steht zu befürchten, daß die Nationalradikalen, welche für sich allein zur Veranstaltung einer Obstruktion zu kofarm sind, durch den Beitritt eines erheblichen Theiles der deutschen Volkspartei die Kraft zur Hemmung der parlamentarischen Geschäfte durch Ministeranklagen, alle Art Dringlichkeitsanträge und Ständale erwerben. Und wenn die Tschechen, welche ja auch stets in der Furcht vor den Radikalen leben, sich selbst durch den „Zde“-Kummel und die Strikes der Grubenarbeiter fort und fort die Sporen ins eigene Fleisch schlagen, nicht in der Versöhnungskonferenz Aussicht auf gewaltigen nationalen Gewinn erhalten, so möchten sie finden, daß die Genugthuung für die angebliche Clary'sche Insulte noch immer nicht ausgiebig genug und deshalb die Obstruktion zu erneuern sei. Auch ist in beiden Lagern eine wenn auch theilweise erkünnelte Wuth gegen den neuen Ausgleich zur Schau getragen worden, daß mancher Deputirte

Pariser Nachleben.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Mitternacht als Bezeichnung ist ein Nonens für Paris. Um Mitternacht fängt die Pariser Nacht erst an. Erst nach Mitternacht darf von den Pariser Fiakern die Nachtlaxe gefordert werden. Zehn Minuten vor 12 Uhr Mitternacht zahlt man für eine Wagen tour dasselbe wie zur Mittagszeit oder wann immer während des Tages. Freilich wird jeder Ausruher die Ausrede, bestellt zu sein, gebrauchen beim Herannahen der Geisterstunde, bis es thatsächlich Zwölf geschlagen hat.

Die Geisterstunde! Das ist's. Der Boulevard, der schon von 9 Uhr ab öde und immer öder geworden, bevölkert sich um Mitternacht auf einmal mit — sehr feinen Geistern. Die Fledermäuse von Paris fliegen jetzt erst aus, die Töchter der Nacht. Sie suchen ihre Beute unter den aus den Theatern und Singspielhallen strömenden Massen. „Mein Herr, darf ich's wagen...“ Dieses abscheuliche Werben wird mit einer Frechheit sondergleichen betrieben, mit großer Hartnäckigkeit und Ausdauer, die manchen ganz frommen Biedermann endlich wider Willen zu einem harten Wort der Abweisung veranlassen; dann hat er aber das Richtige getroffen! Es gibt kein so bitteres Scheltwort, das die Dämchen nicht sofort als Eingehen auf eine Konversation auffassen würden. Auch hier ist also Schmeigen Gold. Ja, wahrhaftig, Gold! Noch einmal drängt sich mir der Ausdruck Geisterstunde auf. Denn genau von 12 bis 1 dauert die so lebhafteste Bewegung des Nachts auf den großen Boulevards, die von Anfang an den Charakter eines Cyclus wahr, weil die vielen Menschen und Wagen sichlich nur nach einer Seite zielen, die Richtung von der Porte Saint-Martin abwärts zur

Madeleine nehmen, um sich in den dort beginnenden Quartieren der Wohlhabenheit zu verlieren. Es ist kein Kommen, sondern nur ein Gehen. Jene Bruchtheile dieser allgemeinen Wanderung, die in den unteren wegs befindlichen Bierhallen und Kaffeehäusern Aufenthalt nehmen, setzen nach kurzer Pause das Streben fort, in ihre Betten zu gelangen. Im Grunde genommen sind die Pariser große Spiessbürger. Sie gehen wohl erst um Mitternacht schlafen, dies jedoch pünktlich. Ein beträchtlicher Theil des mitternächtlichen Kummels, der größte vielleicht sogar, ist von Bewohnern der weit entlegenen Vororte gebildet, die, um einen Theaterabend in Paris genießen zu können, die Eisenbahn benutzen müssen. Deutlich bewiesen wird dies durch die leicht zu beobachtende Thatsache, daß der Hauptstrom der mitternächtlichen Passanten, bei der Oper angelangt, den Boulevard verläßt und in die Rue Huber einbiegt. Diese, sowie die darauffolgende Rue du Havre sind um diese Zeit ebenfalls ungeheuer belebt; hier sind sogar nicht nur alle Gasthäuser, sondern auch die Geschäftsläden bis 1 Uhr nach Mitternacht geöffnet. Denn dies ist der Weg zu dem um diese Zeit noch strahlend beleuchteten Bahnhof Saint-Lazare, der den gesammten Verkehr mit der Banlieue vermittelt. Um 1 Uhr Nachts geht der allerletzte der Lokalzüge ab. Der Pfiff der letzten Lokomotive ist wie der Hahnsehrei in Saint-Saens' „Danse macabre“, der den Schluß der Geisterstunde verkündet. Die vielen Lampen am Bahnhofe werden nun mit Rapidität ausgelöscht, und wer jetzt in die Straßen und selbst auf den Boulevard zurückkehrt, findet Alles wieder öde und verlassen, trostlos wüß und unheimlich.

Man glaube aber deshalb nicht, daß ein nachtlischer Spaziergang im Innern von Paris etwa gefahrlich sei, obwohl die Fama davon geht. Die Ver-

brecher sind heutigen Tags hier große Schlafmüsen geworden. Sie haben die Ueberzeugung gewonnen, daß sie erprießlicher während der allgemeinen Geschäftszeit arbeiten können. Selbst Morde lassen sich mit größerer Sicherheit im Lärm des Tages vollführen, und die großartigen Bankdiebstähle sind ohne Frage doch nur während der Bureaustunden zu bewerkstelligen. Selbst die Einbrecher wählen mit Vorliebe irgend ein momentan von seinen Bewohnern verlassenes Palais und brauchen, um gut informiert zu sein, abgesehen davon, daß sie ihr eigenes wohlorganisiertes Rundschafftsamt haben, bloß auf den „Figaro“ zu abonnieren, der jedes Deplacement gesellschaftlicher Personen so pünktlich und gewissenhaft registriert. Nicht einmal an die Verbrecherpelunken glaube ich mehr, seit dieselben auch von russischen Großfürsten besucht wurden, und herausgekommen ist, daß die Polizei für diese erlauchten Reugierigen falsche Spitzhaken besorgte. Mit Allem wird jetzt schon Schwindel getrieben in Paris, selbst mit der Unsicherheit. Draußen an der Barriere mögen nächtliche Ueberfälle wohl vorkommen; im Innern der Stadt lohnt es sich nicht. Die späten Fußgänger da sind meistens arme Obdachlose. Den reichen Lump erwartet ein Wagen vor der Thüre der Nachtsokale und Cercles.

Das Spiel und die Weiber; zwei Dinge, die das Um und Auf des Pariser Nachtlebens ausmachen, jedoch streng voneinander getrennt gehalten werden. Die Frauen werden sonst überallhin zugezogen in Paris und sie fehlen wahrhaftig auch nirgend, man trifft sie zuverlässig ebensowohl bei den stürmischen Parlementsitzungen, wie bei den langweiligsten Vorträgen der Akademie. Bloß das Heiligthum eines Abends zu betreten ist ihnen verboten. Direkt unter sagt! Da sich die Weiber aber bekanntlich nicht so

(Telephon.)

ucht
oder Dame
garischer und
dichrift gegen
rum. Kaution
bitte „Styrum
red. 85889

rosi
kereskedés-
vevöket lá-
kerestetik.
ánlatok „B.
tt a kiadóba.
85909

pirónó,
ost irógépe
alkalmazást
ó elnyben
Ajánlatok
ige alatt a
ndók. 25090

steri
pészmester,
át mint ház-
mazva volt,
ott boltot is
kiad. 85835

épsz-
cs.
zabb ideig
szolgált, jó
f. 6. május
ik nagyobb
Ajánlatok
709-czimatok
atalhoz in-
85709

alföldi
ivar-mellelt
oktelek 376
an eladó.
an. 85339

be mir
nkstium die
zu machen,
ene Herren-
end schön,
nichten im
übernahme
für zu reno-
mir redliche
getragen
die urprüng-
um wieder-
ich recht
ge mit er-
bemerken,
lige Preise
swoll Ver-
7. Bezirk,
2. Stof,
Bestellung
ndungstrie,
ort nach.

Private.

echter
Schaf-
wolle.

er
scher
ngarn
fl. 10.-
Loden in reinen-
Poruvienne und
er-Stoffe, feinste
für die Finanz-
brikpreisen die

Brünn.

lieferung,
darauf aufmerk-
samer Bedienung
bestellen. Die
liche Stoffe zu
des Rabattes

f.

- fl. 14.-
- fl. 4.-
- fl. 16.-
- fl. 125.-
- fl. 170.-
- fl. 60.-
- fl. 80.-
- fl. 95.-
- fl. 10.-
- fl. 26.-

ng.
issement,
bek.

heimlich wünschen möchte, das Einrücken der Ausgleichsvorlagen in die Tagesordnung auf Umwegen zu hintertreiben. Sollte der stöckende Parlamentarismus nicht wieder in Fluss zu bringen sein, so würden nur die Auflösung und die Neuwahl des Abgeordnetenhauses übrig bleiben; aber wenn nicht ein Anwachsen, so ist sicher kein namhafter Rückgang der intransigenten Elemente durch die Neuwahlen zu erwarten. Und dann? Wollen die Oesterreicher durchaus absolutistisch regiert werden?

Budapest, 12. Februar.
* Das Abgeordnetenhause setzt morgen die Berathung über die kleineren Budgetkapitel fort. Falls noch Zeit übrig bleiben wird, gelangt morgen auch das Budget des Ministeriums des Innern zur Behandlung, welche, wie bereits anvisiert, eine eingehendere Besprechung der **Humaner Frage** im Gefolge haben wird.

* Ueber den gestrigen Aufenthalt des Ministerpräsidenten Széll schreibt die „N. Fr. Pr.“ Folgendes: „Der ungarische Ministerpräsident Herr v. Széll verließ den gestrigen Sonntag in Wien. Es bestätigt sich, daß die Wahl der Delegationen einen der ersten Gegenstände des wiederzusammentretenden Reichstages bilden wird, und es verlautet, daß schon in Frühjahr die Delegationen zu ihrer diesjährigen Session einberufen werden sollen. Die Quote ist bekanntlich durch Entscheidung der Krone nur für die erste Hälfte des Jahres 1900 festgesetzt, und beide Regierungen legen den größten Werth darauf, daß nunmehr die Quote im verfassungsmäßigen Wege durch die beiden Reichsvertretungen festgestellt werde. Zu diesem Behufe ist ein neuerlicher Zusammentritt der Quotendeputationen erforderlich. Die ungarische Deputation behält ihr Mandat auch für die neuen Verhandlungen. Herr v. Széll nahm hier auch Gelegenheit, sich über die Aussichten, welche die Verständigungskonferenz auf einen arbeitsfähigen Reichstath gewährt, zu erkundigen. Die ungarische Regierung zeigt ein lebhaftes Interesse daran, daß wenigstens die allerdringendsten Gesetze, welche Angelegenheiten beider Staaten betreffen, wie die Verlängerung des Wehrgesetzes, das Rekrutengesetz, das Quotengesetz, im verfassungsmäßigen Wege zustande kommen.“

* Der gegenwärtig in Folge seiner erschütterten Gesundheit auf Urlaub befindliche Minister am kön. Hoflager Graf Emanuel Széchenyi soll, einem ungarischen Abendblatte zufolge, seine Demission gegeben haben und schon demnächst aus seinem Amte scheiden. Sein Nachfolger soll nach der Erledigung des Budgets ernannt werden.

* Der Staatssekretär im Handelsministerium Dr. Joseph Schmidt übernimmt den Posten des Generaldirektors der Landes-Centralsparkasse und wird demzufolge schon in den allernächsten Tagen seine Demission als Staatssekretär geben. — Sein Nachfolger dürfte dem Vernehmen nach nicht aus den Reihen der Parlamentarier, sondern aus jenen der höheren Beamten des Handelsministeriums entnommen werden.

* Das **Magnatenhaus** tritt morgen Vormittags 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in welcher die in letzterer Zeit vom Abgeordnetenhause vor-

gebrachten, beziehungsweise zur Kenntniß genommenen Vorlagen und Berichte verhandelt werden.

* Bekanntlich hat der Katholikentag beschlossen, vor dem Eintreten in die Spezialdebatte über die Entwürfe betreffend die **Katholikenautonomie** in Unterhandlungen mit den kompetenten Faktoren zu treten, zu deren Führung gleichzeitig der Siebenundzwanziger-Ausschuß ermächtigt wurde. In einem Abendblatte gibt nun Gabriel Ugron der Ansicht Ausdruck, mit der Vertagung der Spezialdebatte sei die Frage der Katholikenautonomie so gut wie begraben. Er werde jedoch — fügt er hinzu — die Angelegenheit nicht ruhen lassen. Um die Autonomie vor der Gefahr der Verjüngung zu erretten, sei seiner Ansicht nach das beste Mittel, jedem Kongreßmitglied das ehrenwörtliche Versprechen abzunehmen, für den Fall, daß der Siebenundzwanziger-Ausschuß binnen zwei Monaten mit seinem neuen Elabarat nicht fertig wird, dem Verlangen nach einer sofortigen Einberufung des Kongresses beizutreten; letzteres habe der Präsident laut S. 31 auf Wunsch von 50 Mitgliedern zu veranlassen.

* Die **Kossuth-Fraktion** der reichstägigen Unabhängigkeitspartei hält morgen eine Konferenz, in welcher die einzelnen Ressortbudgets fortsetzungsweise verhandelt werden.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Der österreichische Reichsrath wurde für den 22. Februar zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit einberufen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat bereits an die Mitglieder dieses Hauses die Einladung zur ersten Sitzung verendet, und da der Reichsrath vertagt war, für dieselbe die Tagesordnung der letzten Sitzung vom 20. Dezember v. J. beibehalten. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die erste Lesung des Rekrutentontingents pro 1900. Nach dem Prager „Narodni Listy“ wäre eine Tagung des Reichsraths nur bis Ostern in Aussicht genommen, und auf diesen würde dann eine längere Tagung der Landtage, die ihr Landesbudget noch nicht beschlossen haben, folgen; doch wird diese Mittheilung in informierten Abgeordnetekreisen vielfach bestritten.

Aus Wiener deutschen Kreisen wird untelegraphisch mitgetheilt, daß die Verhandlungen der **Ungarisch-Kongferenz** wieder beim todtten Punkt angelangt sind. Die Czechen haben neuerdings das Verlangen nach Konzession der internen czechischen Amtssprache gestellt. Diesem Verlangen opponiren die Deutschen, in Folge dessen sind die Aussichten, daß die Konferenz doch ein positives Resultat ergeben wird, auf Null zusammengeschrunft.

Wie wenig friedlich trotz Verständigungskonferenz die Stimmung drüben ist, geht aus folgenden Meldungen hervor:

Gestern Abends fand eine von der Parteileitung der **czechischen nationalen Sozialisten** einberufene **Volkerversammlung** statt, welche eine von Stribny vorgeschlagene Resolution annahm, die für die Aenderung der Verfassung im Sinne des allgemeinen Wahlrechtes, ferner für die Wahrung der historischen Rechte der Länder der böhmischen Krone, sowie für die Verabreichung der Kohlenbergwerke eintritt und verlangt, daß bei der Volkszählung anstatt der Umgangssprache die Muttersprache anzuführen

sei. Das Verlangen des Sozialisten Stein, den Passus betreffend die Wahrung der historischen Rechte der Länder der böhmischen Krone aus der Resolution zu eliminiren, erweckte stürmischen Widerspruch seitens der Czechisch-Nationalen.

Das 8. Landwehr-Infanterie-Kommando in Prag richtete an den Prager Stadtrath eine deutsche Zuschrift wegen Instandhaltung der Landwehrkaserne. Der Stadtrath refuſirte die Zuschrift, weil seine Amtssprache die czechische sei. Das Kommando übergab den Akt der Statthalterei.

In Demberg fand gestern Abends in der technischen Hochschule eine polnische Studentenversammlung statt, welche unter Anderem auch über die im ruthenischen Nationalhause anlässlich des Konzerts der russischen National-Vokalkapelle „Nabina Glaviansky“ veranstaltete **antirussische Demonstration** und die Bestrafung der Demonstranten verhandeln sollte. Der anwesende Rektor des Polytechnitums erhob jedoch gegen die Erörterung dieser Affaire Einsprache, und als diese unberücksichtigt blieb, wurde die Versammlung aufgelöst. Die Studenten begaben sich sodann singend und johlend in die Sirtusgasse, wo sich das russische Konsulat befindet. Weitere Ausschreitungen wurden indeß von der Sicherheitswache verhindert.

Der Transvaal-Krieg.

Große Ereignisse stehen für die nächste Zeit auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz bevor. Marshall Roberts hat sich an die Spitze der Truppen am Modder-River gestellt, um Kimberley zu befreien, wo die Noth bereits so groß ist, daß nur Pferdefleisch zur Ernährung dient und die Sterblichkeit sich verdreifacht hat. Die Buren haben dagegen die Offensive gegen den über den Tugela zurückgeworfenen General Buller begonnen, und die neuesten Nachrichten melden, daß eine Abtheilung von 6000 Mann auf dem Marsche ist, um den Rückzug der Engländer abzuſchneiden. Eine andere Abtheilung der Buren soll im Begriffe sein, durch das Zululand gegen die Verbindungen Buller's mit Durban zu operiren.

Die Londoner Blätter bringen umfangreiche Berichte über den Rückzug Buller's, doch wird amtlich nichts darüber veröffentlicht. Man glaubt, Buller werde seinen Versuch wiederholen, obwohl man hier wenig Hoffnung auf Erfolg eines neuen Vorgehens hat. Auch schon dem letzten Vorgehen war nicht sehr hoffnungsvoll entgegengesehen worden, und vielleicht darum wurde die Nachricht von dem Fehlschlagen mit einer Ruhe aufgenommen, die geradezu erstaunlich ist. Man hegt das Vertrauen, daß jetzt, wo Lord Roberts in Modder-River eingetroffen ist und auch Verstärkungen dahin abgeſendet wurden, die Operationen auf diesem Schauplatze die Buren nöthigen werden, weniger nachdrücklich in Natal aufzutreten. Dieselbe Wirkung verspricht man sich in Bezug auf Mafeking; man glaubt sogar, die Ankunft Robert's im Modder-River habe schon jetzt die Buren veranlaßt, so viel Mannschaft und Geschütz von Mafeking zurückzuziehen, daß die Belagerung wirkungslos geworden sei. Vom Kriegsschauplatz liegen heute folgende Depeschen vor.

leicht abweisen lassen, ist man übereingekommen, in allen Cercles ein besonderes Wartezimmer für Damen einzurichten, das sich aber vollständig isolirt von den Klubzalen, gar nicht in dem Stockwerk derselben, sondern zu ebener Erde, gewöhnlich neben der Portierloge befindet.

Da absolut kein anderes Mittel gestattet ist, als den Betreffenden durch einen der Diener bitten zu lassen, auf ein Weilchen herauszukommen, oder ihm ein paar aufgeschriebene Worte auf diesem Wege hinauszuschicken, so ist ein Klub eine feste Burg für solche Herren, die auf die eine oder die andere Weise von einer Dame verfolgt werden; der einzige Ort in Paris, wo ein Mann Schutz findet vor diesen herrlichsten der Raubthiere. Es mag wohl ab und zu auch die Gattin eines der Klubmitglieder in dem Wartezimmer erscheinen, um den Mann abzuholen; aber gewöhnlich ist dasselbe doch nur mit „Cascabeusen“ gefüllt, die von dem treulosen Gegenstand ihrer Bemühungen erneuerte Versicherungen der Liebe oder mindestens noch einige Tausend-Francscheine zu erringen hoffen, und die da warten, warten müssen, wie die armen Bittsteller in einem Ministerium. Eine rechte Herabwürdigung des Ewigweiblichen, diese Wartezimmer der Klubs, die meistens erst in der Nacht bevölkert zu sein pflegen. Sonst mühte ich auch wirklich nichts, was interessant wäre an den Cercles aller Grade, deren Fenster das verschwenderische Licht elektrischer Flammen bis zur Morgendämmerung ausströmen lassen. Baccarat zieht mich nicht an; hübsche Weiber aber sieht man doch wohl gerne, daher wenden wir uns jenen Fenstern zu, hinter denen soupirt wird.

„La dame de chez Maxim.“ Da haben wir ja das Wesen der „Soupeuse“. Die Spezies der auf diesen Namen getauften Frauenzimmer fängt nachherade an eine Rolle in Paris zu spielen. Im

Ambigu-Theater gab es neulich einen argen Skandal, weil eine Soupeuse, die im Parket saß, sich auf der Bühne kopirt sah, in einer Scene, die ein derartiges Restaurant vorkstellte. Die hübsche Person erhob sich mitten im Zuschauerraum und überschüttete die betretende Darstellerin mit einer Fluth von Schimpfwörtern.

Das Restaurant Maxim befindet sich in der Rue Royale und ist auf umfänglicher Weise recht sehr in Mode gekommen. Bis dahin war es seit Olim's Zeiten Brauch in Paris, eine Dame zum Souper zu führen, und zwar in ein separates Kabinett, in eines jener Restaurants, die überhaupt nur in Chambres séparées getheilt sind, wie „Maison dorée“, „Café Anglais“, Durand, Larue und zahlreiche andere. Bei Maxim ist es anders. In großen Sälen speist Tischchen an Tischchen die Lebewelt hübsch nebeneinander, und — Damen führen Herren zum Souper oder erwarten sie doch wenigstens zu demselben. Ich habe mir sagen lassen, daß bei Maxim jenen Damen, die von der Geschäftsleitung ausgewählt werden, auf alle Fälle das Souper zugesichert ist. Die Rechnung wird nur dann präsentiert, wenn sich ein Herr dazu einfindet. Zu einer gewissen Stunde also sieht man bei Maxim fast nur Damen allein die Tische okkupiren, und da würden naive Augen von diesen ultra-gie geſchleibeten und schwer mit Diamanten behangenen Zecherinnen gar nicht glauben wollen, daß sie es auf den Gimpelgang absehen. Später, wenn das Lokal gefüllt ist, läßt sich dann schon kein Unterschied mehr wahrnehmen, da nebstbei auch das Mode geworden ist, daß viele wirklich vornehme Frauen sich gerne durch ihre Gatten zu Maxim führen lassen, um sich das Treiben anzusehen. „Treiben“ ist aber übertrieben! Ich glaube in der That, daß nur eine Dame, eine feine Dame, mit

ihrem ebenfalls feinen Blicke, im Ueberſchauen dieses Bildes ein Amusement wird finden können. Ich habe aus Neugierde einmal bei Maxim soupirt und bin durchaus nicht auf meine Kosten gekommen. Wohl wird da viel Champagner vertilgt, aber Orgien werden deshalb bei Maxim doch nicht gefeiert. Im Gegentheile, es herrscht ein bis zur Langweiligkeit anständiger Ton, auf den besonders die „Soupeusen“ selber zu halten scheinen...

Anderes ist es bei Wegel! Wird auch kommen, als Stück von Feydeau oder einem seiner Nachfolger: „La dame de chez Wegel“. Der deutsch klingende Name des Wirthes verräth uns einen biederen Essäßer. Maxim trifft unter den Töchtern der Nacht eine gar skrupulöse Auswahl; dem Meister Wegel hingegen, ihm sowohl wie seinen verehrten Gästen, sind Dämchen aller Kategorien willkommen. Auch handelt es sich bei ihm ja nicht um Champagnergelage und seines Essen. Bairisch-Bier wird hier ausgeſchänkt und das tägliche Menu ist Sauertrout mit Frankfurter Würst, im Uebrigen das Um und Auf der Speisefacte sämtlicher Pariser „Drafferien“. Eine solche nach der Schablone ist das Lokal Wegel's, nur ausschließlich für die Nacht berechnet, für die ganze Nacht! Nicht einen einzigen Konkurrenten hat Wegel bisher noch gefunden, merkwürdigerweise. Diese höchst interessante Bierhalle befindet sich in vortheilhaftester Lage, zwischen der Oper und dem „Grand Hotel“, in der bereits erwähnten Rue Aubert. Da geht es bunt her, nur allzu bunt!

Dieser Feydeau ist doch zu beneiden! Er hat ganz ungenirt die „Dame de chez Maxim“ in die Welt geschendet und in einem seiner früheren Stücke bereits, im „Hôtel du Libre-échange“ (Das Hotel zum Freihaſen), das Wesen jener obskuren Logirhäuser beleuchtet, die in einem Aufſatze über Pariser

Handwritten notes in the right margin, including words like "No", "Sam", "unter", "glaut", "f o n", "und", "a n d", "dort", "Die", "jenen", "sie ka", "dig", "No", "zeich", "der", "tär", "wurde", "gra", "Depe", "vorik", "Natal", "Inter", "güder", "erwar", "bei de", "der", "Nütz", "ne h", "Gener", "mach", "berl", "vorr", "sich", "jugbar", "eingetr", "Januar", "drück", "S. 3", "gewi", "refu", "ten", "Nah", "Drei", "Vorb", "Krie", "st ädt", "je ch", "jeue", "Kim", "bom", "dies", "von", "mine", "Nachtle", "Und da", "risire", "mir ni", "Gesch", "jeder de", "Indes", "hinter", "das", "er", "F", "langte in", "die", "ausfchlic", "der", "gestigt", "ten, da", "ursache", "Des", "plohtich", "auch die", "Das", "im", "Wett", "Gesch", "mein", "des", "Hot", "also", "den", "Zu", "dieser", "feinerzei

Roberts' Marsch zum Entfah von Kimberley.

London, 11. Februar, 11 Uhr Nachts. Marschall Roberts kam am Freitag am Modder-River an. Er inspizierte, begeistert empfangen, am Samstag Früh die Highland-Brigade unter Macdonald, der er zu ihrer trefflichen Führung bei Roodoesberg gratulierte. Man glaubt, die Burenchancen bei Maggersfontein seien nur noch schwach besetzt und der größte Theil der dortigen Burentruppen anderswohingegangen. Auch lassen sich dort keine Burengeschütze mehr hören. Die Buren zerstörten die Eisenbahn jenseits Mertonfindings, woraus man schließt, sie können die Bahnlinie nicht verteidigen.

Im Zusammenhange mit der Ankunft Roberts in Modder-River ist es bezeichnend, daß sämtliche Waggon der westlichen Bahnlinie für militärische Zwecke in Beschlag genommen wurden.

London, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die durch Roberts übermittelte Depesche Buller's ist spurlos im Publikum vorübergegangen. Das ganze Interesse an der Natalcampagne scheint erloschen, dagegen hält das Interesse für den neuen Krieg, dessen energischer Beginn schon in den nächsten Tagen zu erwarten ist, ungebrochen an, und wie feinerzeit bei der Schlacht von Colenso, wiegt man sich in der Hoffnung, daß General Cronje vor seinem Rückzug den Versuch, Kimberley einzunehmen, wagen wolle.

Die Nothlage in Kimberley.

London, 12. Februar. Es ist ausgemacht, daß General Roberts mit der großen Streitmacht, Einige meinen 35,000 Mann, nach Kimberley und von da nach Bloemfontein vorrücken will.

Der Entfah Kimberleys erweist sich als dringend nothwendig.

Die Buren konzentriren alle verfügbaren Truppen auf Kimberley, und aus den eben eingetroffenen Kapzeitungen von Mitte Januar erfährt man das vom Censor unterdrückte Faktum, daß Kimberley seit 8. Januar auf Pferdefleisch angewiesen ist. Die Frauen und Kinder refusiren es voll Gekel und verzichten lieber ganz auf animalische Nahrung. Die Sterblichkeit ist auf Dreifache der normalen gestiegen.

Vorbereitungen der Buren bei Kimberley.

London, 12. Februar, Mitternacht. Das Kriegsamt publizirt eine offizielle Kapstädter Depesche, derzufolge die Buren ein sehr zölliges und eine Anzahl schnellfeuernder Geschütze von Maseking nach Kimberley gebracht und letzteres hiemit zu bombardiren begonnen haben. Ueberdies bauen sie Verschanzungen östlich von Kimberley und parallel zur Premiermine.

Nachtleben ebenfalls nicht vergessen werden dürfen. Und da ich bereits bis zu Wekel herabgesunken bin, riskire ich wirklich nichts mehr. Ich kann sie mir nicht schenken, die folgende Hotel-garni-Geschichte, die mir nicht anders als berufen scheint, jeder derartigen Abhandlung die Krone aufzusetzen. Indessen vermag ich mich der Voricht halber hinter dem trockenen Tagesneuigkeitentheil, wie denn das Ereigniß ja auch wirklich ein wahrhaftiges Pariser „fait-divers“ vorstellt: Ein stattlicher Herr langte in Gesellschaft einer Dame im „Hotel de Turin“, Rue Victor Massé, an und ließ sich ein Appartement anschließen. Schon beim Verlassen des Wagens wurde der Herr von der ihn begleitenden Dame liebreich gestützt. Auch auf der Treppe glaubte man zu bemerken, daß das Gehen dem Herrn Beschwerden verursache. Er schien an einem Fußleiden zu laboriren. Des Morgens erhob der Fremde in seinem Zimmer plötzlich ein fürchterliches Geschrei und ließ dabei auch die Klingel mit Verzweiflung immerfort ertönen. Das Hotelpersonal eilte herbei. Der Herr lag noch im Bette und jähre den Eintretenden entgegen: „Geschwind, eilt ihr nach, faßt sie ab, sie hat mir mein Geld, meine Uhr, Alles gestohlen!“ Der Gerent des Hotels erlaubte sich zu bemerken, daß der Herr also doch nicht liegen bleiben, sondern sich an der Verfolgung der Diebin theilnehmen möge, da er selbst am besten sie zu erkennen in der Lage sei. „Ich kann ja nicht“, jähre der Herr im Bette voller Wuth und Verzweiflung, „ich bin ein Einbein, und die Glende hat auch meinen Waschingenfuß mitgenommen!“

Man kann der Geschichte sofort einen mildern Zug verleihen, indem man hinzubüchelt, daß dieser so gründlich bestohlene Herr das fehlende Bein feinerzeit bei Gravelotte oder Champagne verloren hat.

Paris, 10. Februar.

Joseph Eislösh.

Die Kapstädter offizielle Depesche besagt ferner, die Buren versuchten am Samstag, dem Oberst Clements bei Rensburg in die Flanke zu fallen, wurden jedoch abgeschlagen.

Der Zug Macdonald's.

London, 12. Februar, 3 Uhr 45 Minuten Morgens. Eine Depesche vom Modder-River meldet bezüglich der Affaire Roodoesberg, die Buren suchten Macdonald in eine Falle zu locken, indem sie die vorderen Ränge nur schwach besetzten, aber rückwärts starke Reserve hatten, doch Macdonald ließ sich nicht täuschen.

London, 12. Februar. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Modder-River: Der von General Methuen dem General Macdonald gegebene Befehl, seine Truppen von Roodoesberg zurückzuziehen, erfolgte auf Anordnung des Hauptquartiers. In militärischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß dieses Manöver Macdonald's, bei welchem es sich nur um eine Refognosirung handelt, ganz vortreflich ausgeführt worden sei.

Die Offensive der Buren gegen Buller.

London, 11. Februar, 7 Uhr 50 Min. Abends. Aus Durban wird vom Heutigen gemeldet: Dort eingetroffenen Berichten zufolge seien die Buren durch Buller's neuen Eche so ermutigt, daß Foubert die Offensive zu ergreifen beschloß und jetzt mit sechs-tausend Buren eine Umgehung Buller's begonnen habe.

Diese Nachricht ist vielleicht, so wie sie vorliegt, nicht ganz korrekt; sie erinnert jedoch an die Gerüchte, welche Donnerstag Abends in Londoner Fachkreisen zirkulirten, daß nämlich die Buren eine Umgehung Buller's über das Zululand bewerkstelligen und Buller den Rückzug abzuschneiden hoffen.

Private Informationen, denen Depeschen allerjüngsten Datums zu Grunde liegen, lassen jedenfalls die Bewegung der Buren durch das Zululand viel bedeutender erscheinen, als man anfangs glaubte. Es nehmen daran nicht tausend, sondern mehrere tausend Buren theil, und ihr Vorstoß geschieht ungemein rasch, da das Zululand von englischen Truppen fast entblößt ist. Schon wird der Hauptort Eshewe als bedroht erachtet.

London, 12. Februar. Der neue Vorstoß der Buren südlich vom Tugela bestätiigt sich.

Die Buren besetzten die Bloysfarm südlich vom Tugela, nur acht Meilen von Chieveley entfernt. Bei dieser Farm befinden sich Hügel, welche die beiden Brüden über den Tugela und die Forts Wylie und Molineux beherrschen und von wo aus man Bulwana und theilweise Ladsmith sieht.

London, 12. Februar. „Daily Mail“ berichtet aus Pietermaritzburg vom 11. d.: Die Buren besetzten die Bloysfarm, welche auf dieser Seite des Tugela von Chieveley aus zu Pferde in nicht ganz einer Stunde erreichbar ist. Sie wandelten das Wohnhaus in ein Hospital um. Auf dem Gebiete dieser Farm liegen Berge, welche beide Brüden über den Tugela beherrschen.

London, 12. Februar, 5 Uhr Früh. Unterdessen hat eine Depeschen-Agentur den Sonntag benützt, um das Publikum über Buller's Rückzug mit folgender Version zu beruhigen: „Der Militärballon“, heißt es in diesem Telegramm, „machte am Mittwoch die sensationelle Entdeckung, daß die Buren auf dem Doornkloof zwölf schwere Geschütze maskirt aufgestellt hatten. Das war eine Todesfalle für uns, und der Ballonführer rettete uns vordersehlben. Buller beschloß daher den Rückzug vorbehaltlich eines neuen Versuchs unter günstigeren Bedingungen. Wir räumten also Mittwoch Nachts Baalkranz und retirirten Donnerstag über den Tugela. Die Buren beschossen uns dabei die ganze Strecke bis Potgieters-jurth. Trotzdem hatten wir überraschend wenig Verluste.“

Brüssel, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Neuere Nachrichten stellen den Rückzug Buller's als vollkommene Deroute dar. Die Buren verfolgten den Feind bis an das rechte Tugela-Ufer, wo selbst sie eine starke Position okkupirten. Foubert bereitet den Vormarsch gegen Pietermaritzburg vor. In Brüssel wird die Intervention Kaiser Wilhelm's nach der nächsten großen Schlacht als sicher angesehen.

Das Bombardement am Mittwoch.

London, 12. Februar, 4 Uhr Morgens. General Buller will noch einen vierten Versuch zum Entfah von Ladsmith machen. Er gibt sich aber selber keine Täuschung über die geringen Chancen derselben hin.

Es scheint, daß ein Theil seiner Truppen nach Frere zurückkehrte, da die letzten Depeschen theilweise dorthin sind.

Der Kampf vom Mittwoch war für die englischen Truppen eine furchtbare Prüfung, denn die Buren beschossen sie von drei Seiten, und Deckung existirte kaum. Trotzdem wird der Verlust nicht hoch geschätzt. Die Buren mußten eine Maxim-Kanone zeitweise im Stich lassen, und die Engländer wollten sie schon erbeuten, als der Kommandant Viljoen selber mit Gespann todesmuthig vorstürzte und mitten im heftigsten Feuer die Rettung des Geschützes bewerkstelligte. Prinz Christian Victor, der Adjutant des Generals Gildyard, entkam knapp einem Burengeschosse, das neben ihm platzte und ihn niederwarf. Von der Stärke des Bombardements gibt folgende Thatsache eine Idee: In zwölf Minuten platzten 63 Geschosse auf Baalkranz. In zwei Stunden fielen 240 schwere Geschosse nebst unzähligen Maxim-Geschossen.

Der bevorstehende Fall von Ladsmith.

London, 12. Februar, 5 Uhr Morgens. Die „Times“ meint, man müsse sich auf den Fall von Ladsmith mit all seiner schmerzlichen Demüthigung und seinen moralischen Folgegefahr machen.

Vom Kapland.

London, 12. Februar. „Neuter's Office“ meldet aus Rensburg vom 11. d.: Der Feind umzingelte gestern zwei Patrouillen, die zumeist aus Australiern bestanden. Einige entkamen, mehrere wurden verwundet und 12 gefangen genommen.

Die Kosten des Krieges.

London, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“: Die Regierung hat dem Parlamente eine vorläufige Abrechnung über die voraussichtlichen Kosten des Krieges bis Ende März vorgelegt, welche mit einer Kreditforderung von dreizehn Millionen Pfund schließt. Dieser Betrag ist noch nöthig für Ausrüstungs- und Transportzwecke und für die Erhaltung der in Südafrika operirenden Truppen. In der Herbstsession des Parlaments wurden für den gleichen Zweck zehn Millionen Pfund votirt. Die Gesamtkosten des Krieges im ersten Halbjahre, von Anfang Oktober bis Ende März sind demnach auf dreiundzwanzig Millionen Pfund veranschlagt, abgesehen von dem Normalerfordernisse des Heeresbudgets mit 20 Millionen Pfund, das im Rahmen des Gesamtbudgets schon früher bewilligt worden ist.

Neue Rüstungen.

London, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Kriegsminister erklärte heute im Oberhause, das Kabinet plane die Neuaufstellung von 15 Infanterie-Bataillonen, 37 Feld-, 6 reitenden Batterien und 4 Kavallerie-Regimentern. Die Rekrutierungen waren günstig. Von Oktober bis Januar stellten sich zwanzigttausend Mann.

Die Interventionsfrage.

Rom, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach dem „Noanti“ sollen sich der Czar und Kaiser Wilhelm geeinigt haben, im Falle eines neuerlichen durchschlagenden Waffenerfolges der Buren behufs Beilegung des Streites zu interveniren.

Die Stimmung in London.

London, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Lage wird heute allgemein pessimistisch aufgefaßt. Besonders beängstigt das Schicksal Kimberleys, wo Cecil Rhodes weilt.

Die ägyptische Armee.

Rom, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Unruhen in der ägyptischen Armee werden als Werk französischer und russischer Agenten aufgefaßt. Die Reise des Rhedive in die Wüste soll von Ministerpräsidenten befohlen worden sein, um gegen die Agenten freie Hand zu gewinnen.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Februar 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. Februar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte und Wiener Effektenbörse, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ (Was Prinzessinen mitbekommen, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Frauenehre“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate; die zweite: Budapester Waaren- und Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wasserstand und „Kleiner Anzeiger“.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier am Morgen starken Nebel und es regnete während des ganzen Tages, zum Teil in ausgiebiger Menge, das Thermometer stieg bis 5 Gr. R., der Barometerstand ist fast unverändert geblieben. Auf dem Kontinent herrscht größtenteils Regen, die Temperaturverhältnisse haben sich nicht geändert. In Ungarn war das Wetter, den Süden und die Siebenbürgen ausgenommen, überall regnerisch, die Temperatur ist dieselbe geblieben. Es ist auch weiterhin bewölkt, mildes und zum Teil regnerisches Wetter zu erwarten.

Das Haus des Königs. Wir berichteten jüngst, daß die Erdarbeiten beim Hause des Königs auf dem Franziskanerplatz bereits in Angriff genommen wurden. Dieser Tage wurde mit dem Aufstellen der großen Mastbäume begonnen, auf welchen das Baugerüst errichtet wird. Die einfachen Arbeiter benutzten diese Gelegenheit zu einer patriotischen Demonstration und brachten an der Spitze der zahlreichen Mastbäume je ein kleines nationales Fähnlein an. An den Erdbaushebungen wird rüstig gearbeitet.

Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Von unterrichteter Seite verlautet, daß der Triester Bischof die Trauung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie im Schloße Miramare vollziehen wird. Wenn auch die Kronprinzessin-Witwe nach ihrer Wiedervermählung keinen Anspruch auf die Benützung kaiserlicher Schlösser hat, so wurde ihrem Wunsche, ihre Wiedervermählung in Miramare zu feiern, dennoch entsprochen. Wie man von autorisierter Seite mittheilt, hat die Kronprinzessin-Witwe Stephanie den Plan, das Schloß Dobhoff in Tribuswinkel anzukaufen, fallen gelassen.

Ministerpräsident Koloman Széll gab heute Nachmittag ein Diner, zu welchem geladen waren:

Erzbischof Joseph Samassa, ferner: Graf Adalárd Andrássy, Graf Andreas Csekonicz, Dr. Alexander Wekerle, Baron Albert Rodaner, Graf Theodor Andrássy, Graf Albert Apponyi, Franz Bolgár, Gabriel Daniel, Graf Julius Erdödy, Edmund Gajári, Alexius György, Emerich Hódosy, Alexander Janicsáry, Peter Matuská, Koloman Thaly, Graf Alexander Teleki, Graf Stephan Tisza, Joseph Béssi und Graf Adalárd Zichy.

Die Hufaren-Ausstellung im Kunstgewerbemuseum. Die für die Pariser Weltausstellung bestimmte Hufaren-Ausstellung gelangt, wie bereits berichtet wurde, in der zweiten Hälfte des Februar im Kunstgewerbemuseum zur Ausstellung; außerdem werden die von Otto Herman gesammelten, auf die Arbeitstätigkeit der Ungarn bezüglichen Sammlungen zur Schau gestellt, welche in Paris im historischen Pavillon zur Ausstellung gelangen. Im Mittelpunkt des Hufaren-Saales steht das große Gemälde von Paul Vágó, welches die Geschichte der Hufaren darstellt; zwei weitere Bilder von Vágó stellen „Eine Hufaren-Attacke“ und den „Stammbaum der Hufaren“ dar. In demselben Saale werden die Porträts der weltberühmten Hufaren-Generale und ungefähr 500 Bilder über Entwicklung und Uniform der Hufaren aller europäischen Staaten exponiert. Zahlreiche Hufarenwaffen, Ausrüstungen, Hüften und Kunstgewerbegegenstände komplettieren die interessante Ausstellung.

Minister des Aeußern Graf Goltshowski hat sich heute Abends zu mehrtägigem Aufenthalt auf seine Güter nach Galizien begeben.

Kardinal-Fürstprimas Vaparty beging heute seinen 69. Geburtstag. Se. Eminenz empfing aus diesem Anlasse gestern und heute zahlreiche Gratulationen. Heute empfing er die Graner Hofgeistlichkeit, in deren Namen Kanzleidirektor Domherr Dr. Julius Walter den aufrichtigsten Glückwünschen Ausdruck verlieh. Ueberdies trafen aus allen Theilen des Landes schriftliche und telegraphische Glückwünsche ein.

Staatssekretär Ignaz Széll vollendet heute das dreißigste Jahr seiner gemeinnützigen Wirksamkeit. In Kreise der Beamten des Ministeriums des Innern ist eine Bewegung im Zuge, um dem verehrten Staatssekretär in würdiger Weise jene Verehrung und Anhänglichkeit auszudrücken, von welchen sämtliche Mitglieder des Ministeriums erfüllt sind.

Trauung. In der Innerstädter Pfarrkirche führte heute der Oberingenieur der Staatsbahnen Philipp Ziperovszky, ein Bruder des Polytechnikumsprofessors Karl Ziperovszky, die Tochter der Witwe Frau Wilhelm Kladiwó, Fräulein Kladiwó, eine Schwester des Professors und Violinvirtuosen Wilhelm Kladiwó,

zum Traualtar. Als Zeugin fungierten Dr. Gustav Schünemann und Architekt Joseph Hubert.

Vortrag. Morgen, Dienstag, um 7 Uhr Abends findet im Festsaale Wondgasse 17 ein Vortrag über „Egypten, das Land der Pyramiden“ statt.

Todesfälle. Die Präsidentin des Salaeerberger Frauenvereins Henriette Rosenbergr, eine ob ihrer Wohlthätigkeit geschätzte Dame, die dem genannten Verein dreißig Jahre lang vorstand, ist am 10. d. gestorben. Der Verein hat über das Ableben seiner Präsidentin eine Traueranzeige ausgegeben. — Frau Johann Löwentritt geb. Louise Markus ist hier am 11. d. im 38. Lebensjahre verschieden. — Herr Leopold Wermer ist im 64. Lebensjahre nach kurzem Leiden Sonntag Nachmittags gestorben. — In Neufaz ist vorgestern der Kommerzienrath Emerich Diezgen, Mitglied des städtischen Municipalausschusses und Präsident der Direktion der Neujaher-Sparkasse, gestorben. — Wie aus Nyiregháza telegraphirt wird, ist dort heute der v. Seeförger A. R. Honoraroberingenieur Johann Bartholomäus im Alter von 86 Jahren gestorben. — In Temesvár ist heute, wie uns von dort berichtet wird, der kön. Tafelrichter Ludwig Gál, der seit der Decentralisation der kön. Tafeln dort als Richter wirkte, im Alter von 50 Jahren gestorben. — Aus Wien telegraphirt man: Herrenhausmitglied Graf Julius Hardegg ist gestorben.

Das Telephon-Zinne-Budapest ist heute dem allgemeinen Verkehr übergeben worden.

Obationen. Die Oberbeamten der ungarischen Landes-Centralparkasse versammelten sich gestern Abends aus dem letzten Anlaß, daß Direktor Wilhelm Földiák seine 30jährige amtliche Wirksamkeit vollendete, im „Hotel Royal“ zu einem gemütlichen Symposion. In bereiten Toasten wurde der Anhänglichkeit und Sympathie für den beliebten Chef Ausdruck gegeben, dessen Thätigkeit bei der Anstalt, respektive bei der früheren Fest-Theresienstädter Sparkasse, aus der das jetzige Institut im Jahre 1870 hervorging, stets eine erfolgreiche war. Der Abend verlief in animirter Weise. — Die Föglinge des Erziehungs-Instituts des Professors D. Fényes veranstalteten am 10. d. aus Anlaß des Namensfestes ihres verehrten Direktors ein Konzert, das mit seinen gewählten und präzis vorgetragenen Nummern die in schöner Zahl erschienene Zuhörerzahl in Entzücken versetzte.

Verhaftung. Zu Anfang 1898 hat der ehemalige Hauptmann-Rechnungsführer I. Klasse Emil Ritter v. Schifter, zu Budapest geboren, 56 Jahre alt, in Prag ein Bureau für Militär-Angelegenheiten eröffnet und es bis zum Herbst vorigen Jahres betrieben. Ritter v. Schifter diente zuerst bis 1888 im Dragoner-Regiment Nr. 2, dann im böhmischen Infanterie-Regiment Nr. 75 bis 1890 und schließlich bis 1896 im Infanterie-Regiment Nr. 102 in Prag. Der Militär-Schematismus von 1897 verzeichnet ihn nicht mehr. Ritter v. Schifter ist also 1896 aus dem aktiven Dienste geschieden. Sein Scheiden war nicht freiwillig. Noch während seiner Dienstzeit beim Infanterie-Regiment Nr. 102 hatte er Schulden solcher Art kontrahirt, daß er vor ein Ehrengericht gestellt und seiner Charge für verlustig erklärt wurde. Das Bureau, das der quittirte Offizier in Prag ins Leben rief, hat kein Erträgniß abgeworfen, und Ritter v. Schifter gerieth in so schlechte finanzielle Lage, daß er gezwungen war, Prag zu verlassen, um sich nach Wien zu wenden. Unter den Geschädigten befanden sich auch die Angestellten Ritter v. Schifter's. Sie erstatteten beim Landesgerichte in Prag die Strafanzeige wegen Betruges gegen ihn, da sie bei der plötzlichen Abreise ihres Chefs die Kauttionen, die sie ihm anvertraut hatten, nicht zurückerhielten. Auch in Wien war beim Landesgerichte eine strafgerichtliche Untersuchung wegen Betruges anhängig, die zu seiner Steckbrieflichen Verfolgung führte. Aus Wien ist Ritter v. Schifter vor ungefähr sechs Wochen verschwand. Das Wiener Sicherheitsbureau der Polizeidirektion ließ nach dem Angekündigten forschen und hat dieser Tage in Erfahrung gebracht, daß sich Ritter v. Schifter in Dedenburg aufhalten dürfte. Auf telegraphische Requisition der Polizeidirektion ist der Flüchtling am 10. d. dort verhaftet und dem Gerichtshofe eingeliefert worden. Der durch Schifter angerichtete Gesamtschaden beträgt ungefähr 4600 Kronen.

Wohlthätigkeit. Der Juwelier Bachruch hat im israelitischen Landes-Taubstummen-Institute auf den Namen seiner verstorbenen Eltern Albert und Johanna Bachruch eine Stiftung von zweitausend Kronen, mit dem Rechte eines Requiems am Todestage seines Vaters, gemacht.

Unterhaltungen. Der Budapester Klub der Raaber veranstaltet am 15. d. im Theresienstädter Kasino eine geschlossene Tanzunterhaltung mit vorhergehendem Konzert, an welchem die Damen Irene Barjányi und Henriette Lukács-Lambberger, die Herren Wilhelm Szilágyi und Julius Szabán theilnehmen, beziehungsweise mitwirken werden. — Am 25. d. findet in Altöfen eine vom Jókai-Klub veranstaltete geschlossene Tanzunterhaltung mit Konzert statt. — Der letzte Elite-Maschinenball der Saison findet, wie alljährlich, auch heuer wieder zu Gunsten des Pesther isrl. Frauenvereins statt, und zwar am Faschingssonntag, den 25. d., in der Redoute. Das traditionelle Renommée dieses Balles sichert demselben den ersten Rang unter den ähnlichen Karnevalsfeiern. Es wurden bereits alle Vorbereitungen getroffen, damit das Gelingen des Balles in jeder Beziehung gesichert erscheint. — Der Klub des hauptstädtischen III. Bezirks veranstaltete gestern eine mit Tombola und Tanz verbundene gemütliche Unterhaltung, welche sich realen Behufes erweute und bis zum besten Morcen

währte. — Am 21. d. findet in der Ofner Redoute unter dem Namen „Kulturball“ der erste große Eliteball statt. Das Arrangirungskomitee, an dessen Spitze zahlreiche Notabilitäten des öffentlichen Lebens stehen, legt Alles daran, um dem Tanzfest einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf zu sichern. — Für den Ball, welcher am 24. d. zu Gunsten des Unterstützungsvereins des Landesvereins der Bau- und technischen Zeichner im „Hotel Royal“ stattfindet, gibt sich großes Interesse kund. Der Präsident des Arrangirungskomitees technischer Rath Julius Ullmann de Grény entwickelt im Interesse dieses Balles eine umfassende Thätigkeit. Als Ballmütter werden die Damen Frau Julius C. Ullmann, Frau Geza Majorosy, Frau Marcell Wagner, Frau Anton Horváth, Frau Ferdinand Melczer und Frau Geza Ziegler fungiren. Karten sind in der Vereinslokalität (Kerepeserstraße Nr. 30) erhältlich.

Baron Adolf Rothschild. Aus Paris wird telegraphirt: Sonntag Früh wurde Baron Adolf Rothschild befristet. Nur wenige Personen folgten dem Sarge, da der Verbliebene die Verwendung von Parteizetteln in seinem Testamente unterlagt und überdies verfügt hatte, das Leichenbegängniß solle um 6 Uhr Morgens stattfinden. Letzterer Disposition konnte freilich mit Rücksicht auf die bestehenden Vorschriften nicht entsprochen werden. Die Bestattung erfolgte um 10 Uhr auf dem Père-Lachaise. Der Kondukt, an welchem Baron Albert Rothschild aus Wien und Baron Leopold Rothschild aus London theilnahmen, wurde von Baron Alfons geführt. Das Testament des verstorbenen Barons setzt als Haupterin die Gemahlin des Barons Edmund Rothschild, eine Tochter des Frankfurter Rothschild, ein, mit einem ansehnlichen Legate wird Baronin Alice Rothschild bedacht. Im Testamente sind zahlreiche wohlthätige Zuwendungen ungeordnet vorhanden, so sind 700,000 Francs für die Errichtung eines Lindeninstituts ausgesetzt und es wird überdies für die Erhaltung dieses Instituts vorgeordnet. Einen großen Theil seiner Kunstsammlung vermachte der Baron dem Louvre-Museum, insbesondere alle kirchlichen Objekte, welche sich in der Sammlung befinden, darunter sehr werthvolle Kunstschätze, Krustfibre von hohem Werthe, goldene Tiaren, Monstranzen, alte Messgewänder, echten Kirchenschmuck, Einbände von Bibeln, Evangeliarien und Messbüchern; diese Buchdeckel sind aus Silber mit kunstvoller Eiselarbeit und wurden zum großen Theile in Italien angefertigt.

Aus dem Vereinsleben. Unter dem Vorsitz Geza v. Jozipovich hielt heute der Ausschuß des ungarischen Friedensvereins eine Sitzung, in welcher Dr. Aurel Szalágyi angesichts der auswärtigen politischen Verhältnisse auf die Nothwendigkeit hinwies, noch fester als sonst an den Traditionen des Vereins festzuhalten. Sekretär Franz Kemény referirte über die laufenden Angelegenheiten, speziell über die Schritte, welche die Wiener Centralkanzlei im Interesse der Beendigung des südatlantischen Krieges unternommen. Der Sekretär berichtete sodann über den in Paris vom 30. September bis 5. Oktober abgehaltenen Friedenskongreß, ferner über den Congrès de l'Humanité und den internationalen Frauenkongreß. Behufs Anbahnung des von der Herzogin Wisnievska angeregten freundschaftlichen Verkehrs zwischen den französischen und ungarischen Damen wurden in den diesbezüglichen vorbereitenden Ausschüß die Damen Karl Ziperovszky, Paula Wohl und Leopold Katscher entsendet. Nach Erstattung des Kasernenberichtes durch Ludwig Kond wurde die Tagesordnung der am 22. d. abzuhaltenden Generalversammlung festgelegt. — Ueber Initiative der Frau Alexander v. Hegedüs findet am 14. d., Abends 7 Uhr, im Jndustriekasino ein Vortragsabend statt, bei welcher Gelegenheit Karl Rath, Ueber den Geschäftsgeheim bei uns und anderwärts“ und kön. Rath Dr. Gelléri über „Die ungarischen Frauen und die Unterstützung der Industrie“ Vorträge halten werden. — Der Ausschuß des Budapester Orientkolonienvereins beschäftigte sich in seiner getrigen, unter dem Vorhise des Vizepräsidenten Dr. Gustav Dégen gehaltenen Sitzung im Zusammenhange mit der Feststellung des Budgets für das laufende Jahr mit seinem Sommerprogramm. Das Exekutivkomitee hat im Vorschlage die Uebernahme von 600 Kindern zugrunde gelegt, wobei zugleich ein Defizit von 4000 Kronen präliminirt werden mußte. In der erwähnten Sitzung wurde von dem hochherzigen Auerbieten des Herrn Johann Hopp Mittheilung gemacht, welcher sich bereit erklärte, von seiner ebenso interessanten wie werthvollen Sammlung ethnographischer und Kunstgegenstände, die er auf seinen zahlreichen Reisen um die Welt gesammelt, zu Gunsten des Orientkolonienvereins eine Ausstellung zu veranstalten zu lassen. Der Ausschuß nahm das Anerbieten mit Dank entgegen und beehrte den Vizepräsidenten Dr. Gustav Dégen und das Ausschußmitglied Alexander Lauffer, die nöthigen Vorbereitungen für diese Ausstellung zu treffen, welche sich hoffentlich eines zahlreichen Zuspruchs erfreuen wird.

Spenden. Für die sieben armen Waisen des Morcen zum Opfer gefallenen Ehepaars Steiner in Matshény sind uns heute an mildthätigen Spenden zugekommen: Sammlung des Jakob Föder, Parteihändler, 6 fl. 37 kr., eine „Alsós“-Partie bei Dr. Rejzberger 6 fl. 15 kr., Sidonie Pártos 2 fl., Bernhard Blau, Pale (Serajewo), 6 fl. 60 kr., „Trübseligkeitsfrücht“, Bozorny-Bezirk, 3 fl. 50 kr., Sammlung bei der „Ghebra-Rabitscha“, Zolva, 2 fl., Nella Kohn, Teplicska, 1 fl., Adele Schwarz, Bukta-Enje, 1 fl., Sammlung der Frau Flora Schlegler, Barfisch, 10 fl. 50 kr. Die heutige Sammlung beträgt 39 fl. 12 kr. Hierzu die bereits ausgewiesenen 225 fl. 9 kr., zusammen 264 fl. 21 kr.

Somossy-Mulat6. Für das Benefiz des Oberregisseurs Eugen v. K6heghy im Etablissement Somossy, welches morgen, Mittwoch, den 14. Februar, stattfindet, gibt sich ein reges Interesse kund und werden die noch verbleibenden Logen und Logenplätze an der Tages- und beim Benefizianten erhältlich sein.

Familien-Nachrichten.

Herr Joseph Wilhelm, Vag-Bistritz, verlobte sich mit Fräulein Tinka, Tochter des Herrn Samuel Meissel in Chlebnitz (Arvaer Kom.).

Herr Ignaz Lichtenstein aus Neupeest verlobte sich mit Fräulein Eliza Lang in Budapest.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 14, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolis —, Schafblattern 1, Scharlach 2, Masern 10, Diphtheritis u. Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rotlauf —, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 2333, im Johannes-Hospital 743. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 61, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 15, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 10, 10. Bezirk 1, unbefannte Wohnung —.

Wer nur einmal Gager's Brustpastillen benützt hat, weiß es, daß dieselben jeden Husten, jede Heiserkeit schnell, sicher und radikal beseitigen und dabei ausgezeichnet schmecken. Zu haben in allen Apotheken und Droguenhandlungen. Preis 50 Kr. und 1 fl. per Karton. (Probekarton 25 Kr.) Hauptdepot Reichspalatin-Apothek, Budapest.

Prinz Heinrich von Preußen in Wien.

Se. Majestät hat noch gestern Abends um 7 Uhr dem Prinzen Heinrich von Preußen in den Nadebny-Appartements in der Hofburg einen halbstündigen Besuch abgestattet. Hierauf hat der Kaiser den Prinzen in seinen Privatgemächern in längerer Audienz empfangen. Abends wurde dem Prinzen in der Hofburg ein Diner à la camera serviert. Heute Vormittags hat Prinz Heinrich bei sämtlichen in Wien weilenden Mitgliedern des Kaiserhauses, die auf dem Bahnhofe waren, den obersten Hofchargen, dem Ministerpräsidenten Dr. v. Körber Karten abgegeben. Um 12 Uhr Mittags fuhr Se. königliche Hoheit bei der deutschen Botschaft vor, um an dem Dejeuner, das der deutsche Botschafter Fürst Culenburg gab, teilzunehmen. — Wie die „Vol. Kor.“ meldet, stattete Prinz Heinrich von Preußen dem Minister des Neuherrn Grafen Goluchowski heute Vormittags einen längeren Besuch ab. — An dem heute zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen auf der deutschen Botschaft stattgefundenen Dejeuner nahmen außer dem Prinzen Heinrich und dessen Suite auch der Ehrendienst, Vizeadmiral Minuttillo, Korvettenkapitän Höhnel und der Kommandant des 20. Infanterie-Regiments Oberst Koltscha, teil.

Prinz Heinrich von Preußen hat heute seine Karte bei der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie, dem Herzog von Cumberland, sowie dem Admiral Freiherrn v. Spaun abgegeben. Nachmittags besuchte Prinz Heinrich den Prinzen Max von Baden, welcher in Folge einer Erkältung das Zimmer hütet. Prinz Heinrich überreichte heute Mittags auf der deutschen Botschaft unmittelbar vor dem Diner dem Vizeadmiral Minuttillo den preussischen Kronenorden I. Klasse in Brillanten und dem Korvettenkapitän Höhnel den preussischen Kronenorden. Während des Diners traktierte Prinz Heinrich auf den Botschafter Fürsten Culenburg, welcher letzterer tief gerührt dankte und hervorhob, daß es ihm zur besonderen Freude gereiche, den Prinzen als Erster auf deutschem Gebiete begrüßen zu können. Abends fand bei Se. Majestät eine Hofstafel statt, an welcher Prinz Heinrich mit Gefolge, die Erzherzoge und Erzherzogine, der deutsche Botschafter Fürst Culenburg mit Gemahlin, die Herren der Botschaft, Minister des Neuherrn Graf Goluchowski, die obersten Hofchargen, Ministerpräsident Körber, Generalstabschef Beck, Admiral Spaun u. A. teilnahmen.

Prinz Heinrich von Preußen ist heute Abends nach Berlin abgereist. Se. Majestät begleitete den Prinzen zum Bahnhofe. Der Abschied trug keinen offiziellen Charakter, da die Abschiedsaufwartungen unterblieben, gestaltete sich aber warm und herzlich. Im Hofwarte-saale fand sich Botschafter Culenburg mit den Herren der Botschaft ein. Fünf Minuten vor halb 10 Uhr erschien Se. Majestät mit dem Prinzen. Se. Majestät trug die Marschallsuniform, Prinz Heinrich die österreichisch-ungarische Vizeadmiralsuniform. Se. Majestät und Prinz Heinrich von Preußen verabschiedeten sich durch warmes Handschütteln von einander. Während sich Prinz Heinrich von dem ihm zugetheilten Ehren dienste, dem Fürsten Culenburg und den Herren der Botschaft empfahl, verabschiedete sich Se. Majestät von dem Gefolge des Prinzen. Prinz Heinrich betrat sodann den Salonwagen und erschien gleich wieder am Fenster. Se. Majestät wechselte noch einige herzliche Worte des Abschieds, worauf sich der Zug

Punkt halb 10 Uhr in Bewegung setzte. Se. Majestät stand salutierend, so lange der Prinz sichtbar war, und kehrte sodann in die Hofburg zurück.

Aristokratisch und bürgerlich.

— Eine Kapuzinade Gabriel Ugron's. — Mitten im Fasching hat heute Herr Gabriel v. Ugron im Abgeordnetenhause der ungarischen Gesellschaft die Leviten gelesen. Er hielt eine förmliche Fastenpredigt gegen die Zerstückerung der Societe, wobei er den beiden hervorragendsten Gruppen derselben, der Aristokratie — und zwar dem Hochadel und der Gentry — ebenso die Leviten las, wie dem bürgerlichen Elemente. Davon ausgehend, daß Budapest des glänzenden Hoflebens und der mit demselben verbundenen großartigen und amalgamierenden Veranstaltungen entbehrt, kam Ugron auf das Thema von unserer Gesellschaft zu sprechen; er sagte unter Anderem, in seiner Jugend habe man hier Bälle veranstaltet — Bälle, wo die Aristokraten mit den Bürgerlichen beisammen waren —, für die man keinen genug großen Saal finden konnte. Seit der Wiederherstellung der Verfassung sei die Gesellschaft durch „politische Mißlichkeiten“ gezwungen worden, sich auf Piktuits zu beschränken, und jetzt halten wir sogar nur schon mehr bei den „Hausbällen“. Von unserer Aristokratie sagte Ugron in seinem etwas thapsodischen Speech, daß dieselbe ihre Pflicht nicht in dem Maße erfüllt, als sie das thun sollte und könnte. Die englische Aristokratie widmet sich dem parlamentarischen Leben, die französische ist höflich, die deutsche dynastisch und militärisch, die italienische städtisch. Die ungarische Aristokratie ist Herrn Ugron zufolge ein Landadel; sie lebt zerstreut in der Provinz, denn es fehlt ihr das zusammenhaltende Element.

Das sind im Wesentlichen die auf diesen Stoff bezüglichen Ausführungen des Parlamentariers, der, nebenbei bemerkt, selber ein Mitglied des „Landadels“, und zwar ein Gentleman ist, den Geburt und Befähigung dazu prädestinieren, auch auf gesellschaftlichen Gebiete eine vornehme Rolle zu spielen. Namentlich beim „Zusammenhalten“ der divergenten Elemente könnte sich für Herrn Ugron und ihm gleichstehende Herrschaften ein schönes Thätigkeitsfeld eröffnen, wenn unsere vornehmen Volksfreunde das Hauptgewicht ihrer Thätigkeit nicht aufs pure Reden verlegen würden. Vom Sitzungs-saale des Parlaments aus die Gesellschaft zur Assimilierung, zur Aufhebung der trennenden Schranken aufzufordern, ist ein ebenso leichtes und dankbares, wie total unnützes Werk. Die allerhöchsten Kreise für die Zerspaltung der Gesellschaft quasi verantwortlich zu machen, ist ein Standpunkt, der nach unten hin Anspruch auf Popularität besitzen könnte, wenn er nicht gar so forciert und unhaltbar wäre. Alljährlich um diese Zeit herum, in der Saison, wo man anderswo durch entsprechende Veranstaltungen die durch Geburt, Rang, Beschäftigung u. v. von einander für gewöhnlich separirten Klassen der Gesellschaft zusammenzubringen trachtet, pflegen auch wir ein Wörtchen mitzureden über unsere soziale Zerstückerung. Wir bedauern diese mindestens ebenso lebhaft, wie Herr Ugron, der sich heute zufällig in dieses Thema hineinverirrt hat, und auch unser lebhafter, oft ausgeprägter Wunsch geht dahin, daß sich bei uns eine einige, sich nicht nur miteinander vertragende, sondern auch miteinander verkehrende Gesellschaft entwickeln möge. Denn die persönliche Fühlung, das Beisammensein auf neutralem Platze, besonders wenn solche Begegnung im Zeichen froher Geselligkeit erfolgt, trägt ihre guten Früchte auf gar manchen Gebiete des in idealerem Sinne zu verstehenden sozialen Lebens. Man lernt einander nicht nur persönlich, sondern auch in den Sitten, in den Gebräuchen, im Benehmen, in den ebenso intimen, wie seinen Charakterzügen des Umganges kennen. Der gesunde Egoismus, der jedem Menschen innewohnt, veranlaßt ihn, von Demjenigen, mit dem er in Berührung steht, Etwas profitieren zu wollen. Natürlich will darunter kein materieller Profit verstanden sein. Wenn Leute von vornehmer Denkungsart, Männer der Wissenschaft, Künstler, Schriftsteller und Dichter, also die sogenannten Ritter des Geistes, im Vereine mit den durch ausgezeichnete Manieren, durch die Verfeinerung des savoir vivre distinguirten Mitgliedern des Geburtsadels, wenn beide Kategorien mit feinsinnigen Frauen beisammen sind und mit den Damen und Herren des vornehmen Bürgerthums, der besseren Beamtenklasse, der mit geistiger oder materiell-produktiver Beschäftigung sich befassenden Leute, dann müssen alle Theile von einander idealen Nutzen ziehen, denn sicherlich wird Jeder bestrebt sein, vom Anderen Dasjenige sich anzueignen, was ihm besser dünkt als sein eigenes.

Woher aber hat der Versuch, woher die thatsächliche Anregung, die Inangriffnahme der Herstellung solcher amalgamirender, ausgleichender und für alle Theile nützlicher Geselligkeit auszugehen? Ganz gewiß von oben, wenn auch nicht von der allerhöchsten Stelle, da doch letztere um zuviel Stufen höher sich befindet, als daß sich der Blick der Lebigen anders als mit Ehrfurcht dorthin wenden könnte. Unseren gesellschaftlichen Auffassungen und Traditionen zufolge steht die Geburtsaristokratie obenan; von jeher hat ihr die ungarische Nation, die ungarische Gesellschaft die führende Rolle zuerkannt. In alten Zeiten im Schutze gegen des Vaterlandes gegen den bewaffneten Feind, in der neueren friedlichen Epoche auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Durch hocharistokratische Geburt wird man Gesetzgeber, und zwar in der oberen Kammer der Legislative, und die adelige Abstammung, die Zugehörigkeit zur de facto bestehenden Klasse der oberen Zehntausend ist noch immer ein thatsächliches Privilegium zu Aemtern, Würden und Funktionen, welche der Bürgerliche, selbst wenn er bis zum Streberthum sich vertheilt, nimmermehr erreichen kann. Wie sehr wir uns auch unserer demokratischen Gesinnungen und Einrichtungen berühren, wie stolz wir auch auf dieselben sein mögen, wir richten uns in Allem nach der Aristokratie, ja wir laufen ihr förmlich nach. Auf der Straße und im Ballsaale.

Und hier kommt der Punkt, wo wir mit Herrn Gabriel Ugron zusammentreffen. Jawohl, unsere Aristokratie erfüllt die Mission nicht, die ihr in Folge ihrer Ausnahmstellung speziell auf gesellschaftlichem Gebiete zutheil geworden. Wollten wir uns eines härteren, aber nicht ungerechten Ausdrucks bedienen, so könnten wir füglich sagen, daß unser Hochadel diese Mission einfach ablehnt. Nicht der Bürgerlichen Schuld ist es, wenn sie von den Inhabern der mit neun- und sieben-, ja auch nur fünfzähligen Kronen geschmückten Wappen gesellschaftlich so sehr separirt ist. Denn was bei uns der Hochadel thut, damit identifizirt sich stets auch die sogenannte Gentry. Die erstere noch dezidiirter als die letztere, aber im Wesen ihrer alleseins. Nie hat man etwas davon gehört, daß ein Bourgeois einem Aristokraten gegenüber sich dünkelt oder hochmüthig benommen hätte. Stets und überall ist die absolute Tendenz zur Exklusivität, zur häufig direkt verlegenden Separirung von den aristokratischen Herren und Damen ausgegangen, und wenn sich dann im Laufe der Zeiten die bürgerlichen Leute von den großen Vätern, wo man sie über die Achsel ansah, ja häufig direkt brüskirte, allmählich in die Piktuits und Hausbälle zurückzog, so geschah dies nur, weil sie endlich einen besseren Geschmack bekamen und weil es ihnen zuwider wurde, sich in einem fort vor den Kopf stoßen zu lassen.

Zur Nivelirung, zur befriedigenden und ausgleichenden Geselligkeit muß die Hand von oben geboten werden. Nicht vom Hofe, denn es gibt ja auch unmonarchische Staaten mit minder separationsistischer gesellschaftlicher Tendenz. Der Hof selber steht viel zu hoch über dem Niveau der Tagesströmung und der allgemeinen Diskussion, als daß ihm in politischer oder sozialer Beziehung eine praktische Rolle zugeschrieben werden könnte. Nicht an ihm, sondern in allererster Reihe an der Aristokratie liegt es, der gottlob immer mehr erstarkenden ungarischen Nation zu einer starken, ausgeglichenen Gesellschaft zu verhelfen.

Der Bergarbeiterstrike.

In Ungarn.

Reschitsa, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Wider Erwarten verliefen die Nächte von Samstag auf Sonntag und Sonntag auf Montag, wie auch der Sonntag selbst, ruhig. Die Ruhe wurde bis jetzt nicht gestört, den Stahlgießern wurde eine Lohnerhöhung von 10 Hellern bewilligt. Beim Brückenbau arbeitet man theilweise auf Zusage der Brückenbauehrens, daß nach Vollendung der billig übernommenen Arbeiten die Löhne erhöht werden sollen. Die Gesellschaft droht den Streikenden, fremde Arbeiter bringen zu lassen, doch wird es nicht dazu kommen. Ein Beamter der Zeugschmiedebetriebung ohrfeigte einen über seinen Lohnabzug von über zwei Kronen aufgeregten Arbeiter. Das Oberstaatsrichteramt verurtheilte den allzurastigen Beamten zu dreißig Kronen Geldstrafe.

— 3 Uhr Nachmittags. Seeben marschirten 24 Mann Gendarmerie unter Führung ihres Offiziers und eines Polizisten zum Brückenbau, wo es zu Thätlichkeiten kam.

Reschitsa, 12. Februar. („Bud. Korr.“) Die Arbeiter im Brückenbau und ein Theil der Maschinenfabrikarbeiter haben die Arbeit heute Montag Früh wieder aufgenommen. Die Stahlhütte und der Bergbau, sowie alle Branchen von Imina sind in vollem Betriebe. Die Verhandlungen mit dem noch streikenden Theil sind im Zuge, doch dürfte der Strike als beendetigt zu betrachten sein.

In Oesterreich.

Dur, 12. Februar. Von 107 größeren Schächten des Braunkohlenbedens Auffsig-Komolau sind heute 55 im Betriebe. Gestern wurde wegen der Sonntagsruhe nicht gefördert.

Faltenau, 12. Februar. Die Zahl der Angefahren hat sich um Weniges vergrößert.

Auffsig, 12. Februar. Von der Belegschaft ver 1256 Mann sind heute 850 angefahren, darunter 934 Häuer. Ein Werk arbeitet mit voller, acht Werke mit theilweiser Belegschaft.

Teichen, 12. Februar. In der heutigen Sitzung des Einigungsamtes einuzirte Freiherr d'Everet, daß die Verhandlungen abgebrochen seien und somit die Thätigkeit des Einigungsamtes als beendet erscheint.

Theater, Kunst und Literatur.

(Künstlerabend.) Die Säle der Redoute sahen heute ein überaus vornehmes und gewähltes Publikum, welches dem zu Gunsten des Pensions-erlass- und Unterstützungsvereins der haupt-städtischen Polizeibeamten veranstalteten großen Künstlerabende beizuhöhen. Das Arrangementskomitee hatte ein glänzendes Programm zusammenge stellt. Gegen 8 Uhr wurde das Konzert mit einem Posaunen-Quartett der Herren Luz, Neuhäusser, Stoffel und Trebus vom kön. Opernorchester eröffnet, welche den Abzug und die Rückkehr des Pilgerschors aus Wagner's „Tannhäuser“ mit großem Erfolg vortrugen. Ebenfalls großen und verdienten Beifall erntete das Quartett Grünfeld, Berkovits, Riedl und Buraer mit der künstlerischen Wiedergabe von Haydn's „Fis dur-Largo und Ruff's „Mühle“, sowie Herr Zilahi vom Nationaltheater mit einer humoristischen Solofzene. Frau Arabella Szilágyi entzückte durch den meisterhaften Vortrag der großen Arie aus Orfel's „König Stephan“. Der Beifallssturm, welcher nach dem Abgang Frau Szilágyi's durch den Saal brauste, zwang die Künstlerin, aber- und abermals auf der Estrade zu erscheinen und schließlich einige Zugaben zu machen. Frau Bertha Diósy vom kön. Opernhause führte ihre herrliche Stimme und ihre edle Gesangskunst im Interesse des wohlthätigen Zwecks ins Treffen. Durch ein in Gemeinschaft mit Frau Klona Sz. Bárdossy vorgetragenes Duo aus Massenet's „König von Lahore“ und aus Mozart's „Figaro's Hochzeit“, hauptsächlich aber durch ihre Solopiecen „Baldogság emléke“ von Mosoni, „Si tu m'aimais“ von Denza etc., rief die feine Künstlerin das Publikum hin, welches ihr begeistert jubelte und im Forderung von immer neuen Zugaben schier unerfättlich schien. Auch Frau Bárdossy vom kön. Opernhause sang den Zuhörern zum Dank eine reizende Arie aus Rossini's „Barbier“ und mehrere ungarische Lieder, sowie im Zwiegespräch mit Frau Diósy die erwähnten beiden Duette. Frau Emilie Márkus vom Nationaltheater trug eine schauerlich-schöne Ballade Victor Hug o's: „La Guitare“ vor, frenetisch akklamirt und gefeiert, Meister Ney vom Opernhause ließ sein edles, warmes, volles Organ in mehreren Liedern und in einer mit Herrn Commendatore Larizza gemeinsam vorgetragenen Pièce („Gli Marinari“ von Rossini) vernehmen, und der rauschende Beifall, der dem Künstler gesendet wurde, zeugte beredt für seine große Beliebtheit und ebenso große Kunst. Den Schluss machten Volkslieder, welche Herr Takáts vom Opernhause mit bekannter Meisterhaft vortrug. Auch der ihm gezollte Beifall war aufrichtig und allgemein. Am Bösendorfer sah Herr Kapellmeister Szikla, einer unserer allerbesten Hofkompagnateurs.

Im kön. Opernhause wird morgen, Dienstag, anlässlich der Jahreswende des Todes Richard Wagner's dessen Oper „Tannhäuser“ mit den Damen Diósy, Kaczér, Berts und den Herren Nagy, Larizza, Takáts, Kertész, Bárády und Kiss gegeben. Es ist dies die 113. Aufführung der Oper in Budapest. Zum ersten Male wurde dieselbe im Nationaltheater am 11. März 1871 gegeben. Die bedeutendsten Rollen waren wie folgt besetzt: Hermann: Kőbégby, D. Ney; Elisabeth: Frau Pauli, Frau Balázs, Frau Tanner, Frau Beer, F. Rittinger, Frau Káday, Fräulein Zurolla, Frau Szigei, Gräfin Vasquez, Frau Diósy; Tannhäuser: Ellinger, Hajós, Berotti, Cassi, Broulik, Larizza; Wolfram: Láng, Maleczky, Dón, Vignio, Dalnóki, Takáts, Bed; Walter: Hajós, Dalnóki, Pauli, Szivovatta, Krányi, Drechsler, F. Szabó, Kertész; Biterolf: Doborfi, Tallán, Maleczky, Takáts, Szendrői, Bárády; Heinrich: Korhán, D. Kiss, B. Kiss; Reinhart: Tallán, Szendrői, Kőbégby, Waldmann, D. Ney; Venus: Irma Kocsis, Frau Neboeda, Frau Tanner, Frau Maleczky, F. Dévai, Irma Spányi, Frau Georg G. Notter, Kaczér, Gräfin Vasquez.

Die zweite Klasse der Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Vorsitz Julius Pataky's eine Sitzung, in welcher Ladislaus Fejérváry über die aus dem Zeitalter König Béla's III. stammenden Urkunden einen Vortrag hielt. Im Original sind bloß neun derartige Urkunden vorhanden, die zum Theil im Landesarchiv, zum Theil in Gran, Agram und Pannonhalma aufbewahrt werden. Interessant sind zwei Urkunden, in welchen die königliche Verordnung enthalten ist, daß die Erledigung jeder vor dem König verhandelten Angelegenheit schriftlich zu erfolgen habe. Sodann hielt Johann Asbóth einen Vortrag über „die Erde als sozialpolitische und nationale Frage“, wobei er die Mission des Großgrundbesitzes im nationalen Leben erörterte. — Es folgte sodann unter Vorsitz des Baron Lorand Cótó's eine außerordentliche Plenarsitzung, in welcher auf Grund des Referats des Generalsekretärs Koloman Szily das Budget für das laufende Jahr verhandelt wurde. Die Einnahmen wurden mit 341,000 Kronen, die Ausgaben mit 338,000 Kronen präliminirt.

Nachdem für das außerordentliche philharmonische Konzert, welches Mittwoch, 21. d., unter Jan Kubelík's Mitwirkung im k. u. Opernhause zu Gunsten des philharmonischen Witwen- und Waisenfonds stattfindet, sämtliche Karten bereits seit Tagen vergriffen sind, veranstalten die Philharmoniker am Dienstag, den 20. d., Vormittags 11 Uhr im Opernhause eine öffentliche Generalprobe, in

welcher das vollständige Programm des Konzertes zur Aufführung gelangt, n. zw.: 1. Vorspiel zu „Die Meistersänger von Nürnberg“ von Wagner, Dirigent Herr M. Mader; 2. „Teufelstriller“ von Tartini mit Triobegleitung, vortragen von Herrn Jan Kubelík; 3. „Peer Gynt I. Suite“ von Grieg, Dirigent Herr M. Szikla; 4. III. Satz aus der H-moll-Symphonie von Tschaiowski, Dirigent Herr St. Kerner; 5. Violinkonzert von Paganini, mit Orchester, gespielt von Herrn Kubelík; 6. „Ungarische Rhapsodie Nr. I“ von Liszt, Dirigent Herr J. Benkó. Für diese öffentliche Generalprobe, welche im Opernhause stattfindet, sind Karten zu ermäßigten Preisen in der Musikalienhandlung V. Méréy (Dorotheagasse Nr. 7) erhältlich.

Die Majorische Musikakademie veranstaltete am Sonntag zwei sehr interessante Schülerkonzerte (Vor- und Nachmittags), in denen die Schüler der oberen und unteren Klassen dem zahlreich erschienenen Publikum Gelegenheit boten, sich von dem schönen Resultate ihrer bisherigen Studien zu überzeugen. Spiel und Gesang sämtlicher Schüler lieferten neuerdings den Beweis, wie vorzüglich die Majorische Musikschule geleitet ist. Von den Vortragenden sind besonders lobend hervorzuheben am Klavier: Grete Ricker, Nisa Scheibel, R. Dostreicher, Gy. Havas etc.; im Gesang: Frau Dr. Weiß, Anta Scheibel; Violine: Bertha Fiedler etc. Professor Major's Bemühungen wurden durch lebhafteste Beifallsäußerungen gelohnt.

Wie man aus Wien mittheilt, wird Gemma Bellincioni, welche erst kürzlich zur Kammerängerin ernannt wurde, nach Abolierung ihrer Gastspiel-tournee in Russland, auf der sich dieselbe eben befindet, sich von der Bühne zurückziehen und ihre Vermählung mit einem italienischen Grafen in Genua feiern.

Wie uns aus Berlin telegraphirt wird, wird sich unser berühmter Landsmann Joseph Zoch in mit der französischen Sängerin Frau Melba vermählen.

Offener Sprechsaal. Familienglück.

Wenn wirklich diejenigen Personen, welche diese Familie kennen, durch Nachstehendes nicht überzeugt werden, so müssen sie sich sehr widerpenstig zeigen; denn eine Vereinigung von so schlagenden Thatfachen in einem einzigen Hause muß selbst die Ungläubigsten mit Fortreisen. Folgendes ist dieses bemerkenswerthe Begebeniß: Herr Pierre-Gaspard Zufferey in Saint-Luc Anniviers (Wallis) hatte seit 3 Jahren sein Leben mühselig und in Verzweiflung hingegeben. Eine stets zunehmende Blutarmuth nagte an seiner Gesundheit und hatte ihn gezwungen, seine Arbeit zu unterbrechen. Alle Symptome dieser Krankheit waren bei ihm vorhanden, als Kopfschmerzen, heftiges Seitenstechen, Betäubungen, allgemeine Schwächezustand, Appetit- und Schlaflosigkeit, und um das traurige Bild zu vervollständigen, war er fortwährend von schwarzen Gedanken belagert und eine unsägliche Verzweiflung hatte sich seiner bemächtigt. Alle Blutarmen leiden ungefähr in derselben Weise aus dem Grunde, weil schwaches Blut in ihren Adern zirkulirt und die Thüre allen Krankheiten offen läßt, die selbst den Tod herbeiführen können. Blutarmuth kann auch die Ursache vieler anderer Krankheiten werden, wie Rheumatismus, Nervenleiden, Mervenleiden, allgemeine Schwächezustand beim Mann wie bei der Frau, Rhachitisimus bei den Kindern etc. Ein mächtiges Wieder-Erneuerungsmittel wird schnell darüber siegen, wenn man dem Beispiel des Herrn Pierre Zufferey folgt, welcher die Pink-Pillen nicht nur für sich, sondern auch für seine 2 Kinder gebraucht hat.



„Seit 3 Jahren“, schreibt er, „war ich von einer Blutarmuth befallen, die solche Fortschritte gemacht hatte, daß ich, nachdem ich alle Kräfte verloren, meine Arbeit aufgeben mußte. Kein Appetit, kein Schlaf und fortwährende Leiden, dies war meine jammervolle Lage, als ich mich entschloß, die Pink-Pillen zu gebrauchen, von denen man soviel spricht. Mein Zustand besserte sich alsdann merklich und in rapider Weise wurde ich wiederhergestellt und konnte meine Arbeit wieder aufnehmen. Mein siebenjähriger Sohn, welcher des Handwerkes eines Schmiedes erlernte und blutarm war, war so schwach geworden, daß er seine Lehre aufgeben mußte. Meine Tochter Justine, die in einem Hotel in Dienst stand, war auf dem Punkte, ihre Stellung zu verlassen, da sie von derselben Krankheit und der gleichen Schwäche befallen war. Ich ließ alle Beide die Pink-Pillen nehmen und das Glück wollte, daß Beide geheilt wurden, wie ich geheilt worden war, und ihre Beschäftigung wieder aufnehmen konnten.“

Dieses Zeugniß verdient gewiß bekannt zu werden; denn es ist eine gute Handlung, dazu beizutragen, den Frieden in eine schwer geprüfte Familie wie diejenige des Herrn P. Zufferey wieder einzuführen zu sehen. Sie sind in allen Apotheken in Budapest als auch in der Provinz zu fl. 1.75 per Schachtel oder 9 fl. die sechs Schachteln erhältlich. Hauptdepot: Gablin & Cie., 3 Cité Trévisse, Paris

Fiumaner Kaffeeimport-Gesellschaft. Verzollt und franko. PREISCOUBANT GRATIS.

Zu Folge neuer Numerirung der Váczi-utca ist jetzt meine Adresse auf Nr. 10 geändert. Zahnarzt LÖFFLER. Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Irma Mahersberg, Tochter des Cafetiers S. Mayersberg, Áalmán Wittmann, Csorna, Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Ornstein Juliska, Rudolfsgnad, Roth Ármin, Budapest, allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Külön értesítés helyett. Sommer Regina, Weisz M. Miksa, Budapest, Budapest (Komárom-Csicsó), jegyesek.

La Médecine Nouvelle. Die „Médecine Nouvelle“ (17. Jahrgang), das hervorragendste medizinische Institut in Frankreich, veröffentlicht eine in allen Sprachen abgefasste illustrierte Broschüre, die vollständige Auskunft enthält über die vitalistische äußerlich stattfindende Behandlung zur radikalen Heilung der nervösen Krankheiten, wie: Asthma, Rheumatismus, Lähmung, Gicht, Danruhr, ferner der Krankheiten des Magens, der Leber, der Nieren, der Blase, sowie der Geschwülste, Krebsgeschwüre, Taubheit, Fettleibigkeit etc. Um die deutsche illustrierte Broschüre, welche gratis u. franco versandt wird, zu erlangen, wende man sich p. Postkarte an die Herren Doktoren Péradon u. Dumas der Medizinischen Fakultät in Paris, Direktoren der Médecine Nouvelle, 19 rue de Lisbonne, Paris.

Bernhardiner Mündin entlaufen, Farbe rothbraun, Hals, Brust und Vorderfüße weiß, Gestalt sehr groß, hört auf den Namen „Dolara“. Finderlohn, oder Befanntgabe wo sich dieselbe befindet, 50 Kronen Belohnung. Pach, Elisabethring 48.

Der DELFIN-FILTER von Sachautoritäten der best anerkannte, liefert feinstes Trinkwasser. In Haushaltungen, Anstalten, Spitätern, Kaufente im Gebrauch. Besondere Spezialität für die Provinz, der Flaschen-Wasserfilter, Preis 3 fl. Magyar szűrő-vállalat, Budapest, VII., Erzsébet-körút 27. Prospekt mit Zeugnißen gratis und franco.

Löwentritt N. János, egy a saját, valamint gyermekei Andor és Búke és az összes gyászoló rokonság nevében fájdalomtól megdört szívvel jelenti a szeretett feleség, az oadó édesanya, legjobb gyermek, szerető testvér és igaz rokonnak.

Löwentritt N. Jánosné szül. Márkus Lujzának 1900. február hó 11-én, délután 1/8 órakor, életének 33-ik, holdog házasságának 20-ik évében hosszas szenvedés után történt gyászos elhunytát. A feledhetetlen drága halott hült tetemet f. hó 13-án, délután 2/3 órakor fogjuk az V. Béla-u. 4. számú gyászházból az új izr. temetőbe kisélni. Áldott az 6 emlékezte! Márkus Ármin, Márkus Árminé szül. Schönfeld Róza, szülők. Gálos Jakóné szül. Márkus Berta, Márkus Blanka, testvérei. Özv. Löwentritt Albertné szül. Friedfeld Fanni, anyós. Frank Lipótné szül. Löwentritt Rosina, sógornője. Frank Lipót, Gálos Jakó, sógorai.

Unterfertigte geben im eigenen, sowie im Namen sämtlicher Verwandten mit gebrochenem Herzen die tieftraurige Nachricht vom Ableben des theuren, unvergesslichen Vaters, Großvaters, Bruders, Schwiegervaters und Schwagers

Herrn LEOPOLD WERMER, welcher im 64. Lebensjahre nach kurzem Leiden Sonntag Nachmittags selig entschlafen ist. Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Dienstag, den 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Börsenmarkt-gasse Nr. 45 aus, nach dem neuen isr. Friedhofe geleitet und dortselbst zur ewigen Ruhe bestattet. Befegnet sei sein Angedenken! Franz Wermer als Sohn, Gisella verch. Steininger als Tochter, Emma Weiner verch. Wermer als Schwiegertochter, Lúszó Steininger als Schwiegersohn.

Telegramme. Deutscher Reichstag.

Der Samoa-Vertrag. — Die polnische Frage.

Berlin, 12. Februar. (Reichstag.) Das Haus, welches sehr schwach besetzt ist, nimmt die erste Verathung des Gesetzentwurfes betreffend die Freundschaftsverträge mit Tonga und Samoa und den Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrtsvertrag mit Zanibar vor.

Staatssekretär Graf Bülow ergreift nunmehr das Wort und führt aus: Wie Ihnen bekannt ist, sind durch das englisch-deutsche Abkommen vom 14. November vergangenen Jahres und durch das deutsch-amerikanische Abkommen vom 2. Dezember vorigen Jahres die Verhältnisse an den bisher neutralen Inseln Samoa und Tonga in der Weise geregelt worden, daß Deutschland die beiden Inseln Upolu und Savai, England die Tonga-Inseln nebst Savage Island und die Vereinigten Staaten die Insel Tutuila erhalten haben. Ich konstatiere gern, daß diese reinliche Scheidung von amerikanischer Seite nicht erschwert, sondern gefördert wurde. Wir hoffen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten auf Samoa freundschaftlich sein werden. Daß wir England für seine Rechte auf Samoa, die formal ebenso begründet waren wie unsere Rechte, in irgend einer Weise entschädigen mußten, lag vom Standpunkte der praktischen Politik von vorneherein auf der Hand. Außerdem haben wir noch ein besonderes Abkommen mit England und Amerika getroffen, nach welchem alle Schadenersatzansprüche, die erhalten werden können, in Folge der Wirren im vorigen Jahre auf Samoa einem unparteiischen Schiedsgerichte unterbreitet werden sollen. Wir erhalten also die Inseln Upolu und Savai. Der wirtschaftliche Werth dieser Inseln für uns ist ein erheblicher. Erheblich ist auch die maritime Bedeutung dieser Inseln für unsere Schifffahrt und unseren Handel nicht bloß mit Polynesien, sondern mit der ganzen Westküste Amerikas. Am höchsten stelle ich den Werth Samoas für das deutsche Empfinden und das deutsche Selbstgefühl. Ich würde es mit besonderem Danke anerkennen, wenn diese von uns abgeschlossenen Verträge, welche die Frucht langwieriger Verhandlungen sind, die Zustimmung des Hauses finden und daß wir dadurch in die Lage versetzt würden, baldmöglichst zur Ratifikation zu schreiten und die Verträge endgiltig in Kraft treten zu lassen.

Abgeordneter Gasse (nationalliberal) macht verfassungsrrechtliche Bedenken gegen die Vorlage geltend.

Unterstaatssekretär Freiberger v. Nischhofen erklärt, der Ergänzungsetz bezüglich Samoas werde dem Hause nächste Woche zugehen. Der Schiedsgerichtsvertrag werde bekanntgegeben, sobald es zugänglich ist.

Damit schließt die erste Verathung.

In zweiter Lesung wird die Vorlage ebenfalls angenommen.

Es folgt sodann die Verathung der Interpellation des Abgeordneten Czarlinski wegen der Auslegung des §. 187 des Gerichtsverfahren-Gesetzes, welche die Rechtspflege gefährde, die Interessen vieler Reichsangehörigen schädige und eine tiefe Erregung hervorrufe.

Staatssekretär Nieberding erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abgeordneter Czarlinski begründet sodann seine Interpellation und führt aus, der Paragraph enthalte, wenn man nicht Voreingenommenheit der Richter annehmen wolle, Unklarheiten und habe zu zahlreichen Befragungen vor Gericht geführt.

Präsident Graf Ballesström rügt diesen Ausdruck. Abgeordneter Czarlinski führt eine Reihe von Fällen an, in welchen Polen vor Gericht bestraft worden seien, weil sie wahrheitsgemäß die Kenntniß der deutschen Sprache verneint hätten.

Staatssekretär Nieberding erklärt, dem Reichskanzler sei bisher nicht bekannt, daß dem §. 187 eine Auslegung gegeben worden sei, welche die Rechtspflege gefährde. Es liegt keine Veranlassung vor, gesetzgeberisch in dieser Sache vorzugehen.

Das Haus geht sodann in die Besprechung der Interpellation ein.

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Dritte Lesung des Samoa-Vertrages und des Kolonial-Etats.

Mafregelung der französischen Bischöfe.

Paris, 12. Februar. Der gestern Nachts gefasste Beschluß des Ministerrathes geht dahin, dem Artikel 204 des Strafgesetzes eine Fassung zu geben, durch welche die Regierung die bisher mangelnde Möglichkeit erhält, alle funktionäre kirchlicher Genossenschaften für regierungseindliche und aufrührerische Kundgebungen mit Verbannung zu strafen. Alle schriftlichen Aeußerungen, in welchen Diener irgend eines religiösen Kultus sich herausnehmen, Akte der Vertreter der staatlichen Autorität, in welcher Form immer, zu tadeln, werden mit Verbannung bestraft, welche gegen jenen Funktionär des Kultus zu verhängen ist, der Publikationen solcher Kundgebungen veranlaßt.

Paris, 12. Februar. („Agence Havas.“) Der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Art. 204 des Strafgesetzes und die Unterdrückung von Uebertretungen durch Wort und Schrift seitens der Religionsdiener, welche heute in der Kammer eingebracht wurde, ersetzt die Strafe der Verbannung durch Gefängniß. Thatsächlich wurde konstatirt, daß die Verbannung in Folge ihrer Schärfe niemals an-

gewendet worden sei. Ueberdies bezog sich der Art. 204 nur auf die Hirtenbriefe. Er wird auf jede öffentliche Kritik des Vorgehens der Behörden ausgedehnt werden. Die in dem Entwurfe festgesetzten Strafen variiren zwischen 14 Tagen und zwei Jahren Gefängniß.

Paris, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) In der Kammer, wo man heute eine interessante Sitzung erwartete, waren alle Tribünen überfüllt. Das Haus selbst war zu Beginn der Sitzung nicht stark besetzt. In allen Parteien wurden die Angriffe auf die Regierung erwogen. Nur das Centrum scheute sich, Farbe zu bekennen. Waldeck-Rousseau bewies großes Geschick gegen die Agitation der Bischöfe durch Ueberreichung eines Gesetzentwurfes betreffend die strafgerichtliche Ahndung von Ausföhrungen des Alerus und des Episkopats. Die Linke und die äußerste Linke applaudirten der Ueberreichung des Gesetzentwurfes. Eine von Rouanet angekündigte Interpellation über die Provokation des Episkopats wurde von Viviani zurückgezogen. Die Absicht Paul Cassagnac's, die Interpellation aufzunehmen, wurde vom Präsidenten abgewiesen, da die Interpellation nur angekündigt, nicht aber auch eingebracht wurde. Der Antrag Viviani, den Strikenden von Martinique 50,000 Francs zuzuwenden, wurde angenommen, jedoch die sofortige Verathung im Sinne des Antrages der Regierung mit 317 gegen 221 Stimmen abgelehnt.

Paris, 12. Februar. (Kammer.) Ministerpräsident Waldeck-Rousseau legt den gemeldeten Gesetzentwurf betreffend das Vorgehen gegen die Religionsdiener vor. (Beifall auf der Linken.)

Der Entwurf wird an die Bureauy verwiesen.

Der Deputirte Duquesnay verlangt über die jüngsten Ruhestörungen auf der Insel Martinique sofort zu interpelliren. Ueber Verlangen des Ministerpräsidenten beschließt die Kammer mit 301 gegen 215 Stimmen, die Verathung dieser Interpellation bis nach beendigter Budgetdebatte zu verschieben.

Deputirter Cassagnac verlangt darüber zu interpelliren, welche Maßnahmen die Regierung gegenüber der Haltung einiger Bischöfe zu treffen geneigt sei.

Ministerpräsident Waldeck-Rousseau fordert die Vertagung der Interpellation bis nach beendigter Budgetdebatte.

Deputirter Viviani (Sozialist) erklärt, daß er über denselben Gegenstand interpelliren wollte, daß er sich jedoch mit dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfe zufriedengebe.

Die Kammer beschließt mit 387 gegen 91 Stimmen die Verschiebung der Interpellation Cassagnac's.

Deputirter Firmin Faure verlangt über die Möglichkeit einer Intervention Italiens im südafrikanischen Kriege zu interpelliren.

Minister des Aeußern Delcassé erwidert, er könne nicht zugeben, daß man ihn über etwaige Absichten einer fremden Regierung interpellire, für deren Wahrscheinlichkeit nicht der geringste Anhaltspunkt vorliege. Die gegenwärtige Stunde gebiete eher auf der Hut zu sein, als Reden zu halten. Nichts rechtfertige eine Debatte, die unnütz und nicht ohne Gefahr wäre.

Die Kammer beschließt die Verschiebung der Interpellation bis nach beendigter Budgetdebatte.

Hierauf wird die Verathung des Budgets fortgesetzt.

Wien, 12. Februar. Durch den Erzherzog Franz Ferdinand wurden heute u. A. in Audienz empfangen:

Oberst-Landmarschall Prinz Bobkowitz, Oberst-hofmarschall Graf Cziráky, Botschafter Graf Wellesheimb, die Minister Spens-Booden, Böhm-Bawerk, Rezek, Call, Bientak, das Präsidium des Wiener Ungarvereins mit dem Präsidenten Regenhardt, das Präsidium des Donauvereins mit dem Präsidenten Proskowek und das Präsidium des Schulvereins mit dem Präsidenten Dejauer, sowie mehrere fremdländische Militärattaches.

Berlin, 12. Februar. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt zur Rückkehr des Prinzen Heinrich:

Se. königliche Hoheit Vizeadmiral Prinz Heinrich von Preußen wird am morgigen Dienstag in Berlin zurück erwartet. Se. Majestät der Kaiser wird seinem erlauchten Bruder einen festlichen Empfang bereiten. Prinz Heinrich kommt aus Wien. Dort hat er dem hohen Verbündeten des deutschen Reiches, dem ehrwürdigen Kaiser Franz Joseph, den Dank für

seine Ernennung zum Vizeadmiral der österreichisch-ungarischen Marine abgestattet und zugleich von Neuem dafür Zeugniß abgelegt, daß die treue Freundschaft zwischen dem hohenzollernischen und dem habsburgischen Herrscherhause in unerlöschlicher Festigkeit fortbesteht. Der außerordentlich herzliche Empfang, den Prinz Heinrich am Wiener Hofe gefunden hat, schließt sich in dankenswerther Weise den früheren Kundgebungen an, die das bundesfreundliche politische Zusammenstehen der beiden mitteleuropäischen Kaiserstaaten immer aufs Neue bekräftigt haben.

Berlin, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Jahresversammlung des Bundes der Landwirthe war von 5000 Agrariern besucht. Die einstimmig angenommene Resolutionen athmen Gehässigkeit gegen die Regierung, welche die Interessen der Landwirtschaft preisgebe und dem Großkapital Schleppträgerdienste leiste, und gegen die Flottenvorlage. Besonderer Beifall fand der Wunsch, daß bald ein anderer Reichskanzler an der Spitze der Regierung stehen möge, zu dem die Landwirtschaft daselbe Vertrauen habe wie zu Bismarck.

Berlin, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Befinden des Centrumsführers Lieber hat sich überraschend gebessert, so daß Hoffnung auf vollständige Wiederherstellung vorhanden ist.

Köln, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Petersburger Meldung der „Rölnischen Ztg.“ stehe die russische Regierung den Nachrichten einer von Frankreich und Rußland angestrebten Neutralisirung des Suezkanals durch einen internationalen Vertrag vollkommen fern. Die russische Regierung hege bezüglich der freien Durchfahrt durch den Suezkanal keinerlei Befürchtungen. Auch auf die von französischer Seite angeregte Frage der freien Ausfahrt aus dem Schwarzen Meere wird Rußland nicht reagieren.

Philippopol, 12. Februar. Nach Berichten aus Konstantinopel wurde das seit dem Kriege 1897 in Formation gewesene und bis Ende vorigen Jahres auf zwei berittene und drei unberittene Eskadronen gebrauchte 5. Jäger-Regiment („Ertogul“-Kavallerie-Regiment) wegen im Regiment vorgekommener, nicht genau bekannter, sehr ernster Vorfälle gänzlich aufgelöst. Zahlreiche Offiziere sind in Untersuchung, deren Ergebnis geheimgehalten wird. Eine neue Leibgarde des Sultans ist im Entstehen begriffen. Sie wird aus den zur fünfzehntägigen Ramazanfeier nach Konstantinopel berufenen Angehörigen des osmanischen Urfamms Kara Ketschili aus Sejud (Kleinasien) gebildet.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Berlin, 12. Februar. Die Mätter melden aus London, daß die Nachrichten von Joubert's offensivem Vorrücken gegen Grentown-Weston in Durban und Pietermaritzburg eine Panik hervorriefen. General Buller befindet sich in vollem, schleunigem Rückzuge gegen Estcourt. In Ladysmith sei der Proviant zu Ende. Die Truppen seien demoralisirt und ihre Widerstandskraft gebrochen.

London, 12. Februar. Lord Roberts telegraphirt aus Modder-River vom 11. d.: Ich erhalte nachstehendes, vom 9. d. datirtes Telegramm des Generals Buller: Nachdem der Baalkranz genommen war, erschien es nothwendig, denselben als Pivot für die weiteren Operationen zu befestigen. Ich fand jedoch nach zweitägigem Versuche, daß dies wegen der Natur des Bodens nicht ausführbar ist. Die Position war überdies dem Feuer aus schweren Geschützen ausgesetzt, das von Stellungen ausging, die unsere Artillerie beherrschten. Es ist für die Truppen, welche durch die Hardings- oder Mengersdrift auf Ladysmith vordringen sollen, von Wichtigkeit, den Baalkranz in sichereren Händen zu halten. In Folge dessen forcirten wir den Vormarsch auf diesen Wegennicht, da der Baalkranz nicht befestigt werden kann.

Paris, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war ziemlich fest bei geringem Umsatz. Portugiesen schwächer, Türken günstig. Serie B 47.35, Serie C 26.70, Serie D 23.35. Banken wurden höher bezahlt. Egyptische Renten setzten die rückläufige Bewegung fort. Schluß ruhig. Minenmarkt ruhig. („N. Fr. Pr.“)

London, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war still und für Minen lustlos. Die Newyorker Börse war wegen des Lincoln-tages geschlossen. Keine Bankbewegung. Privatdiskont 3 1/16 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Eigentümer: Sigmund Brody, Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Dem einkaufenden p. t. Publikum zur gefl. Beachtung!

Zufolge großer Anschaffungen sind wir in der Lage, trotz der mit Ende des vergangenen Jahres eingetretenen bedeutenden Preiserhöhungen nachbenannte Waaren ohne Preiszuschlag zu verkaufen, und zwar:

Rumburger Leinwand, Lederfest, 1 St. 30 Ell. fl. 4.30 bis fl. 5.50	Speise-Garnitur, Doppeldamast, schwere Qualität, für 6 Personen fl. 2.60	Atlas-Cachemir-Steppdecken, 170 Ctm. lang, 110 Ctm. breit 3.25
Irlander Leinwand für Bettzeug geeignet, 30 Ellen „ 7.—	Kaffe-Garnitur, färbig, Franzen, für 6 Personen „ 1.35	Atlas-Cachemir-Steppdecken, 180 Ctm. lang, 120 Ctm. breit 3.85
Echte Rumburger Leinen, beste Qualität, 54 Ellen fl. 18.50, fl. 21.50 23.50	Kaffe-Garnitur, schwer, Damast 3.20	Seiden-Atlas-Steppdecken, mit feiner Watte gefüllt, 180 Ctm. lang, 120 Ctm. breit 7.—
Chiffon, beste Qualität, 30 Ellen 5.50	Doppel-Damast-Handtücher, 12 Stück 3.—	Decken-Kappen zu Steppdecken, ausgezeichnete Qualität, fertig genäht, passend zu allen Größen „ 1.65
Chiffon, feinfädig, nicht appetit, 30 Ellen 6.50	Damen-Leinwandhemden mit Handfchling 1.10	Matrassen aus bunigestreiftem, feinem Gradl, See-gras, einheitlich 4.20
Leintücher ohne Naht, Zipfer Leinen, 200 Ctm. lang, 150 Ctm. breit, per Stück 95	Damen-Corsets aus ungelbleichtem Chiffon, eigenes Erzeugniß, für korpulente Damen auch geeignet „ 1.10	Matrassen, dieselben, breittheilig 4.95
Leintücher-Leinwand, 152 Ctm. breit, rein Zwirn, 1 Stück 14 Mtr. 6.75	Herren-Unterhosen aus starker Körperleimod., 6 St. fl. 4.75	
	Herren-Unterhosen, beste Dual., franz. Binde, 6 St. „ 6.50	

Anfertigung kompletter Brautausstattungen zu billigsten Preisen und rascher Ausführung in einfachster und feinsten Qualität.

Im früheren Lokale der Brüder Hirsch **Fischer D. és társai** Budapest, IV., Váci-utca 26. (vormals Váci-utca Nr. 3.)

Auf die genaue Firma bitte zu achten. * Provinz-Aufträge werden gewissenhaft gegen Nachnahme ausgeführt. * Nichtkonvenirendes wird anstandslos umgetauscht.

Die UNGARISCHE ELEKTRIZITÄTS-AKTIEN-GESELLSCHAFT

beehrt sich, ihre Aktionäre zu der am **4. März 1900, Vormittags 11 Uhr** im Gebäude ihrer Centralstation V., Neuhäuser Waagnerstraße 76, abzuhaltenen **VI. ordentlichen Generalversammlung** höflichst einzuladen.

Tagesordnung:

- Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes über die Geschäftsergebnisse während des verfloßenen Jahres.
- Bericht der durch die Direktion festgestellten Bilanz und Beschlußfassung bezüglich Vertheilung des Reingewinnes und Ertheilung des Abschlusses für die Direktion und den Aufsichtsrath.
- Wahl eines Mitgliedes in die Direktion und von 2 Mitgliedern in den Aufsichtsrath.

B u d a p e s t, im Januar 1900.

Die Direktion.

Zur Sinne unserer Statuten berechtigt der Besitz von 20 Aktien zu einer Stimme. Jene Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wünschen, haben ihre Aktien wenigstens 8 Tage vor der Generalversammlung gegen Bestätigung entweder bei der Kasse unserer Gesellschaft oder bei der Ungarischen Escompte- u. Wechselbank in Budapest zu deponiren. Das Stimmrecht kann persönlich oder durch Bevollmächtigte ausgeübt werden. Vollmacht kann nur Aktionären ertheilt werden. Korporationen, Institute und Handelsfirmen, gleichwie Frauen und Minderjährige können an der Generalversammlung durch ihre legalen Vertreter theilnehmen, wenn diese Letzteren auch keine Aktionäre wären. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

100.000 Kronen Werthgegenstände

1 Haupttreffer à 100.000 Kronen Werthgegenstände
1 " " 20.000 " " etc. etc.

welche alle mit 20% Abzug baar eingelöst werden, gelangen noch in den 2 Ziehungen der

Grossen Wohlthätigkeits-Lotterie

zu Gunsten des Budapestener Poliklinischen Vereines (Spital) zur Verlosung, und spielt jedes Loß ohne Nachzahlung noch in beiden Ziehungen mit.

V. Ziehung um morgen.

Loße für nur **1 Krone** empfiehlt die Verwaltung der Grossen Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten des Budapestener Poliklinischen Vereines (Spital), **IV., Kossuth Lajos-utca 1**, ferner alle Banken, Wechselstuben, Postämter, Rasthöfe der kön. ung. Staatsbahnen, Trafsen etc.

Liebe's SAGRADA-WEIN-TABLETTEN angenehme, milde Abführmittel.

Liebe's PEPSIN China-Condorango-Wein Eisen Eisen * hervorragende, erprobte Magenmittel. *

Liebe's ANAEMIN Eisen und Pepsin in haltb. Form. Für blutarme, bleich. Frauen, Kinder.

Liebe's MALZ-EXTRAKT rein und in Kombi. nat. mit Eisen, Kalz. Sod. etc.

J. PAUL LIEBE, Tetschen a., E., Dresden.

la. Transportfähige Glühkörper

kann Jeder selbst montiren, passend auf alle Brenner für Gas, Spiritus, Gasolin.

100 St. fl. 17.50
50 " " 9.50
25 " " 5.50

Kompl. Apparate

(Brenner, Strumpf, Colinder) versendet franco gegen Nachnahme

Gasplüchtfabrik „JUWEL“, Wien, Stephansplatz Nr. 16.

Vertreter

für eine gesetzlich geschützte, höchst originelle und elegante **Tageskassa ohne Schlüssel** gesucht. Käufer ist jedes Detailgeschäft, auch Private.

Offerten an **C. Klemt, Rouleauxfabrik, Braunau i. B.** 5967

Die modernsten und elegantesten Sezessions-Barock-, Empire- u. altdeutsche Salons-, Speise- und Schlafzimmer.

Möbel

sind bei uns in künstlicher Ausführung und großer Auswahl preiswürdig zu haben. Provinz-Aufträge werden in Leinwand und in Holzschichten verpackt. Möbel-Maum wird gegen Einsendung von fl. 1.— gratis zugewendet.

SZABÓ FERENCZ és Társa, Kunstmöbel-Erzeuger, Budapest, Kerepesi-ut 12.

TRIEST. KAFFEE

Es ist doch das Beste der

von der Firma **Fratelli Deisinger** direkt von den Meer-Schiffen.

4 1/2 Kg. Arab. Mokka fl. 8.08
3 " Mandar. Kaffee fl. 8.33
3 " Ceylon-Perkaffee fl. 8.58

THEE

1 Kg. Rauch fl. 2.40
1 Kg. Mandar. Karamanen fl. 5.15
1 Kg. Kaiser-Melange fl. 6.40

1/4 Kg. Thee in China-Schachtel kann zum Kaffee gepackt werden.

Für die Echtheit der Abstammung sämtlicher Waaren bieten wir volle Garantie.

Ein Postsack kann von 3 Sorten zusammengestellt werden. Die Preise sind verzollt franko ohne jede anderen Spesen zu verstehen.

Preisblatt gratis.

TRIEST
Via dell'Acquedotto Nr. 53.

Antike Möbel.

Ein von einer Gräfin angekauftes Antike-Bild, König Kun László darstellend, ein Antike-Sekretär-Kasten, wie auch andere alte u. neue Möbel, Schlaf-, Speisezimmer-, Herren- u. Salon-Einrichtungen in Barock-, engl. u. altdeutschem Stil, ferner große Auswahl in echten Delgemälden von verschiedenen modernen Meistern, Teppiche, Siebenbürger Ziegenfelle, Vorhänge, Tisch- und Bettdecken werden zu billigen Preisen verkauft. Auch werden alte Möbel gekauft oder gegen neue eingetauscht.

Budapest, Kerepesi-ut 64, I. em.

ECHTE

Pariser Spezialitäten.

Gummis und Fischbläsen, sowie sämtliche Damen-Parasolententens von der berühmtesten Fabrik

F. Berguerand Fils Paris, Rue des Archives 72 sind am verlässlichsten zu beziehen von

POLGÁR SÁNDOR, BUDAPEST, VII. Bez., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführender Illustrirter Preis-courant franco.

Frühjahrs- u. Sommer Saison 1900.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 u. guter lang, kompletten Herren- fl. 6.— u. 6.90 von besserer schaf- Anzug (Rock, Hose und fl. 7.75 von feiner wolle. Gilet) gebend, kostet nur fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salons-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieh- stoffe, Touristenloden, feine Sammgarne etc. etc. versendet zu Fabrik- preisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn. Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Fabriklandschaft. Stoffe direkt bei abger. Firma am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die kleineren Budgets. —

Heute ging das Abgeordnetenhaus in die Spezialverhandlung des 1900er Budgets ein, konnte aber dieselbe nicht beenden, denn die Opposition brachte eine ganze Reihe von Beschwerden und Anträgen vor, welche zu einer animierten Diskussion Anlaß gaben und den Ministerpräsidenten zu wiederholten Äußerungen nötigten. Bei den Kosten der königlichen Hofhaltung forderte Kossuth den Ministerpräsidenten auf, er möge beim König die Schritte zur Errichtung eines selbstständigen ungarischen Hofhalts machen. Im selben Sinne, aber viel schärfer, sprach Gabriel Ugron, der es beklagte, daß außer der Familie des Erzherzogs Joseph kein einziges Mitglied der Dynastie mit der ungarischen Nation fühle und lebe. Im Zusammenhange damit geißelte er unsere Hocharistokratie, welche ihre Stellung und ihr Vermögen nicht im Interesse der nationalen Kultur verwende. Ministerpräsident Széll wies darauf hin, daß hinsichtlich der ungarischen Hofhaltung in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht wurden und er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß sich die Verhältnisse in dieser Hinsicht nach Ausbau der Ofner Königsburg bessern werden. Die Regierung werde auch in dieser Hinsicht das Ihrige thun. Darauf wurde der bezügliche Kossuth'sche Antrag abgelehnt.

Bei den Kosten des Reichstags kam es zwischen den beiden Fraktionen der äußersten Linken zu einer scharfen Divergenz. Kossuth plaidierte nämlich für die Regelung der Wahlbezirke, sowie des Wahlrechts, respektive größere Ausdehnung des Wahlrechts und Streichung des auf die Jurisdiktion bezüglichen Theils des Gesetzes über die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen. Ugron hingegen trat mit Entschiedenheit für das allgemeine Stimmrecht mit geheimer Abstimmung ein. Barabás schließlich proponierte die Herabminderung der Abgeordnetenzahl auf die Hälfte. Ministerpräsident Széll nahm aber keinen dieser Anträge an; er gab wohl die Mißverhältnisse zwischen einzelnen Wahlbezirken zu, schilberte aber auch die Gefahr von Ueberreitungen oder gar so bedenklicher Experimente, wie sie Ugron machen möchte. Nachdem der Kabinettschef noch auf eine Anfrage Bolonji's betreffend die Zuhrlöhne bei den Wahlen geantwortet hatte, er werde sich genau an die Intentionen des Gesetzes halten, wurden die oppositionellen Anträge abgelehnt.

Bei Bau des Parlaments brachten Kossuth, Pichler und Koloman Thaly die Frage der Unterbringung des Munkácsy'schen Gemäldes „Die Landnahme“ vor, worauf Ministerpräsident Széll antwortete, das Bild könne wohl im neuen Parlamentsgebäude nicht passend untergebracht werden, es werde aber im neuen Museum für schöne Künste einen würdigen Platz erhalten. — Noch diskutirte Kossuth bei den „gemeinsamen Ausgaben“ die Einstellung der Quote für ein ganzes Jahr, trotzdem sie bloß für ein halbes Jahr votirt worden. Nachdem Ministerpräsident Széll entgegengetreten hatte, daß dies keinerlei Gefahr involvire, sondern Sache einer einfachen arithmetischen Berechnung sei, wurde die Fortsetzung dieser Diskussion auf morgen verschoben.

Präsident Perczel eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Spezialdebatte über das 1900er Staatsbudget.

Die „kleineren“ Budgetkapitel.

Beim Titel „königlicher Hofhalt“ reicht Franz Kossuth nach kurzer Motivirung einen Beschlußantrag ein, wonach die Regierung aufgefordert werden möge, in Betreff der Ergänzung des selbstständigen ungarischen Hofhalts Schritte zu thun und Sr. Majestät den Wunsch der Nation auszusprechen, daß er längere Zeit in Ungarn verbringe, als dies jetzt geschieht. (Beifall außerordentlich.)

Graf Alexander Benkowsky möchte jene Schätze zurückerlangen, welche die Türken in Ungarn erbeutet haben, und hat den Kabinettschef, dies anzustreben. Es seien ferner auch andere, aus der Ofner Burg herübergebrachte Schätze im Lande, so zum Beispiel der Thron baldachin des Königs Mathias im Besitze der gräflichen Familie Erdödy. Vielleicht wäre diese Familie zu bewegen, ihre Einwilligung dazu zu geben, daß dieser Schatz unter Wahrung ihres Eigenthumsrechts im Thronsaale der Ofner Königsburg untergebracht werde. (Beifall außerordentlich.)

Ungarischer königlicher Hofhalt.

Gabriel Ugron schiebt voraus, in Ungarn sei fast Jedermann Monarchist, und es gebe kaum einen Menschen, der nicht dem Hause Habsburg ergeben wäre. Diese traditionelle Anhänglichkeit an die Dynastie sei übrigens

auch ein Gebot der Klugheit, denn eine Nation wie die ungarische, welcher es noch nicht gelungen ist, den Staat auszubauen, in dessen Rahmen sie ihre Kräfte zur Entfaltung bringen könnte, sei geradewegs auf die Monarchie angewiesen. Angesichts dieser Thatsache müsse aber auch mit der größten Offenheit verlangt werden, daß gleichwie der Monarch selbst seine Pflichten gegen die Nation erfüllt, dies auch die Mitglieder des Herrscherhauses zu thun beabsichtigen mögen. (Beifall außerordentlich.) Diejenigen, welche eine Anwartschaft auf den Thron besitzen, müßten im Kreise derjenigen leben, deren Herrscher sie eventuell werden, und die Gefühle und Wünsche derselben kennen lernen. Neben den äußeren Banden, welche die staatliche Organisation knüpft, bedürfe es auch innerer Bande, damit zur Zeit der schweren Krisen aus den mächtigen Kräften geschöpft werden könne, welche aus diesen inneren Banden sich entwickeln. Die Pflege dieser Bande veranlaßt jedoch das Herrscherhaus in Ungarn. Außer dem Erzherzog Joseph findet sich kein Mitglied des Herrscherhauses, das mit der ungarischen Nation leben und fühlen würde, keiner, der es bedenken würde, daß während jeder österreichischen Provinz nach irgendwohin gravitirt, Ungarn allein es sei, welches mit seinem Herrscherhause zuwiegen, auf jede Bestrebung nach außen Verzicht geleistet hat. Es gebe wohl Mitglieder des Herrscherhauses, die hier und da nach Ungarn kommen. Aber sie thun dies als Soldaten, und kommen lediglich um zu — jagen. Es gibt aber hier nicht nur Wild, sondern auch Menschen und Bürger. (Gehener außerordentlich.)

Zu Bach's und Schmerling's Zeiten bildete die ungarische Gesellschaft ein kompaktes Ganzes, das durch das Bestreben nach Abwehr der fremden und ungleichen Herrschaft geeint war. Aristokraten, Klerge, die Intelligenz, die Beamtenschaft waren eine Seele. Hand eine Unterhaltung statt, so sah man im Rahmen eines Redoutenballes sozusagen die ganze Nation beisammen. Als dann der Druck der absolutistischen Zeiten aufhörte, zerplitterte sich die durch gemeinsame Abwehr geeinte Gesellschaft in kleine Koterien, auf die Wälle folgten die Pitaval's, auf diese die Hausunterhaltungen, und die ungarische Gesellschaft löste sich, gleichwie im Leben draußen, auch in den Tanzsälen in kleine Interessentkoterien auf. Wer nun die ungarische Gesellschaft in ihrer Gesamtheit beim Tanze oder bei der Arbeit sehen will, der findet sie nirgends. (Beifall außerordentlich.) Und warum dies? Auf mächtigen Säulen ruht das Gemölde des Staates, und das Gemölde wird durch den Schlüsselfein geföhrt, durch die Krone, durch das Herrscherhaus; auch die ungarische Gesellschaft ist so aufgebaut. Auch die ungarische Gesellschaft entwickelte sich aus verschiedenen Schichten und Massen, und gleicht dem Bau der Pyramide, der auf breiter Basis sich immer mehr verengend in einen Gipfel endet. (Applaus außerordentlich.) Die ungarische Gesellschaft ist nicht, wie die Pyramiden, aus leblosen Steinen herausgehauen, sondern aus lebenden Menschen. Wenn diese der Spitze entbehren müssen, dann bricht das Gefüge der Linien zusammen, welche die Basis mit der Spitze verbinden. (Applaus außerordentlich.) Was wäre das Bild der ungarischen Gesellschaft, wenn ihr Gipfel, das Herrscherhaus, thätigen Antheil im gesellschaftlichen Leben nehmen, wenn die einzelnen geringeren Wünsche, zu welchen der König in Folge seiner Stellung nicht herangezogen werden kann, durch die Erzherzoge gefördert würden? Wenn sich zum Beispiel an die Spitze der schonen Rüste ein Erzherzog sich befände, ständen da die vielen eiteln, nach Glanz strebenden Leute mit ihrem Gelde nicht eher dorthin, wo es gilt, die heimische Kunst zu fördern, anstatt, wie es geschieht, danach zu laufen, was den Stempel des ausländischen Lobes trägt? Und die Aristokratie? Erfüllt die ungarische Aristokratie ihren Beruf? Ein Schriftsteller bemerkt irgendwo, die englische Aristokratie sei eine parlamentarische, die französische eine höfische, die deutsche eine militärische und die italienische eine städtische. Und die ungarische? Und die kann füglich eine dörjische genannt werden, denn sie findet in unserem gesellschaftlichen Leben nicht den Brennpunkt, zu welchem sie sich hingezogen fühlen könnte. Sie zieht sich daher nach den Dörfern zurück oder geht — was noch schlimmer — nach dem Ausland und gibt ihr Geld dort aus. Ihrem Beispiele folgt der begüterte Adel, dann die Intelligenz. Soll die Gesellschaft reorganisirrt werden, dann müßte das Herrscherhaus, eingebend seiner Pflichten, sich an die Spitze der ungarischen Gesellschaft stellen und deren Führer werden. (Beifall außerordentlich.) Gleichwie der Dichter der Vergessenheit aufsteigt, wenn er nicht die Ideale der Nation bejungen, der Feldherr in den Traditionen des Volkes nicht fortlebt, wenn er kein nationaler Held gewesen — wer hat je von Volksliedern über einen Wallenstein, Eugen von Savoyen oder Nadezdy gehört —, ebenso vermögen auch die herrschenden Dynastien nur dann Großes zu schaffen, wenn sie national werden oder sich zumindest der Nation oder dem nationalen Gefühle nicht entfremden. Ueberblickt man die Geschichte des Falles von Dynastien, so kommt man zur Erkenntniß, daß derselbe deshalb erfolgte, weil die Dynastien von den durchgreifenden Veränderungen, die sich im Gefühlsleben der Völker vollzogen, keine Kenntniß genommen und mit dem Volke keine Fühlung gesucht und unterhalten haben. (Beifall außerordentlich.)

Wir, die wir der Zukunft der Nation mit Besorgniß entgegensehen, müssen uns bestreben, die Bande zwischen Nation und Herrscherhaus fester zu knüpfen. Wenn eine Zeit der schweren Krisen heranrücken sollte, so bedürfte man der inneren Bande, welche Sympathie, Liebe, aus gemeinschaftlicher Arbeit entsprungene Werthschätzung gepponnen haben, um Thron und Krone eisofgründig zu verteidigen. (Beifall außerordentlich und Handklatschen außerordentlich.) Nur so können sich Szenen, wie die, jenigen unter der Regierung Maria Theresia's, wiederholen. Mit den oberen Regionen allein können die Dynastien ihr Auskommen nicht finden; heute werden die Kräfte durch die großen Massen des Volkes entschieden. Und findet man die große treibende Kraft der todessnuthigen Entschlossenheit in den Reihen des Volkes nicht schon im ersten Augenblicke der Krise kampfbereit,

dann wird man sich später vergebens bemühen, dieselbe in Aktion zu bringen. (Beifall außerordentlich.) Redner votirt die Ausgaben des kön. Hofhaltes, doch fordert er einen selbstständigen ungarischen Hofhalt. (Beifall außerordentlich und Applaus außerordentlich.)

Ministerpräsident Széll betont, daß die sieben gehörten Reden viel Wahres und Schönes enthalten, bezüglich dessen ein Meinungsaustausch am Platze wäre. Redner will sich jedoch diesmal nur mit dem Kossuth'schen Beschlußantrage befassen. Er verweist auf die Unzulänglichkeit der Räumlichkeiten der Ofner kön. Burg, welche die Ursache ist, daß Sr. Majestät nicht so viel Zeit hier verbringt, wie er es bei seiner Liebe für Ungarn möchte. Mit dem Ausbau der Burg werde der Wunsch Kossuth's gewiß in höherem Maße erfüllt werden. Dem Vorwurfe gegenüber, daß man im Hofhalte lauter fremden Namen begegne, verweist Redner auf die Namen des Gerdeltapitäns Grafen Pálffy, des Marschalls Grafen Cziráky und des Oberceremonienmeisters Grafen Hunyady. Ferner verweist er auf die ungarischen Kammerherren, die jedem staatsrechtlichen Akte beigezogen werden. Was den Hofhalt betrifft, so tritt in demselben das Staatsrecht Ungarns in den letzten Jahren viel prägnanter zutage als früher. Dies noch mehr zu entwickeln, werde sich die Regierung ohnehin bestreben, so daß es in dieser Beziehung eines Beschlußantrages nicht bedarf. (Beifall außerordentlich.)

Das Hans lehnt hierauf den Kossuth'schen Beschlußantrag ab und votirt die Post „Königlicher Hofhalt“.

Bei dem Titel „Kabinettskanzlei Sr. Majestät“ erucht Franz Kossuth, dahin zu wirken, daß die Leitung des Kabinettskanzlei solchen Händen anvertraut werde, deren Vertrauenswürdigkeit auch in Ungarn zur Anerkennung gelangen kann. (Beifall außerordentlich.)

Das allgemeine geheime Stimmrecht.

Bei der Post „Reichstags“ reicht Franz Kossuth zwei Beschlußanträge ein, in welchen er die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission in Angelegenheit der Neueinteilung der Wahlbezirke und der Regelung des Censuses, sowie die Unterbreitung von Gesetzentwürfen wünscht, durch welche die geheime Abstimmung nach Gemeinden eingeführt, das Wahlrecht ausgedehnt und die auf die Zuhrlöhne bei den Wahlen bezügliche Bestimmung des Gesetzes über die Kurialgerichtsbarkeit eliminiert werden sollen. (Beifall außerordentlich.)

Béla Barabás findet, daß von den 453 Abgeordneten mindestens die Hälfte überflüssig sei. Eine große Anzahl der Abgeordneten sei zu einfachen Agenten ihrer Wähler herabgeunken. Redner weist ferner auf alle Ansuchen seiner Wähler, mit ihren privaten Anliegen bei Ministern vorzusprechen, mit der Motivirung zurück, daß jede Gefälligkeit, die ihm die Minister erweisen würden, ihn an der Ausübung der freien Kritik ihrer Handlungen behindern würde.

Peter Marjay: Jeder möge nach seiner Meinung vorgehen.

Ludwig Holló: Der Minister ist ja ein gesellschaftliches Forum, das nicht vermieden werden kann. (Bewegung.)

Béla Barabás wünscht die Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten auf 200. Ferner befürwortet er eine gesetzliche Bestimmung, wonach die Abgeordneten außer ihren privaten Angelegenheiten kein anderes Amt annehmen, für welches sie bezahlt werden. (Beifall außerordentlich.) Die Beschlußanträge Kossuth's nimmt Redner an. (Beifall außerordentlich.)

Ministerpräsident Széll erwidert Kossuth, die Frage der Einteilung der Wahlbezirke, welche thätigst große Mißverhältnisse aufweise, sei mit so wichtigen politischen und nationalen Interessen verbunden, daß die Regierung in dieser Hinsicht nicht Stellung nehmen könne. An die Nichtigstellung der Disparität des Censuses müßte ernstlich gedacht werden, doch könne eine Herabsetzung des Censuses nicht in Aussicht gestellt werden. Was die Zuhrlöhne betrifft, so möge zuerst das neue Gesetz erprobt werden. Die Municipien haben die bezügliche Bestimmung des Gesetzes falsch interpretirt und die Statute zumest schlecht geschaffen. Der Ministerpräsident wird aber selbst das den Intentionen des Gesetzes entsprechende Maß der Zuhrlöhne feststellen und jene Municipien, welche schlechte Statute geschaffen haben, anweisen, im Sinne seiner Auldentung neue Statute auszuarbeiten. (Beifall außerordentlich.)

Gabriel Ugron pflichtet der Meinung des Ministerpräsidenten bei, daß die Frage der parlamentarischen Reform eine wichtige und schwere sei, umso angezeigter sei es aber, sich mit derselben intensiver zu beschäftigen. Das Volk steht ratlos den Uebergriffen gegenüber, welche Wahlpräsidenten, Militär, Polizei und Gendarmerie sich bei Wahlen erlauben. Eben deshalb könne sich Redner auch nicht mit der Forderung Kossuth's nach Erweiterung des Wahlrechts beiseiden. Das Wahlrecht sei kein Geschenk, das man nach Belieben geben oder entziehen könne, sondern ein angeborenes Recht des Volkes. Redner ist für die Einführung des allgemeinen geheimen Stimmrechtes und kann deshalb dem Beschlußantrage Kossuth's nicht zustimmen.

Ministerpräsident Széll erklärt, daß die Frage des allgemeinen Stimmrechtes heute noch nicht reif sei und derzeit nicht einmal diskutirt werden könne. In dieser Hinsicht sei bei uns ein Sprung ins Dunkle noch mehr zu erwägen als anderswo, zumal das allgemeine Stimmrecht die Mißbräuche durchaus nicht beseitigt. Gleichzeitig kommt Redner auch auf die Anregung Barabás' zurück und erklärt, er wisse nicht, wie die verlangte Ausdehnung des Wahlrechtes mit der Beschränkung der Zahl der Abgeordneten in Einklang gebracht werden könnte, welche schließlich auch eine Beschränkung des Wahlrechtes involvire. (Beifall rechts.)

Geza Bolonji unterstützt die Ansicht Ugron's und bittet gleichzeitig um eine authentische Interpretation

der auf die Zuhilfenahme bezüglichen Bestimmung des Gesetzes über die Kurialgerichtsbarkeit.

Ministerpräsident Szell erklärt, er werde die wahren Intentionen des Gesetzes auch in den an die Municipalitäten zu richtenden Erlassen beleuchten und in denselben ausführen, daß mit der Feststellung der Zuhilfenahme nur das Maximum gemeint sei, über welches hinaus bereits die Beschaffung beginne. (Beifall rechts.)

Nachdem noch Franz Vuzáth und Peter Marjan für die Beschlußanträge Kossuth's, Ludwig Holló aber für das allgemeine Stimmrecht eingetreten waren, wurden die Anträge Kossuth's, für welche nicht einmal die Uron-Fraktion gestimmt hat, abgelehnt.

Munkácsy's „Landnahme“.

Beim „Bau des ständigen Parlaments“ verlangte Franz Kossuth Aufklärung über die Frage, wo man Munkácsy's Landnahme unterbringen wolle. — Victor Richter schließt sich der Frage Kossuth's an.

Ministerpräsident Szell erwidert, das Gemälde könne nach einhelliger Ansicht aller Mitglieder der Kommission für den neuen Parlamentsbau unmöglich in die Saale des neuen Abgeordnetenhause angebracht werden. Man werde das Bild vielleicht feinerseits im Museum für schöne Künste unterbringen.

Koloman Thaly, der jetzt die Bedenken gerechtfertigt sieht, welche er feinerseits gegen den Stuhl des Parlamentsgebäudes geäußert hat, bat die Regierung, wenigstens das Museum so bauen zu lassen, damit das Gemälde dort einen hervorragenden Platz einnehmen könne. — Ministerpräsident Szell sagt dies zu, worauf sein Bericht über den Parlamentsbau zur Kenntnis genommen wurde.

Bei der Post „Gemeinsame Ausgaben“ brachte Franz Kossuth die übliche prinzipielle Verwahrung der Unabhängigkeitspartei ein, wobei er gleichzeitig bemängelte, daß diese Ausgaben für das ganze Jahr eingestellt sind, obgleich die Quote nur für sechs Monate entschieden wurde. — Ministerpräsident Szell wiederholte, was er in dieser Hinsicht im Finanzausschusse gesagt, und erklärte, der arithmetische Kalkül, der eventuell für die zweite Hälfte des Jahres im Budget vorzunehmen sein würde, sei ganz belanglos gegenüber der hohen Wichtigkeit, welche der Umstand befaß, daß die Quote nur auf ein halbes Jahr festgesetzt werde. (Beifall rechts.)

Da Ludwig Holló zu dieser Post länger sprechen zu wollen erklärte, wurde die Debatte abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen vertagt. Schluß der Sitzung 1/2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Januar.

* Das hauptstädtische Anlehen. Am 31. Januar l. J. richtete — wie wir gemeldet — die Kommune an die Kreditbank eine Zuschrift, welche die Anfrage enthielt, ob die vereinigten Banken gewillt seien, vor Ablauf des Märztermins sich über die Option der fälligen Quote des 100 Millionen-Kronen-Anlehens zu äußern. Auf diese Zuschrift langte gestern zu Händen des Bürgermeisters Johann Galmos die Antwort ein, in welcher die Banken mit Rücksicht auf die ungünstige Lage des Geldmarktes erklärten, daß sie das Recht der Option nicht üben, da die Placierung der hauptstädtischen Obligationen auf große Hindernisse stoßen würde. — Heute Nachmittags berief nun Bürgermeister Galmos die Mitglieder der Anlehenskommission zu einer Sitzung ein, in welcher über die Schritte berathen wurde, welche nunmehr behufs Verschaffung der für das nächste Jahr benötigten Kapitalien einzuleiten sind. Wie wir vernehmen, wird die Kommission der Generalversammlung den Antrag stellen, die vierprozentigen Obligationen in vier einhalbprozentige umzuwandeln. Hinsichtlich der im Vorjahre kontrahierten schwebenden Schuld von 12 Millionen Kronen, von welcher bisher 8 1/2 Millionen aufgenommen wurden, wurde kein Uebereinkommen getroffen. Es ist wahrscheinlich, daß diese Schuld prolongiert wird, möglicherweise aber wird die Forderung der Banken aus dem Ereignisse der neuen Obligationen gedeckt werden können.

* Straßenbahn-Dokumente. Die hauptstädtische Verkehrssektion wandte sich an den Magistrat mit dem Ansuchen, derselbe möge veranlassen, daß sämtliche auf die Straßenbahnen bezüglichen Dokumente vom Jahre 1863 angefangen, das heißt Verträge, Anhänge, Generalversammlungs- und ministerielle Entscheidungen in Buchform herausgegeben werden. Der Magistrat willfahrte dem Ansuchen und versagte die Herausgabe der Dokumentensammlung in 1000 Exemplaren.

* Die elektrische Bahn der Hungaria-Ringstraße. Im Januar vorigen Jahres beschloß der hauptstädtische Municipalausschuß, der elektrischen Stadtbahn-Gesellschaft das zu einer Weiche benötigte Gebiet der Hungaria-Ringstraße zu überlassen. Diesen Beschluß erweiterte die Generalversammlung im Dezember vorigen Jahres dahin, daß der Stadtbahn das Beagerecht für die genannte Zweiglinie auch in dem Falle gesichert werde, wenn die Konzession einer elektrischen Bahn für die ganze Hungariastraße einer anderen Gesellschaft ertheilt würde. Der Minister des Inneren verweigerte ihm Uebereinkommen mit dem Handelsminister diesem Beschluß die Genehmigung und verständigte heute die Stadtbehörde hiervon.

* Die Sanitätsverhältnisse der Hauptstadt im Monat Januar. In der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses unterbreitete Ober-

physikus Adolf Schermann die Meldung über die Gesundheitsverhältnisse der Hauptstadt im verfloffenen Monat, welche als günstig bezeichnet werden. Die Zahl der Typhuskranken ist seit dem Vorjahre in Abnahme begriffen. Im Januar 1899 betrug die Anzahl der Erkrankungen am Typhus 151, im verfloffenen Monat bloß 17. Im Januar d. J. wurden 2023 Kinder geboren, während dieses Zeitraums starben 1111 Individuen. In den Spitälern wurden 8791 bettlägerige und 11,652 ambulante Kranke gepflegt. Im Asyl für Obdachlose fanden 27,634 Männer und 2024 Frauen Nachtlager.

* Steuerleistung. Der hauptstädtische Magistrat richtet an die Steuerträger die Aufforderung, ihre Steuerbüchel behufs Eintragung der für das heurige Jahr entfallenden Steuer bis zum 23. d. bei den Bezirkssteuerämtern vorzulegen.

* Bestrafte Viktualienhändler. In der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses wurden mehrere Milch- und Butterfälscher mit größeren Geldbußen bestraft, und zwar Johann Lekrádi mit 30 Kronen, Frau Franz Moser mit 50 Kronen, Adolf Weiß mit 200 Kronen, Johann Böcsik mit 50 Kronen, Heinrich Patrík mit 20 Kronen, Witwe Frau Joseph Sulina mit 100 Kronen, Michael Matejkó mit 50 Kronen, Johann Kallenecker mit 30 Kronen, Stephan Kanner mit 50 Kronen, Frau Stephan Schmayr mit zwei Tagen Arrest und 100 Kronen und Joseph Ries mit 30 Kronen.

* Krankenkasse der Baumeister. Der Magistrat hatte als Generalsekretär zweiter Instanz den Sekretär und Rechtskonsulenten der Krankenkasse der Baumeister, Maurer, Steinmetze und Zimmerleute Advokaten Anton Pálfy von seiner Stelle suspendirt und gegen ihn die Disziplinaruntersuchung eingeleitet. Der Handelsminister verständigte nun heute die Stadtbehörde, daß er in Folge Appellation Befehl des Beschlusses der Stadtbehörde außer Kraft setze. Die ministerielle Entscheidung wurde mit dem autonomen Rechtskreise der Krankenkasse motivirt, welche durch den Magistratsbescheid verletzt wurde.

Gerichtshalle.

Budapest, 12. Februar. (Abtheilung vor den Geschwornen.) Der Stadthauptmann Dr. Koloman Krecsányi gab sich im vergangenen Jahre Mühe, die Agitation der sozialistischen Arbeiter zu unterdrücken. Zu diesem Behufe ließ er einmal sämtliche Arbeiter, die im Píbezerischen Gasthause in der Derönvölgygasse versammelt waren, verhaften. Das Lokal Anton Pieber's wurde von da an von den Stammgästen gemieden und schließlich war Pieber genöthigt, sein Wirthshaus zu perrern. Für das ihn getroffene Ungemach nahm Pieber Reuange, indem er in einem Artikel der „Népszava“, welchen er „Die Umtriebe des Stadthauptmanns Dr. Krecsányi“ betitelte, diesen Polizeibeamten scharf angriff und unter Anderem erwähnte, er werde die Schurkerei Dr. Krecsányi's durch Zeugen beweisen. In Folge Weisung seiner vorgesetzten Behörde strengte Dr. Krecsányi wegen öffentlicher Verleumdung einen Prozeß an, doch mußte die Schwurgerichtsverhandlung vertagt werden, bis eine Strafanzeige der Frau Anton Pieber erledigt war, in welcher diese den Stadthauptmann Krecsányi des Mißbrauchs der Amtsgewalt beschuldigte. Das Strafgericht legte diese Strafanzeige wegen Mangels einer strafbaren Handlung ad acta, worauf Dr. Krecsányi neuerdings die Erledigung seiner gegen Pieber angehängten Prozeßklage urgirte. Heute endlich sollten die Geschwornen über diese Klage verhandeln. Nachdem die Jury konstituirte war, erklärte er mit seinem Verteidiger Dr. Wilhelm Bárfonyi erschienene Angeklagte Pieber, daß sein Artikel auf irrigen Informationen beruht habe, daß er die in diesem Artikel enthaltenen Verleumdungen bedauere und dieselben zurückziehe. — Bezirkshauptmann Dr. Koloman Krecsányi erklärt, ihn leide kein Reuegefühl und nicht das Bestreben, daß Anton Pieber hier bestraft werde. Er wollte mit diesem Prozeß nur Gelegenheit dazu bieten, daß die gegen einen Staatsbeamten, der seit einer Reihe von Jahren gewissenhaft und ehrlich dem öffentlichen Wohle dient, vorgebrachten Beschuldigungen vor Gericht bewiesen werden sollen. Die Thatumstände, auf die sich der Angeklagte in seinem Artikel beruft, sind sammt und sonders unwahr. Wenn der Angeklagte dies hier zugibt und für seine grundlosen Angriffe um Verzeihung bittet, dann hat er feinerseits keine Einwendung gegen das Fallenlassen der Klage. Pieber gab die gewünschte Erklärung, worauf der Gerichtshof das weitere Verfahren einstellte.

(Während des ex lex-Zustandes) haben zahlreiche Advokaten ihre Eingaben nicht gestempelt, weshalb Stempelbesunde aufgenommen wurden. Gegen die wegen Vertüzung des Stempelgesetzes erfolgte Bemessung von Strafgeldern rekurrirten die betreffenden Anwälte an den Verwaltungsgerichtshof, welcher dahin entschied, daß die Regierung zur ex lex-Zeit nicht berechtigt war, Steuern aufzuerlegen oder einzubehalten, auch solche nicht, die in Stempeln zu erlegen waren. Das Nichtaufkleben von Stempeln sei unter solchen Umständen keine solche Unterlassung, ob welcher man eine Strafgeldbuße bemessen dürfte.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. Februar.

* (Die Frage der Mehrrefaktien.) Bekanntlich wurde mit 31. Dezember des abgelaufenen Jahres der Mahlverkehr aufgehoben, jedoch das Ausfuhrrecht auf die bis 31. Dezember eingelaufenen ausschließlich jerbischen Provenienzen bis 30. Juni beibehalten. Da nun mit dem letzteren Termin die Mühlen gar keine Unterstützung für ihren Export erhalten, so war man im Handelsministerium bestrebt, gleichsam als Ersatz für den Mahlverkehr allen Mühlen des Landes Folgendes zu bieten: Erstens

soll für jenen Weizen, den sie auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen beziehen und wo die Fracht mehr als 10 Heller beträgt, ein Einheitsfuß von 0.2 Heller per 100 Kilogramm und Kilometer dienen, wofür das gleiche Quantum Mehl ins Zoll-Ausland zu schaffen wäre. Später wurde jedoch diese Begünstigung dahin modifizirt, daß sie nur für jenes Quantum Weizen gelten solle, für welches das entsprechende Mehl über Fiume ins zollpflichtige Ausland geht. Zweitens wurde der Refaktien-Vahnrachtfuß Budapest-Fiume von 53 Kr. auch für jene über Fiume transitirenden ausländischen Relationen zugefagt, welche bisher diesen Rachtfuß nicht genossen hatten. Drittens wurde den Mühlen von der Seefracht auf alle über Fiume durch die „Adria“ nach dem zollpflichtigen Auslande verschifften Sendungen eine Seefrachtergütung von 6 Schilling per Tonne zugefagt. Gegen diese Weizenfracht-Refaktien haben jedoch die Provinzmühlen Stellung genommen, weil sie befürchteten, daß die Budapest-Mühlen eine Konkurrenz auf Weizen weiterer Provenienz eröffnen werden, wodurch eine Vertteuerung des Rohprodukts herbeigeführt werden wird. Diese Bedenken konnten nicht zerstreut werden, obwohl die Budapest-Mühlen die Weizen-Refaktien kumulativ verrechnen wollten, um auf solche Weise die Nachfrage der einzelnen Mühlen nach Weizen der entferntesten Provenienzen zu verhüten. Diese Argumente haben aber nichts genützt und der Handelsminister hat die den Mühlen bereits zugefagten Refaktien wieder zurückerzogen. Die Mühlen wissen demnach jetzt — Mitte Februar — noch nicht, welche Frachten ab 1. Januar d. J. bestehen, und sie sind infolgedessen doppelt geschädigt, als sie auf Grund der ministeriellen Zusage bereits Geschäfte entrichteten und nunmehr ihre damalige Kalkulation nicht mehr erhöhen können. Die Frage, wie den Mühlen, welche jetzt die einzige ohne jede Unterstützung dastehende Industrie bilden, eine Rekompensation für den Mahlverkehr geschaffen werden soll, wird nunmehr im Handelsministerium zum Gegenstande eines erneuten Studiums gemacht werden.

(Vorbereitungen zum neuen Zolltarif.)

Das Gesetz über die Regelung der Zoll- und Handelsbeziehungen weist die ungarische Regierung bekanntlich an, die Verhandlungen mit Oesterreich über die Vorbereitung des neuen autonomen Zolltarifs längstens im Jahre 1901 vorzunehmen. Damit die Vorarbeiten zum autonomen Zolltarif rechtzeitig in Angriff genommen werden, hat der Handelsminister sämtliche Handelskammern des Landes aufgefordert, die Angelegenheit zum Gegenstande eines eingehenden Studiums zu machen und die aufgetauchten Wünsche im Wege der direkten Verbindung mit den Interessenten festzustellen. Im Sinne dieses Auftrages haben die Kammern nun an die Interessenten ihrer Sprengel Fragebogen gesendet, welche ganze Reihen von Fragen enthalten, die sich auf die betreffenden Industrie-, resp. Handelszweige beziehen. Die Anfragen erstrecken sich auf Rohprodukte, Hilfsmaterialien, Halbfabrikate, Maschinen, Industrieartikel, Fabrikate, sowie Feld-, Forst- und thierische Produkte und es wird insbesondere eine Antwort in der Richtung gewünscht, ob eine Erhöhung oder Herabsetzung des autonomen Zolltarifs zweckmäßig erscheine.

(Die allgemeine Waggon-Leihgesellschaft)

hielt Samstag Nachmittags unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Béla v. Polnýák ihre XXVII. ordentliche Generalversammlung. Nach Erledigung der Formalien brachte der leitende Direktor kön. Rath Sigmund Hartenstein den Bericht der Direktion zur Vorlage. Laut demselben hat die Gesellschaft an Waggonmiethe 961,388 K. 64 H. und an Zinsen 65,937 K. 90 H., zusammen sonach 1,027,326 K. 54 H. vereinnahmt. Nach Abzug der diversen Betriebsausgaben per 204,842 K. 76 H., sowie der Abschreibungen vom Fahrpark und von dem Werthe der Reservebestandtheile, sowie für den Fonds zur Erneuerung der Achsen und Räder per 218,518 K. 50 H., zusammen 423,361 K. 26 H., verbleibt ein Reingewinn von 603,965 K. 28 H. Im Sinne der Gesellschafts-Statuten sind von diesem Reingewinne zuerst die 5 Prozent Zinsen des Aktienkapitals, das ist 140,000 K., weiter für den Reservefond 23,198 K. 26 H. und an statutarischer Tantieme für die Direktion 55,675 K. 84 H., zusammen daher 218,874 K. 10 H. in Abzug zu bringen; es verbleiben sodann noch 385,091 K. 18 H. und zuzüglich obiger 140,000 K., sowie des Gewinn-Üebertrages aus dem Jahre 1898 per 47,572 K. 58 H., zusammen 572,663 K. 76 H. zur Disposition der Generalversammlung. Die Direktion beantragt, hienon als Dividende an die Aktionäre nach jeder Aktie 70 K., somit nach 7000 Stück Aktien zusammen 490,000 K. zu vertheilen und von dem Reste per 82,663 K. 76 H. von dem Werthe des Hatvaner Depotplatzes 10,000 K. abzuschreiben und den Rest per 72,663 K. 76 H. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Instandhaltung der gesellschaftlichen Wagen wurde auch im abgelaufenen Jahre entsprechend durchgeführt und wurden die hiedurch aufgelaufenen Kosten — ohne Inanspruchnahme der Reserven — aus den laufenden Einnahmen gedeckt. Die Geschäfte wurden in günstiger Weise abgewickelt und in Folge der steten Entwicklung des Eisenbahnverkehrs, sowie des in ganz Europa sich fühlbar machenden Wagenmangels kann mit Berufung der Zukunft entgegengehoben werden. Der vorstehende Bericht wurde mit lebhafter Zustimmung zur Kenntnis genommen, den Funktionären das Absolutorium ertheilt und schließlich wurde die statutenmäßige Ergänzungswahl vorangetragen.

Einigen der... wo die... Einheits... und Kito... Quantum... wäre... ng dahin... in Weizen... ende Mehl... land geht... tag Buda... ber Rume... zugefagt... en hatten... schacht auf... den zoll... ngen eine... Donne zu... haben je... men, weil... hien eine... erung des... ngen eine... ob... Refaktien... die Weise... n Weizen... n. Diese... er Sa n... ererits zu... r ü e... nach jezt... Frachten... infoserne... ministeriel... nummehr... n können... te einzige... e bilden... geschaffen... gischerium... gemacht

(Internationale Waggonleih-G.) Unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Leo Páncs... Samstag Nachmittags die XVII. ordentliche Generalversammlung der internationalen Waggonleih-G. statt. Nach Bestimmung des Bureau brachte der leitende Direktor kön. Rath Sigmund Hartenstein den Bericht der Direktion zur Verlesung. Derselbe konstatirt, daß an Wagenmieten 961,965 K. 58 H. und an Zinsen 46,947 K., zusammen daher 1,008,912 K. 58 H. verzeichnet wurden. Nach Abzug der diversen Betriebsausgaben per 207,272 K. 12 H., sowie der Abschreibungen von Fahrparke per 118,625 K. und von dem Wert der Reservebestandteile, sowie für den Fonds zur Erneuerung der Achsen und Räder per 19,864 K. 50 H., zusammen daher 345,761 K. 62 H., verbleibt ein Reingewinn von 663,156 K. 96 H. Im Sinne der Gesellschaftsstatuten sind von diesem Reingewinne vorerst die 5 Prozent Zinsen des Aktienkapitals in der Höhe von 160,000 K. und von dem Reste per 503,156 K. 96 H. für den Reservefonds 25,157 K. 54 H. und an Rente für die Direktion 60,378 K. 12 H., zusammen daher 85,535 K. 66 H. in Abzug zu bringen. Es verbleiben sodann 417,615 K. 30 H. und zusätzlich obiger 160,000 K., sowie des Gewinnübertrages aus dem Jahre 1898 per 30,401 K. 50 H. ein Ueberfluß von 608,016 K. 80 H. zur Disposition der Generalversammlung. Die Direktion beantragt, hiervon als Dividende an die Aktionäre nach jeder Aktie 70 K., somit nach 8000 Stück Aktien zusammen 560,000 K. zu verteilen und den Rest per 48,016 K. 80 H. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Direktion berichtet weiter, daß auf die Instandhaltung des gesellschaftlichen Fahrparkes auch im abgelaufenen Jahre große Sorgfalt verwendet wurde und daß der unter diesem Titel verausgabte Betrag ohne Inanspruchnahme der Reserven aus den laufenden Einnahmen gedeckt wurde. Nachdem ferner der Bedarf an Wagen in ganz Europa ein konstanter ist, gibt die Direktion der Hoffnung Raum, daß parallel hiermit die Gesellschaft einer günstigen Zukunft entgegengehen kann. Die Generalversammlung nahm den Bericht beifällig zur Kenntnis und ertheilte den Funktionären das Abolutorium. Schließlich wurden die durch das Los zum Austritt bestimmten Direktoren Bela v. Poljak und Armin v. Viró wiedergewählt.

(Wiener Kreditorenverein.) Aus Wien wird uns berichtet: Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Herrn Ed. Solstein fand hier am 11. d. die Generalversammlung des Wiener Kreditorenvereins statt. Dem zur Verlesung gebrachten Rechenschaftsbericht sind unter Anderem folgende Daten zu entnehmen: In 494 Fällen wurde für die noch bestehenden Forderungen ein Betrag von 2,598,000 fl. der Quotient von 53.36 Prozent durch Ausgleich mit Vermeidung der gerichtlichen Intervention, also außerhalb des Konkurses geborgen und damit gegenüber dem Vorjahre, das einen Durchschnitt von bloß 50.15 Prozent erbracht hatte, eine Verbesserung von mehr als 3 Prozent erzielt. Von einem Betrage mit 699,000 fl. in 96 bereits dem Konkurse verfallenen Ju-

solvensen wurde im Ausgleichswege noch immer ein Quotient von 39.26 Prozent erreicht, welcher im Verhältnis zu den Ausschüttungsquoten der Konkurse ein sehr günstiges Resultat darstellt. Neue 383 Fälle mit einer Beteiligung von 1,319,000 fl., die im Wege der Konkursauschüttung ihre Befriedigung fanden, konnten im Durchschnitt nur mit 15 Prozent realisiert werden, so daß bei den ausgeglichenen Konkursen eine nahezu um 25 Prozent bessere Quote gerettet wurde. Ein erfreuliches Bild bietet der Kreditverkehr in den vornehmsten Industrieländern Böhmen, Mähren und Schlesien. In Ungarn waren die Mitglieder im Jahre 1898 bei 392 Fällen mit 1,974,000 fl. in Mitleidenschaft gezogen. Die Anzahl der Oesterreich berührenden Krediten schnellte nun im Berichtsjahre auf 461 empor und erfährt eine Steigerung bis auf 2,022,000 fl. Im Einvernehmen mit dem Gläubiger-Schutzverein in Budapest hat der Vorstand vor drei Jahren ein Reglement für den Verkehr der Ausgleichsagenten festgesetzt, mit dessen Hilfe das unregelmäßige Gebahren einiger Agenten gehandelt wurde.

(Der Verband ungarischer Bierbrauer) hielt gestern unter Vorsitz des Abgeordneten Aurel Münnich seine ordentliche Generalversammlung. In dem Direktionsbericht wird mit Bedauern konstatirt, daß im neuen Biersteuergeetze der fiskalische Gesichtspunkt über die wirtschaftlichen Interessen dominiert und die Mittelberührung gemacht, daß auf Anregung des Vereins mehrere Modifikationen an den Gesetzesvorlagen vorgenommen wurden. In Betreff der Kreditierung von Steuern habe der Finanzminister einige Konzeptionen gemacht, es wäre jedoch wünschenswert, wenn die Regierung in dieser Hinsicht nicht so lange warten würde, bis die betreffenden Institute in eine kritische Lage geraten. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und sowohl dem Präsidium als auch dem Direktionsrat und dem mit den Kassenangelegenheiten betrauten Heinrich Haggemacher jun. Dank versetzt. Es wurden hierauf gewählt: zum Präsidenten Dr. Aurel Münnich, zum Vizepräsidenten Heinrich Haggemacher jun., in den Direktionsrat: Franz Lisch jun., Wilhelm Freund, Wilhelm Gutmann de Gelse, Karl Deutsch de Hatzan, Franz Netter, Sigmund Polakowitz, Anton Scholz jun., Michael Tauber, J. M. Weiffert und Joseph Vucher (neu); ferner wurden gewählt die bisherigen Rechnungsrevisoren: Karl Hausz, Anton Widter und E. B. Sefetoge.

(Der Börseverrat) hat angeordnet, daß von heute anfangen die Aktien der allgemeinen Waggonleihgesellschaft und der internationalen Waggonleih-G. ex Coupon von je 70 Kronen und mit 5 Prozent laufenden Zinsen vom 1. Januar 1900 zu handeln und zu notiren sind.

(Die ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft) gibt bekannt, daß die Sätze des ab 1. November 1896 gültigen Remorque-Tarifs mit Beginn der diesjährigen Schiffahrt auf Kronenwährung umgerechnet angewendet werden.

Prag, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 26 K. 15 H., per Oktober-Dezember 24 K. 70 H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 12 Pf., per Mai 10 M. 7 1/2 Pf., per August 10 M. 25 Pf. — Tendenz: Stetig.

Wiener Börse vom 12. Februar. Die Fortdauer des Strifes in den Kohlenpreisen und die ungünstigen Berichte vom Kriegsschauplatz haben an der heutigen Börse eine entschieden mattere Stimmung bei der Spekulation hervorgerufen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name and Price. Includes titles like 'Öffentl. ungar. Staatsbahn', '1854er Lose', '1864er Lose', '1875er Lose', '1884er Lose', '1894er Lose', '1895er Lose', '1896er Lose', '1897er Lose', '1898er Lose', '1899er Lose', '1900er Lose', '1901er Lose', '1902er Lose', '1903er Lose', '1904er Lose', '1905er Lose', '1906er Lose', '1907er Lose', '1908er Lose', '1909er Lose', '1910er Lose', '1911er Lose', '1912er Lose', '1913er Lose', '1914er Lose', '1915er Lose', '1916er Lose', '1917er Lose', '1918er Lose', '1919er Lose', '1920er Lose', '1921er Lose', '1922er Lose', '1923er Lose', '1924er Lose', '1925er Lose', '1926er Lose', '1927er Lose', '1928er Lose', '1929er Lose', '1930er Lose', '1931er Lose', '1932er Lose', '1933er Lose', '1934er Lose', '1935er Lose', '1936er Lose', '1937er Lose', '1938er Lose', '1939er Lose', '1940er Lose', '1941er Lose', '1942er Lose', '1943er Lose', '1944er Lose', '1945er Lose', '1946er Lose', '1947er Lose', '1948er Lose', '1949er Lose', '1950er Lose', '1951er Lose', '1952er Lose', '1953er Lose', '1954er Lose', '1955er Lose', '1956er Lose', '1957er Lose', '1958er Lose', '1959er Lose', '1960er Lose', '1961er Lose', '1962er Lose', '1963er Lose', '1964er Lose', '1965er Lose', '1966er Lose', '1967er Lose', '1968er Lose', '1969er Lose', '1970er Lose', '1971er Lose', '1972er Lose', '1973er Lose', '1974er Lose', '1975er Lose', '1976er Lose', '1977er Lose', '1978er Lose', '1979er Lose', '1980er Lose', '1981er Lose', '1982er Lose', '1983er Lose', '1984er Lose', '1985er Lose', '1986er Lose', '1987er Lose', '1988er Lose', '1989er Lose', '1990er Lose', '1991er Lose', '1992er Lose', '1993er Lose', '1994er Lose', '1995er Lose', '1996er Lose', '1997er Lose', '1998er Lose', '1999er Lose', '2000er Lose', '2001er Lose', '2002er Lose', '2003er Lose', '2004er Lose', '2005er Lose', '2006er Lose', '2007er Lose', '2008er Lose', '2009er Lose', '2010er Lose', '2011er Lose', '2012er Lose', '2013er Lose', '2014er Lose', '2015er Lose', '2016er Lose', '2017er Lose', '2018er Lose', '2019er Lose', '2020er Lose', '2021er Lose', '2022er Lose', '2023er Lose', '2024er Lose', '2025er Lose', '2026er Lose', '2027er Lose', '2028er Lose', '2029er Lose', '2030er Lose', '2031er Lose', '2032er Lose', '2033er Lose', '2034er Lose', '2035er Lose', '2036er Lose', '2037er Lose', '2038er Lose', '2039er Lose', '2040er Lose', '2041er Lose', '2042er Lose', '2043er Lose', '2044er Lose', '2045er Lose', '2046er Lose', '2047er Lose', '2048er Lose', '2049er Lose', '2050er Lose', '2051er Lose', '2052er Lose', '2053er Lose', '2054er Lose', '2055er Lose', '2056er Lose', '2057er Lose', '2058er Lose', '2059er Lose', '2060er Lose', '2061er Lose', '2062er Lose', '2063er Lose', '2064er Lose', '2065er Lose', '2066er Lose', '2067er Lose', '2068er Lose', '2069er Lose', '2070er Lose', '2071er Lose', '2072er Lose', '2073er Lose', '2074er Lose', '2075er Lose', '2076er Lose', '2077er Lose', '2078er Lose', '2079er Lose', '2080er Lose', '2081er Lose', '2082er Lose', '2083er Lose', '2084er Lose', '2085er Lose', '2086er Lose', '2087er Lose', '2088er Lose', '2089er Lose', '2090er Lose', '2091er Lose', '2092er Lose', '2093er Lose', '2094er Lose', '2095er Lose', '2096er Lose', '2097er Lose', '2098er Lose', '2099er Lose', '2100er Lose', '2101er Lose', '2102er Lose', '2103er Lose', '2104er Lose', '2105er Lose', '2106er Lose', '2107er Lose', '2108er Lose', '2109er Lose', '2110er Lose', '2111er Lose', '2112er Lose', '2113er Lose', '2114er Lose', '2115er Lose', '2116er Lose', '2117er Lose', '2118er Lose', '2119er Lose', '2120er Lose', '2121er Lose', '2122er Lose', '2123er Lose', '2124er Lose', '2125er Lose', '2126er Lose', '2127er Lose', '2128er Lose', '2129er Lose', '2130er Lose', '2131er Lose', '2132er Lose', '2133er Lose', '2134er Lose', '2135er Lose', '2136er Lose', '2137er Lose', '2138er Lose', '2139er Lose', '2140er Lose', '2141er Lose', '2142er Lose', '2143er Lose', '2144er Lose', '2145er Lose', '2146er Lose', '2147er Lose', '2148er Lose', '2149er Lose', '2150er Lose', '2151er Lose', '2152er Lose', '2153er Lose', '2154er Lose', '2155er Lose', '2156er Lose', '2157er Lose', '2158er Lose', '2159er Lose', '2160er Lose', '2161er Lose', '2162er Lose', '2163er Lose', '2164er Lose', '2165er Lose', '2166er Lose', '2167er Lose', '2168er Lose', '2169er Lose', '2170er Lose', '2171er Lose', '2172er Lose', '2173er Lose', '2174er Lose', '2175er Lose', '2176er Lose', '2177er Lose', '2178er Lose', '2179er Lose', '2180er Lose', '2181er Lose', '2182er Lose', '2183er Lose', '2184er Lose', '2185er Lose', '2186er Lose', '2187er Lose', '2188er Lose', '2189er Lose', '2190er Lose', '2191er Lose', '2192er Lose', '2193er Lose', '2194er Lose', '2195er Lose', '2196er Lose', '2197er Lose', '2198er Lose', '2199er Lose', '2200er Lose', '2201er Lose', '2202er Lose', '2203er Lose', '2204er Lose', '2205er Lose', '2206er Lose', '2207er Lose', '2208er Lose', '2209er Lose', '2210er Lose', '2211er Lose', '2212er Lose', '2213er Lose', '2214er Lose', '2215er Lose', '2216er Lose', '2217er Lose', '2218er Lose', '2219er Lose', '2220er Lose', '2221er Lose', '2222er Lose', '2223er Lose', '2224er Lose', '2225er Lose', '2226er Lose', '2227er Lose', '2228er Lose', '2229er Lose', '2230er Lose', '2231er Lose', '2232er Lose', '2233er Lose', '2234er Lose', '2235er Lose', '2236er Lose', '2237er Lose', '2238er Lose', '2239er Lose', '2240er Lose', '2241er Lose', '2242er Lose', '2243er Lose', '2244er Lose', '2245er Lose', '2246er Lose', '2247er Lose', '2248er Lose', '2249er Lose', '2250er Lose', '2251er Lose', '2252er Lose', '2253er Lose', '2254er Lose', '2255er Lose', '2256er Lose', '2257er Lose', '2258er Lose', '2259er Lose', '2260er Lose', '2261er Lose', '2262er Lose', '2263er Lose', '2264er Lose', '2265er Lose', '2266er Lose', '2267er Lose', '2268er Lose', '2269er Lose', '2270er Lose', '2271er Lose', '2272er Lose', '2273er Lose', '2274er Lose', '2275er Lose', '2276er Lose', '2277er Lose', '2278er Lose', '2279er Lose', '2280er Lose', '2281er Lose', '2282er Lose', '2283er Lose', '2284er Lose', '2285er Lose', '2286er Lose', '2287er Lose', '2288er Lose', '2289er Lose', '2290er Lose', '2291er Lose', '2292er Lose', '2293er Lose', '2294er Lose', '2295er Lose', '2296er Lose', '2297er Lose', '2298er Lose', '2299er Lose', '2300er Lose', '2301er Lose', '2302er Lose', '2303er Lose', '2304er Lose', '2305er Lose', '2306er Lose', '2307er Lose', '2308er Lose', '2309er Lose', '2310er Lose', '2311er Lose', '2312er Lose', '2313er Lose', '2314er Lose', '2315er Lose', '2316er Lose', '2317er Lose', '2318er Lose', '2319er Lose', '2320er Lose', '2321er Lose', '2322er Lose', '2323er Lose', '2324er Lose', '2325er Lose', '2326er Lose', '2327er Lose', '2328er Lose', '2329er Lose', '2330er Lose', '2331er Lose', '2332er Lose', '2333er Lose', '2334er Lose', '2335er Lose', '2336er Lose', '2337er Lose', '2338er Lose', '2339er Lose', '2340er Lose', '2341er Lose', '2342er Lose', '2343er Lose', '2344er Lose', '2345er Lose', '2346er Lose', '2347er Lose', '2348er Lose', '2349er Lose', '2350er Lose', '2351er Lose', '2352er Lose', '2353er Lose', '2354er Lose', '2355er Lose', '2356er Lose', '2357er Lose', '2358er Lose', '2359er Lose', '2360er Lose', '2361er Lose', '2362er Lose', '2363er Lose', '2364er Lose', '2365er Lose', '2366er Lose', '2367er Lose', '2368er Lose', '2369er Lose', '2370er Lose', '2371er Lose', '2372er Lose', '2373er Lose', '2374er Lose', '2375er Lose', '2376er Lose', '2377er Lose', '2378er Lose', '2379er Lose', '2380er Lose', '2381er Lose', '2382er Lose', '2383er Lose', '2384er Lose', '2385er Lose', '2386er Lose', '2387er Lose', '2388er Lose', '2389er Lose', '2390er Lose', '2391er Lose', '2392er Lose', '2393er Lose', '2394er Lose', '2395er Lose', '2396er Lose', '2397er Lose', '2398er Lose', '2399er Lose', '2400er Lose', '2401er Lose', '2402er Lose', '2403er Lose', '2404er Lose', '2405er Lose', '2406er Lose', '2407er Lose', '2408er Lose', '2409er Lose', '2410er Lose', '2411er Lose', '2412er Lose', '2413er Lose', '2414er Lose', '2415er Lose', '2416er Lose', '2417er Lose', '2418er Lose', '2419er Lose', '2420er Lose', '2421er Lose', '2422er Lose', '2423er Lose', '2424er Lose', '2425er Lose', '2426er Lose', '2427er Lose', '2428er Lose', '2429er Lose', '2430er Lose', '2431er Lose', '2432er Lose', '2433er Lose', '2434er Lose', '2435er Lose', '2436er Lose', '2437er Lose', '2438er Lose', '2439er Lose', '2440er Lose', '2441er Lose', '2442er Lose', '2443er Lose', '2444er Lose', '2445er Lose', '2446er Lose', '2447er Lose', '2448er Lose', '2449er Lose', '2450er Lose', '2451er Lose', '2452er Lose', '2453er Lose', '2454er Lose', '2455er Lose', '2456er Lose', '2457er Lose', '2458er Lose', '2459er Lose', '2460er Lose', '2461er Lose', '2462er Lose', '2463er Lose', '2464er Lose', '2465er Lose', '2466er Lose', '2467er Lose', '2468er Lose', '2469er Lose', '2470er Lose', '2471er Lose', '2472er Lose', '2473er Lose', '2474er Lose', '2475er Lose', '2476er Lose', '2477er Lose', '2478er Lose', '2479er Lose', '2480er Lose', '2481er Lose', '2482er Lose', '2483er Lose', '2484er Lose', '2485er Lose', '2486er Lose', '2487er Lose', '2488er Lose', '2489er Lose', '2490er Lose', '2491er Lose', '2492er Lose', '2493er Lose', '2494er Lose', '2495er Lose', '2496er Lose', '2497er Lose', '2498er Lose', '2499er Lose', '2500er Lose', '2501er Lose', '2502er Lose', '2503er Lose', '2504er Lose', '2505er Lose', '2506er Lose', '2507er Lose', '2508er Lose', '2509er Lose', '2510er Lose', '2511er Lose', '2512er Lose', '2513er Lose', '2514er Lose', '2515er Lose', '2516er Lose', '2517er Lose', '2518er Lose', '2519er Lose', '2520er Lose', '2521er Lose', '2522er Lose', '2523er Lose', '2524er Lose', '2525er Lose', '2526er Lose', '2527er Lose', '2528er Lose', '2529er Lose', '2530er Lose', '2531er Lose', '2532er Lose', '2533er Lose', '2534er Lose', '2535er Lose', '2536er Lose', '2537er Lose', '2538er Lose', '2539er Lose', '2540er Lose', '2541er Lose', '2542er Lose', '2543er Lose', '2544er Lose', '2545er Lose', '2546er Lose', '2547er Lose', '2548er Lose', '2549er Lose', '2550er Lose', '2551er Lose', '2552er Lose', '2553er Lose', '2554er Lose', '2555er Lose', '2556er Lose', '2557er Lose', '2558er Lose', '2559er Lose', '2560er Lose', '2561er Lose', '2562er Lose', '2563er Lose', '2564er Lose', '2565er Lose', '2566er Lose', '2567er Lose', '2568er Lose', '2569er Lose', '2570er Lose', '2571er Lose', '2572er Lose', '2573er Lose', '2574er Lose', '2575er Lose', '2576er Lose', '2577er Lose', '2578er Lose', '2579er Lose', '2580er Lose', '2581er Lose', '2582er Lose', '2583er Lose', '2584er Lose', '2585er Lose', '2586er Lose', '2587er Lose', '2588er Lose', '2589er Lose', '2590er Lose', '2591er Lose', '2592er Lose', '2593er Lose', '2594er Lose', '2595er Lose', '2596er Lose', '2597er Lose', '2598er Lose', '2599er Lose', '2600er Lose', '2601er Lose', '2602er Lose', '2603er Lose', '2604er Lose', '2605er Lose', '2606er Lose', '2607er Lose', '2608er Lose', '2609er Lose', '2610er Lose', '2611er Lose', '2612er Lose', '2613er Lose', '2614er Lose', '2615er Lose', '2616er Lose', '2617er Lose', '2618er Lose', '2619er Lose', '2620er Lose', '2621er Lose', '2622er Lose', '2623er Lose', '2624er Lose', '2625er Lose', '2626er Lose', '2627er Lose', '2628er Lose', '2629er Lose', '2630er Lose', '2631er Lose', '2632er Lose', '2633er Lose', '2634er Lose', '2635er Lose', '2636er Lose', '2637er Lose', '2638er Lose', '2639er Lose', '2640er Lose', '2641er Lose', '2642er Lose', '2643er Lose', '2644er Lose', '2645er Lose', '2646er Lose', '2647er Lose', '2648er Lose', '2649er Lose', '2650er Lose', '2651er Lose', '2652er Lose', '2653er Lose', '2654er Lose', '2655er Lose', '2656er Lose', '2657er Lose', '2658er Lose', '2659er Lose', '2660er Lose', '2661er Lose', '2662er Lose', '2663er Lose', '2664er Lose', '2665er Lose', '2666er Lose', '2667er Lose', '2668er Lose', '2669er Lose', '2670er Lose', '2671er Lose', '2672er Lose', '2673er Lose', '2674er Lose', '2675er Lose', '2676er Lose', '2677er Lose', '2678er Lose', '2679er Lose', '2680er Lose', '2681er Lose', '2682er Lose', '2683er Lose', '2684er Lose', '2685er Lose', '2686er Lose', '2687er Lose', '2688er Lose', '2689er Lose', '2690er Lose', '2691er Lose', '2692er Lose', '2693er Lose', '2694er Lose', '2695er Lose', '2696er Lose', '2697er Lose', '2698er Lose', '2699er Lose', '2700er Lose', '2701er Lose', '2702er Lose', '2703er Lose', '2704er Lose', '2705er Lose', '2706er Lose', '2707er Lose', '2708er Lose', '2709er Lose', '2710er Lose', '2711er Lose', '2712er Lose', '2713er Lose', '2714er Lose', '2715er Lose', '2716er Lose', '2717er Lose', '2718er Lose', '2719er Lose', '2720er Lose', '2721er Lose', '2722er Lose', '2723er Lose', '2724er Lose', '2725er Lose', '2726er Lose', '2727er Lose', '2728er Lose', '2729er Lose', '2730er Lose', '2731er Lose', '2732er Lose', '2733er Lose', '2734er Lose', '2735er Lose', '2736er Lose', '2737er Lose', '2738er Lose', '2739er Lose', '2740er Lose', '2741er Lose', '2742er Lose', '2743er Lose', '2744er Lose', '2745er Lose', '2746er Lose', '2747er Lose', '2748er Lose', '2749er Lose', '2750er Lose', '2751er Lose', '2752er Lose', '2753er Lose', '2754er Lose', '2755er Lose', '2756er Lose', '2757er Lose', '2758er Lose', '2759er Lose', '2760er Lose', '2761er Lose', '2762er Lose', '2763er Lose', '2764er Lose', '2765er Lose', '2766er Lose', '2767er Lose', '2768er Lose', '2769er Lose', '2770er Lose', '2771er Lose', '2772er Lose', '2773er Lose', '2774er Lose', '2775er Lose', '2776er Lose', '2777er Lose', '2778er Lose', '2779er Lose', '2780er Lose', '2781er Lose', '2782er Lose', '2783er Lose', '2784er Lose', '2785er Lose', '2786er Lose', '2787er Lose', '2788er Lose', '2789er Lose', '2790er Lose', '2791er Lose', '2792er Lose', '2793er Lose', '2794er Lose', '2795er Lose', '2796er Lose', '2797er Lose', '2798er Lose', '2799er Lose', '2800er Lose', '2801er Lose', '2802er Lose', '2803er Lose', '2804er Lose', '2805er Lose', '2806er Lose', '2807er Lose', '2808er Lose', '2809er Lose', '2810er Lose', '2811er Lose', '2812er Lose', '2813er Lose', '2814er Lose', '2815er Lose', '2816er Lose', '2817er Lose', '2818er Lose', '2819er Lose', '2820er Lose', '2821er Lose', '2822er Lose', '2823er Lose', '2824er Lose', '2825er Lose', '2826er Lose', '2827er Lose', '2828er Lose', '2829er Lose', '2830er Lose', '2831er Lose', '2832er Lose', '2833er Lose', '2834er Lose', '2835er Lose', '2836er Lose', '2837er Lose', '2838er Lose', '2839er Lose', '2840er Lose', '2841er Lose', '2842er Lose', '2843er Lose', '2844er Lose', '2845er Lose', '2846er Lose', '2847er Lose', '2848er Lose', '2849er Lose', '2850er Lose', '2851er Lose', '2852er Lose', '2853er Lose', '2854er Lose', '2855er Lose', '2856er Lose', '2857er Lose', '2858er Lose', '2859er Lose', '2860er Lose', '2861er Lose', '2862er Lose', '2863er Lose', '2864er Lose', '2865er Lose', '2866er Lose', '2867er Lose', '2868er Lose', '2869er Lose', '2870er Lose', '2871er Lose', '2872er Lose', '2873er Lose', '2874er Lose', '2875er Lose', '2876er Lose', '2877er Lose', '2878er Lose', '2879er Lose', '2880er Lose', '2881er Lose', '2882er Lose', '2883er Lose', '2884er Lose', '2885er Lose', '2886er Lose', '2887er Lose', '2888er Lose', '2889er Lose', '2890er Lose', '2891er Lose', '2892er Lose', '2893er Lose', '2894er Lose', '2895er Lose', '2896er Lose', '2897er Lose', '2898er Lose', '2899er Lose', '2900er Lose', '2901er Lose', '2902er Lose', '2903er Lose', '2904er Lose', '2905er Lose', '2906er Lose', '2907er Lose', '2908er Lose', '2909er Lose', '2910er Lose', '2911er Lose', '2912er Lose', '2913er Lose', '2914er Lose', '2915er Lose', '2916er Lose', '2917er Lose', '2918er Lose', '2919er Lose', '2920er Lose', '2921er Lose', '2922er Lose', '2923er Lose', '2924er Lose', '2925er Lose', '2926er Lose', '2927er Lose', '2928er Lose', '2929er Lose', '2930er Lose', '2931er Lose', '2932er Lose', '2933er Lose', '2934er Lose', '2935er Lose', '2936er Lose', '2937er Lose', '2938er Lose', '2939er Lose', '2940er Lose', '2941er Lose', '2942er Lose', '2943er Lose', '2944er Lose', '2945er Lose', '2946er Lose', '2947er Lose', '2948er Lose', '2949er Lose', '2950er Lose', '2951er Lose', '2952er Lose', '2953er Lose', '2954er Lose', '2955er Lose', '2956er Lose', '2957er Lose', '2958er Lose', '2959er Lose', '2960er Lose', '2961er Lose', '2962er Lose', '2963er Lose', '2964er Lose', '2965er Lose', '2966er Lose', '2967er Lose', '2968er Lose', '2969er Lose', '2970er Lose', '2971er Lose', '2972er Lose', '2973er Lose', '2974er Lose', '2975er Lose', '2976er Lose', '2977er Lose', '2978er Lose', '2979er Lose', '2980er Lose', '2981er Lose', '2982er Lose', '2983er Lose', '2984er Lose', '2985er Lose', '2986er Lose', '2987er Lose', '2988er Lose', '2989er Lose', '2990er Lose', '2991er Lose', '2992er Lose', '2993er Lose', '2994er Lose', '2995er Lose', '2996er Lose', '2997er Lose', '2998er Lose', '2999er Lose', '3000er Lose', '3001er Lose', '3002er Lose', '3003er Lose', '3004er Lose', '3005er Lose', '3006er Lose', '3007er Lose', '3008er Lose', '3009er Lose', '3010er Lose', '3011er Lose', '3012er Lose', '3013er Lose', '3014er Lose', '3015er Lose', '3016er Lose', '3017er Lose', '3018er Lose', '3019er Lose', '3020er Lose', '3021er Lose', '3022er Lose', '3023er Lose', '3024er Lose', '3025er Lose', '3026er Lose', '3027er Lose', '3028er Lose', '3029er Lose', '3030er Lose', '3031er Lose', '3032er Lose', '3033er Lose', '3034er Lose', '3035er Lose', '3036er Lose', '3037er Lose', '3038er Lose', '3039er Lose', '3040er Lose', '3041er Lose', '3042er Lose', '3043er Lose', '3044er Lose', '3045er Lose', '3046er Lose', '3047er Lose', '3048er Lose', '3049er Lose', '3050er Lose', '3051er Lose', '3052er Lose', '3053er Lose', '3054er Lose', '3055er Lose', '3056er Lose', '3057er Lose', '3058er Lose', '3059er Lose', '3060er Lose', '3061er Lose', '3062er Lose', '3063er Lose', '3064er Lose', '3065er Lose', '3066er Lose', '3067er Lose', '3068er Lose', '3069er Lose', '3070er Lose', '3071er Lose', '3072er Lose', '3073er Lose', '3074er Lose', '3075er Lose', '3076er Lose', '3077er Lose', '3078er Lose', '3079er Lose', '3080er Lose', '3081er Lose', '3082er Lose', '3083er Lose', '3084er Lose', '3085er Lose', '3086er Lose', '3087er Lose', '3088er Lose', '3089er Lose', '3090er Lose', '3091er Lose', '3092er Lose', '3093er Lose', '3094er Lose', '3095er Lose', '3096er Lose', '3097er Lose', '3098er Lose', '3099er Lose', '3100er Lose', '3101er Lose', '3102er Lose', '3103er Lose', '3104er Lose', '3105er Lose', '3106er Lose', '3107er Lose', '3108er Lose', '3109er Lose', '3110er Lose', '3111er Lose', '3112er Lose', '3113er Lose', '3114er Lose', '3115er Lose', '3116er Lose', '3117er Lose', '3118er Lose', '3119er Lose', '3120er Lose', '3121er Lose', '3122er Lose', '3123er Lose', '31

Was Prinzessinnen mitbekommen.

Die Mitgift einer Prinzessin! Welch irrige Vorstellungen hat man doch im gewöhnlichen Leben von der Mitgift und Aussteuer, welche die Fürstentöchter als Morgengabe dem Gemahl ins Haus bringen. In Hofkreisen ist es — so schreibt man dem „Berl. Lot.-Anz.“ — ein offenes Geheimnis, daß die Mitgift, welche die Kronprinzessin-Witwe Stephanie bei ihrer Wiedervermählung mit dem Grafen Lónyay diesem als Morgengabe mitbringen wird, zu Auseinandersetzungen zwischen dem Vater der Kronprinzessin, dem König Leopold von Belgien, und dem kaiserlichen Schwiegervater Franz Joseph I. führte, und daß König Leopold sich weigerte, auch nur die kleinste materielle Beistütze bei einer Wiederverheirathung zu leisten. Kaiser-König Franz Joseph I. hat es in seiner bekannten Ritterlichkeit nun selbst übernommen, für beide Erbprinzessinnen Mitgift und Aussteuer zu stellen. Die Kronprinzessin Stephanie erhält 1.500.000 fl. als Morgengabe und deren Tochter die gleiche Summe und ein kaiserliches Gut in Niederösterreich. Ferner wird Kaiser-König Franz Joseph die Kosten des auf 250.000 fl. in Anschlag gebrachten Trauensauses (man kann sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß allein die Wädicke ungefähr 130.000 fl. kosten wird) für seine Gattin, Erzherzogin Elisabeth, aus seiner Schatulle bezahlen. Als die Erzherzogin Maria Christine sich mit dem König Alfonso von Spanien verloben sollte, erhöhte die Königin Isabella im letzten Augenblick die Summe der Mitgift, welche die Erzherzogin dem König mitzubringen hatte, um die Kleinigkeit von zwei Millionen. Dieses sehr unkonventionelle „Feilschen“ war dem jungen Herrscher, der endlich wieder eine junge, hübsche Frau in seinen langweiligen Palast zu Madrid heimführen wollte, zu arg, und er telegraphirte über den Kopf der Königin-Mutter und des spanischen Ministerpräsidenten an den Oheim seiner künftigen Braut, Erzherzog Albrecht, daß er sich „nehme, von dem Oheim der künftigen Königin von Spanien in die Arme geschlossen zu werden“. Nun war's geschehen, und Königin Isabella kam dem Ministerpräsidenten mußte sich fügen. Aber der Erzherzog Albrecht legte freiwillig später der Mitgift seiner Nichte ein artiges Sümmchen zu, das er jedoch vorzichtigerweise auf den Namen der Erzherzogin Marie Christine bei Rothschild anlegte, so daß die Königin nur die Zinsen als „Nadelgeld“ bezieht. Auch bezahlte der Erzherzog die Kosten des reich ausgestatteten Trauensauses.

Am schwierigsten gestaltet sich die Frage der Mitgift für die Prinzessinnen und Prinzen in England, da die Königin die Lösung dieser heiklen Angelegenheit — dem Parlament überläßt und aus der Privatshatulle grundsätzlich nur den Betrag stellt, den die Zusammenstellung des Trauensauses beanprucht. Die Mitgiften für die Prinzessinnen des königlichen Hauses haben in England immer böses Blut verursacht. Die Engländer sind wohl die allergeizigsten Unterthanen Ihrer Majestät, aber sie sind keine Freunde von Mitgiftsbewilligungen für die Kinder der Königin. „Diese“, meinte der jetzige Kolonialminister Chamberlain, als er noch Führer der demokratischen Partei und noch nicht Minister war, „ist reich genug, den Prinzessinnen die schönste Aussteuer unter allen Regenten zu geben, und er sehe sich veranlaßt, dieser „Ausbeutung“ energisch entgegenzutreten. Wenn die Königin, die Gott erhalten möge, Töchter hat, so soll sie diese aus ihrer Kasse, wie jeder Bürger Englands, austatten.“ Ehedem nahm der englische Throninhaber die erforderlichen Beträge seinem großen Privatvermögen

Allein Königin Victoria willigte kurze Zeit nach ihrer Thronbesteigung in ein Abkommen, demzufolge die Krongüter Nationaleigentum wurden, wogegen der Fürstin eine Civilliste von 400.000 Pfd. St. zugesichert wurde. Nun fügte sich aber die Königin keineswegs gehalten, mit dieser Summe auch für ihre Angehörigen zu sorgen — sie lehnte dies ausdrücklich ab und wendete sich einfach an die Generosität der Nation, wenn es galt, einen Prinzen zu dotieren oder eine Prinzessin auszustatten. Ja, da die Königin Victoria sich selbst vermählte, ersuchte sie das Parlament um eine Mitgift und eine Civilliste für ihren Gatten. Das Parlament bewilligte schließlich für jeden ledigen großjährigen Prinzen aus königlichem Geblüt eine Rente von 15.000 Pfund Sterling, den verheiratheten Prinzen 25.000 Pfund Sterling. Den Prinzessinnen wurden 6000 Pfund Sterling Renten, und für den Fall ihrer Verheirathung eine Aussteuer von 20.000 Pfund Sterling angewiesen. — Als die Prinzessin Victoria, die Mutter des deutschen Kaisers, den Prinzen Friedrich von Preußen heirathete, betrachtete man in England diese Heirath mit dem späteren Thronfolger des Königreichs Preußen als eine sogenannte „gute Partie“, und man bewilligte auf die Bitte der Königin ausnahmsweise 10.000 Pfund Sterling mehr, also 30.000 Pfund Sterling Mitgift. Aber später erhoben sich sowohl in der radikalen Partei — Führer Chamberlain — als in der demokratischen Presse Stimmen, welche diese Dotationen und Mitgiftsbewilligungen nicht bloß als zu hoch, sondern geradezu als Veräußerung der Steuerträger bezeichneten. Als Chamberlain fortfuhr, mit seiner „Ausbeutungsrede“ das Land aufzuheizen, ernannte die Königin den damaligen Mayor von Birmingham zum Handelsminister, und der große Demokrat schloß ferner und stimmte selbst für die Mitgift der Prinzessinnen.

Die jetzige Königin Margherita von Italien brachte als Heirathsgut 500.000 Francs. Das offiziöse italienische Blatt schrieb damals: „Es ist auch für Fürstinnen keine Schande, armer Leute Kind zu sein. Die junge Prinzessin ist arm, Prinz Humbert nicht reich; das Haus Savoyen besitzt nur ein unbedeutendes Familiengut, das außerdem schwer verschuldet ist.“ Die offizielle Beistütze für die Prinzessin Margherita wurde von dem Finanzminister auf dem Tische, auf welchem der Kontrakt unterzeichnet wurde, niedergelegt. Es waren die von dem Parlament votirten 500.000 Francs in Gold. Im Uebrigen wurde mit unglaublicher Sparamkeit zu Werke gegangen. Die Hofequipagen wurden nur aufgelockert, und da die Leute dies wußten, so machten sie spöttische Bemerkungen. Die Kronprinzessin Margherita ging lieber zu Fuß, als daß sie feiner in den auflackerten Wagen fuhr.

Den meisten tüchtergesegneten kleinen Fürstinnen macht die Gewährung einer großen Mitgift, insofern sie nicht einen großen Familienschatz besitzen, manche Sorge. Und die Geschichte mancher Mitgift ist höchst interessant und lehrreich. So machte die fatale Geldnoth im Palais des Fürstinnen der Schwarzen Verge beinahe die Heirath zwischen dem Erbprinzen Danilo und der Herzogin Jutta, seiner nunmehrigen Gemahlin, zunichte. Auf die Einzahlung der 1.200.000 Mark betragenden Mitgift in die fürstlich montenegrinische Privatkasse hatte Fürst Nikolaus von Montenegro sehr stark gedrungen, so stark, daß eine Anzahl Lieferanten mit ihren Guthaben bis nach der Zeit der Einzahlung des medlenburgischen Hochzeitsgahes vertrieben worden waren. Am erbprinzlich medlenburg-strelitzschen Hofe aber wünschte man, daß die 1.200.000 Mark außerhalb des Fürstenthums Montenegro deponirt bleiben sollten. Das war ein entschiedenes Miß-

trauensvotum, nicht nur gegen den Fürsten, sondern auch gegen die fürstlich montenegrinische Finanzwirtschaft, und die Verlobung sollte zurückgehen. Es kam zu vertraulichen Verhandlungen zwischen dem Strelitzer Hof und dem in Cetinje, verlaufs deren schließlich Berichte von einer Verschiebung der Hochzeit auftauchten, weil Prinzessin Jutta sowohl wie der Erbprinz plötzlich „leidend“ geworden seien. Aber die Verhandlungen mußten dem ferngejunden Erbprinzen Danilo mit dem harten Soldatenkopf zu lange gedauert haben, denn er reiste, ohne sich auch nur von seinem Vater, dem Fürsten, zu verabschieden, aus Cetinje ab nach Neustrelitz zu seiner „erkrankten“ Braut. Unter solchen Umständen war freilich für den Fürsten nichts weiter zu thun, als in die Bedingung der erbprinzlich neustrelitzschen Familie, daß die Mitgift der Herzogin Jutta im Lande der Obotriten bleiben und nur die Zinsen, sogar noch in halbjährigen Raten, gezahlt werden sollten, einzuwilligen. Und zwar geschah diese Einwilligung telegraphisch, bevor noch der Erbprinz in Neustrelitz ankam, um seine sehr gesunde Braut ans liebende Herz zu drücken.

Man sieht, die Mitgiften der Prinzessinnen haben oft ihre Geschichte.

Allerlei.

(Sein „System“.) Ein junger Mailänder, Signor Virgilio Bernabo, der einen Ausflug nach Monte Carlo unternommen hatte und mit dem Vormittagszuge nach Mailand zurückkehrte, hatte einen jungen Schweizer, den Volksschullehrer Adolf Seizinger aus Zürich zum Reisegefährten. Der Unglückliche hatte ein System erfunden, mit dem er glaubte, an der Spielbank von Monte Carlo Millionen gewinnen zu können. Natürlich bewährte es sich nicht, und statt der Spielbank wurde die Kasse des armen Seizinger gesprengt. Auf der Fahrt eräufte er seinem Reisegefährten beklügend von seinem System, an dessen Unfehlbarkeit er noch immer glaube. Der Verlust sei nur dadurch zustande gekommen, daß er in der Aufregung des Spiels einen Rechenfehler begangen und statt auf das dritte Duzend auf das erste Duzend gesetzt habe. Dieses Versehen habe ihn seine ganze Baarhaft gekostet und bringe ihn zur Verzweiflung. Auf der Fahrt zwischen Genua und Mailand verfiel der Unglückliche bald in dumpfes Brüten, bald brach er in Verzweiflung über seine Unachtsamkeit und den verhängnisvollen Rechenfehler aus. Kurz vor Mailand bekam er wieder solch einen Wuthanfall. Sein erschrockener Reisegefährte suchte ihn vergeblich zu beruhigen. In seiner Wuth zog der unglückliche Lehrer ein Messer aus der Tasche und schnitt sich mit einem Ausrufe der Verzweiflung die Gurgel durch. Der Mailänder Herr schrieb aus Lebenskräften um Hilfe, doch hörte ihn natürlich Niemand. Endlich bekam er sich auf die Kothleine und brachte den Zug zum Stehen. Ein Arzt, der zufälligerweise im Zuge war, verband den Selbstmörder, doch war der Blutverlust schon zu groß und führte rasch den Tod des Unglücklichen herbei.

(Ein theurer Schlaf.) Durch den Schlaf hat ein junger Mann in Elberfeld seine Braut, einen neuen seidenen Regenschirm, sowie einen erheblichen Geldebetrag verloren und sich dafür — den Spott seiner Bekannten zugezogen. Und das kam so. Der Jüngling war mit einer jungen Dame in Köln a. Rh. verlobt. Die Verlobung sollte in Köln durch ein Mahl im Kreise der Angehörigen gefeiert werden und der Bräutigam begab sich am Abend vorher zum Bahnhof, um von Elberfeld nach Köln zu reisen. Auf dem Wege traf er einige Bekannte, die mit ihm das freudige Ereigniß schnell noch „begießen“ wollten. Der Bräutigam verstand sich dem

Frauenlehre.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Bearbeitung

— Der Juwelier hat den Unfuss begangen. Ich kaufe den Opalschmuck für Olga, sie hat ihn sich selbst ausgeleuchtet, anstatt dessen wurden Octavie's Saphire ihr zugesandt!

— Nemejis, flüsterte Gräfin Fanny. — Olga hegt Verdacht, sprach Luchesi mit finsterner Miene.

— Wozu der Wahrheit nicht ins Auge sehen? Olga weiß, sie hegt nicht Verdacht. Lassen Sie uns die Sache praktisch erfassen, wie kann ich Ihnen dienlich sein?

— Gar nicht. Sie thaten Ihr Möglichstes, durch Ihr anscheinend unbefangenes Gespräch über den verstorbenen Gatten, welcher Juwelier gewesen. Ich sollte Ihnen danken, vermag es aber nicht!

— Wir sind ja alte Freunde, ich fordere keinen Dank. Senden Sie mich mit Ihrer Frau nachhause; bleiben Sie hier und trachten Sie Octavie zur Herausgabe des Schmuckes zu bestimmen — es sollte Ihnen doch gelingen. Uebrigens sehen Sie sich Merveldt einmal an.

— Was ist's mit ihm?

— Bis jetzt noch nichts. Seien Sie ruhig; nur ist es mir aufgefallen, daß er Olga bei jeder Gelegenheit mit Theilnahme und Hingebung beobachtet. Ihr Benehmen ist über jeden Vorwurf erhaben, aber halten Sie die Augen offen, auf Wiedersehen!

Luchesi begab sich nach der Loge zurück, im Stillen Merveldt verwünschend, nicht sich selbst. Der Vorhang rauschte nach dem letzten Akte nieder; Octavie hatte einen glänzenden Erfolg gefeiert, sie wurde mit Blumenspenden überschüttet und dankte

nach allen Seiten hin. Einen sprühenden Blick warf sie auf Luchesi und sah mit Befriedigung, daß die Röthe des Jornes seiner Frau in die Wangen stieg.

Olga fuhr mit ihren Freunden und der Tante nachhause, sie hatte am Arme ihres Gatten das Theater verlassen und anscheinend ganz heiter gesprochen; Niemand wäre in der Lage gewesen, zu ahnen, welche Tragödie sich in ihrem Inneren abspielte.

Der Graf hob sie in die Equipage und versprach, alsbald nachkommen zu wollen. Olga machte inzwischen, im Palais angelangt, die Honneurs des Hauses mit der ihr angeborenen Grazie, denn es war große Gesellschaft und viele Gäste fanden sich ein. Vom elektrischen Lichte beleuchtet sah Olga ungewöhnlich bleich aus. Eine Viertelstunde nach ihrer Heimkehr schon stand ihr Gatte an ihrer Seite.

— Du siehst müde aus, sprach er mitleidig, indem er seine Hand auf ihren Arm legte, sie aber zuckte zusammen unter dieser flüchtigen Berührung.

— Kommt jene Person heute hierher? forschte sie kalt.

— Welche Person?

— Madame Octavie!

— Ich glaube wohl, erwiderte er mit über-raschtem Hochmuth. Du weißt ja, daß wir ihr eine Einladung gesandt.

— Ich werde sie nicht empfangen.

— Wie sagst Du? forschte der Graf zusammenzuckend.

— Daß ich Madame Octavie nicht empfangen werde!

Der Druck auf ihrem Arm wurde intensiver — ihre Schönheit war ihm nie so aufgefallen als jetzt, wo ihre stolzen Augen sich durchbohrend auf ihn richteten.

— Du wirst empfangen, wenn ich wünsche. Hast Du mich verstanden?

— Verstanden allerdings, aber ich werde nicht gehorchen!

Sie standen an der Schwelle ihrer Salons, im Begriffe, die Freunde zu empfangen. Die ganze vornehme Welt versammelte sich bei ihnen, galt doch ihr Haus als eines der vornehmsten der Stadt. Olga war nie so lebenswürdig, als wenn sie in ihrem eigenen Heim zu repräsentiren hatte, und heute ahnte wohl Niemand, wie tiefgedemüthigt und unglücklich sie sich fühlte. An der Thüre entstand einige Bewegung. Octavie rauschte in kostbarer Toilette auf die Dame des Hauses zu und streckte ihr die Hand entgegen.

— Liebe Gräfin, ich bitte tausendmal um Entschuldigung, daß ich so spät erscheine!

Olga erwiderte diese Begrüßung nicht durch die flüchtigste Reigung des Hauptes; wortlos wandte sie sich hinweg. Der Graf trat hinzu und berührte leicht Octavie's Arm.

— Einen Augenblick, bat er, sie auf seine Frau zuführend, gestatten Sie, daß ich Sie mit der Gräfin Luchesi bekannt mache.

Olga stand mit gesenktem Blicke da, man hätte meinen können, ihr Antlitz sei aus Marmor gemeißelt.

— Ich glaube, sprach Madame Octavie in verbindlichem Ton, daß ich bereits das Vergnügen hatte, mit der Frau Gräfin zusammenzutreffen.

Es war eine dramatische Theaterzene, welche sich da in engerem Kreise abspielte. Die Gräfin wandte sich an ihren Gemahl.

— Ich kann durchaus keinen Anspruch darauf erheben, mit Madame Octavie bekannt zu sein, sprach sie kalt.

— Und warum nicht? forschte die Künstlerin, indem sie mit hastiger Bewegung den Grafen zur Seite schob und Olga unverwandt in die Augen blickte. Auf solche Art gereizt, begegnete die junge Frau mit ruhigem Ausdruck den dunklen Augenfunken

auch dazu, erst mit einem späteren Zuge zu fahren, worauf dann ein Zehgelage begann, das bis zum Morgen dauerte und dem Heiratskandidaten einen kleinen Knäuel einbrachte. Ohne geschlafen zu haben, stieg der junge Mann am Morgen in den Durchgangsschnellzug Elberfeld-Köln-Frankfurt a. M., setzte sich bequem in eine Ecke und schlief bald ein. Als er erwachte, fuhr der Zug gerade in den Bahnhof ein. Er stieg aus und blickte sich verwundert um; das war ja gar nicht der so wohlbekannte Bahnhof von Köln. Er rief sich noch einmal die Augen und befragte endlich bekommen einen Bahnbeamten, der ihm die wenig tröstliche Auskunft gab, daß er sich in Frankfurt a. M. befinde. Inzwischen war der Zug weitergefahren und seine Laune wurde nicht besser, als er bemerkte, daß er seinen neuen seidenen Regenschirm im Zuge vergessen habe. An der Sperre machte man ihm hierauf klar, daß er die Reise von Köln nach Frankfurt nachzahlen und außerdem eine Strafe zu entrichten habe, weil er ohne gültige Fahrkarte befunden worden sei. Endlich ermannte er sich, um mit dem nächsten Zuge nach Köln zurückzukehren. Dort langte er jedoch erst spät Abends an. Als er nun seine Braut aufsuchte, fand er sie in Thüringen angelöst. Sie erklärte, sie wolle von ihm nichts mehr wissen. Er habe sie vor ihrer ganzen Verwandtschaft blamiert. Die Gäste waren ergriffen, das Mahl bereit gewesen, aber der Bräutigam hätte sie im Stich gelassen. Alles Zureden half nichts. Er mußte unverrichteter Dinge nach Elberfeld zurückkehren.

(Seltene Treue.) Aus Petersburg wird geschrieben: Im Gefängnis zu Krasnojarsk befindet sich ein junger Irezent, der wegen Raubes demnächst seine lange Reise nach Sibirien antreten wird. Er war verlobt, und zwar mit einem hübschen Mädchen, einer Tochter wohlhabender Eltern. Trotz seines Verbrechens liebte das Mädchen ihn leidenschaftlich und wollte nicht von ihm lassen. Auf anhaltendes, inständiges Bitten erlangte sie endlich die Einwilligung der Eltern zur Trauung mit dem Geliebten, den sie nach Sibirien begleiten will. In der Gefängnis-Kirche fand die Trauung statt, zu der sich eine ganz originelle Gesellschaft sammelte. Ein Bagabund und ein zur Deportation Verurtheilter stellten die Brautführer vor, während der Brautvater, ein nach orthodoxem Ritus durchaus notwendiges Amt während einer Hochzeit, der Gefängnisdirektor übernommen hatte. Die Braut trug eine sehr elegante Toilette, zu der die sie begleitenden Gäste, Alles Irezent unter starker Eskorte, schlecht paßten. Nach vollzogener Ceremonie wurde der junge Gatte sofort in seine Zelle zurückgeführt, während die junge Gattin zu den Eltern zurückkehrte, nicht ohne zuvor die herzlichsten Glückwünsche seitens der absonderlichen Gäste in Empfang genommen zu haben: „Ich habe gehandelt, wie ich mußte, mich leidet die Erinnerung an die schöne Vergangenheit und die Liebe zu dem beklagenswerten Freunde, der mir auch im Unglück treuer geblieben ist.“

(Juden im englischen Meer.) Man schreibt aus London: „In den englischen Regiments, die jetzt in Südafrika kämpfen, befindet sich auch eine größere Anzahl von Soldaten jüdischen Glaubens. Es sind etwa dreihundert Juden, und zwar zum bedeutendsten Theil orthodoxe Juden, die, obwohl im Felde, dennoch nicht verüben, den Vorschriften ihrer Religion nachzukommen. Sir Samuel Montagu, der bekannte englische Philanthrop, hat es übernommen, seine Glaubensgenossen vor dem Feinde mit dem ungeäuertesten Verode zu versorgen, dessen sie zu Osnen bedürfen werden, und der Oberbefehlshaber von England, Dr. Alder, wird die Vertretung der „Mazze“ an die einzelnen Soldaten ins Werk setzen. Nebenbei war der bei Spionkop gefallene Lieutenant Raphael vom Südafrika-Regiment auch mosaischen Glaubens. — Den englischen Soldaten in Südafrika soll jetzt eine eigenartige Gabe zugehen, welche die „Scripture mit Mission“ aussteht. Sie besteht in einer illustrierten Ausgabe des neuen Testaments, hat einen Einband in den englischen

Farben und ist klein genug, um in der Rocktasche des Soldaten untergebracht zu werden. Das Buch hat als Einleitung die folgende autographische Widmung Lord Wolseley's, des englischen Heerführers: „Meiner Meinung nach kann nichts mehr dem kämpfenden Soldaten zum geistlichen Trost gereichen, als dies Testament. Er kann es in der Brusttasche seiner Uniform tragen und es wird werthvoller für ihn sein als der sprichwörtliche „Marschallstab“: den angeblich jeder Soldat im Tourneer führt.“ In einem Privatbriefe schreibt General Baden-Powell, der englische Kommandeur im belagerten Mafeking: „Ich sitze hier, im Centrum der belagerten Stadt in einer gedeckten Erdböhle, und dieser bombensichere Bau ist mein Arbeitsbureau. Hier schreibe ich jetzt auch diesen Brief an Euch. Von hier aus habe ich Telephonverbindung mit allen Außenposten, und sie wiederum halten telephonische Umschau nach den Büren. So wie sie bemerken, wohin die feindlichen Geschütze sich richten, geben sie Kunde, und eine Glocke ertönt in dem Stadtwinkel, wohin die Bombe fallen wird. Auf dies Warnungszeichen eilt Alles in seine Erdlöcher wie die Hasen. Nachts haben wir gänzlich Ruhe, können spazieren gehen und frische Luft schöpfen.“

(Barjannmusik.) Es wird vielfach behauptet, daß der Genuß der Wohlgerüche und Düfte noch „in den Kinderjahren fiede“; das ist aber nicht wahr, denn die Wohlgerüche üben, wie die Physiologen erklären, auf das Gehirn und auf die Sinne einen stärkeren und intensiveren Eindruck aus als die Töne und die Farben. Ein Barjann kann einer ganzen Epoche einen bestimmten Charakter verleihen. An einen Duft kann man sich Jahre lang erinnern, besser als an einen Knus oder an ein süßes Wort. Und jeder Duft hat, wenn man so sagen kann, seine eigene „Persönlichkeit“, ein gewisses Etwas, das nur ihm allein anhaftet. So ist z. B. der Veilchenduft zart und bescheiden, der Bergamottenduft üppig, Patchouli sinnlich, Myrte glorreich und erhaben, Heliotrop schlaf und schmeichelnd, frisches Heu einfach und frei. Auf Grund dieser und anderer Eigenschaften, die wir hier nicht alle aufzählen können, macht ein Herr Fleury in einem Modeblatte den Vorschlag, die Düfte zu mischen und zu modulieren, um auf diese Weise Melodien, Akkorde, Jagen, Symphonien, kurz, „eine neue Musik“ hervorbringen: eine Nafenschmuck, der besonders für die tauben Menschen gut wäre. Aber nicht für die Tauben allein. Musikfreunde, die Gounod's „Faust“ lieben, jollen Orangenblüthen- und Vanillendüfte einathmen; der Frisbiert erweist die Musik von Saint-Saëns; man kann sich Myrthen-Kantaten verschaffen, die an Bach (A) erinnern u. s. w. Werden wir noch diese Duftwunder genießen können? Wird der Tag kommen, an welchem ein Duftverkäufer unseren Nafen dieselben angenehmen Empfindungen bereiten wird, die unseren Ohren eine mächtige Orgel, Joachim's Geige oder die Stimme der Melba bereitet? Man darf es hoffen oder fürchten, je nach dem Geschmack. Wir sagen: fürchten. Denn schließlich kommt es, wenn sich die allerneueste Duftmusik verbreitet, noch so weit, daß sich reiche Leute auch ein Nafenlavier anschaffen! Als wenn wir an dem anderen noch nicht genug hätten!

(Südtien eigener Art) hat ein Professor in Colorado gemacht. Er hat in Schulen, Gefängnissen und größeren kaufmännischen Etablissements eine Unternehmung vorgenommen, um zu ergründen, welchen Einfluß ein Witterungswechsel auf Personen ausübt, die eine sitzende Lebensweise führen. Während der schönen Wintertage, wenn es recht kalt, klar und trocken ist, sind die Schüler und Schülerinnen fleißig und aufmerksam. Die Schultrafen werden dagegen häufiger, wenn die Luft feucht und neblig und der Himmel bewölkt ist. In den Gefängnissen verursachen die ungewöhnlich warmen Frühling- und Herbsttage die meisten Disziplintrafen. Nicht die sehr heißen Sommertage, sondern vielmehr die schönen Tage, die für kurze Zeit den Kauf einer regnerischen und traurig stimmenden Jahreszeit unterbrechen, hindern die Gefangenen daran, ihr Los mit Ergebung hinzunehmen. In den

großen Geschäftshäusern sind bei schönem Wetter — auf die Jahreszeit kommt es nicht an — die Rechenfehler häufiger als bei schlechtem Wetter, weil die lachende Sonne, unter welcher der Erdensohn sich besonders glücklich fühlt, den Buchhaltern, Kassirern u. s. w. ein übertriebenes Selbstvertrauen einflößt, das die Ursache großer Zerstreutheit ist. Also dozirt der amerikanische Professor, und der muß es wissen.

(Frauen als Toreadors.) Ein sehr bedauerliches Zeichen der Zeit ist es, daß die Frauen an Wildheit mit den Männern wetzeln und an den grausamen Stiergefechten theilnehmen. Es gibt nicht etwa nur eine Frau, sondern eine ganze Anzahl Frauen als Toreadors. Es sind Spanierinnen, die ein Impresario, der gleichfalls Spanier ist, durch Spanien und Südamerika führt. Der Impresario, Namens Totti, erzählt, daß die Gewandtheit und Geschicklichkeit der weiblichen Toreadors „unvergleichlich“ ist, daß sie zwar bis jetzt nur mit zweijährigen Stieren gekämpft haben, aber daß sie bald fünf- bis sechsjährigen Thieren in der Arena gegenübertreten werden. Die Schulung dieser weiblichen Toreadors vollzieht sich in der Arena, wo sie gegen einen künstlichen Stier kämpfen, den ein Mann sich bewegen läßt. Die bekannteste unter ihnen, Oltta, erzählt, daß sie und ihre Gefährtinnen aus freiem Antriebe den Beruf als Toreadors erwählt haben, und daß sie alle wohlhabenden Familien angehören. Da sie wie alle Spanierinnen von Kindheit an an das aufregende Schauspiel der Stierkämpfe gewöhnt waren, ist ihre Leidenschaft dafür schließlich so entflammt worden, daß sie zu dem Entschlus gekommen sind, diesem Beruf ihr Leben zu widmen. Oltta ist als Matador mit 16 Jahren eingetreten, ihre Kolleginnen ungefähr in demselben Alter. Vom pekuniären Standpunkt aus betrachtet ist der Beruf verlockend, denn in kaum vier Jahren hat Oltta schon das hübsche Stämmchen von 500,000 Francs erworben. Eine der weiblichen Toreadors ist eine Nichte des berühmten Torero Guerrita, der jetzt einer der reichsten Männer Spaniens ist, nachdem er in 23 Jahren 2547 Stiere getödtet hat.

(Drei Generationen in vier Jahrhunderten.) Aus Paris wird berichtet: Auf einen Artikel des „Matin“, worin ausgeführt wird, daß man durchschnittlich vier Generationen auf ein Jahrhundert rechnen müsse, hat der Graf E. de Keratry folgenden Schreiben eingeschickt: „Wollen Sie einem alten Bretonen erlauben, in Ihren Berechnungen bezüglich der Dauer der Generationen einige Berichtigung anzubringen? Mein Großvater, der im Jahre 1774 Präsident der Generalstaaten der Bretagne war, wurde 1698 geboren. Mein Vater erblickte 1769 das Licht der Welt und starb 1859. Ich selbst bin 1832 geboren. Hier haben Sie also drei Generationen, die sich auf vier Jahrhunderte erstrecken. Von 1267 bis zu mir zählen wir in direkter Linie von Vater zu Sohn nur zwölf Generationen.“

(Ein Duell) zwischen dem bekannten Kritiker Edward Brandes (dem Bruder Georg Brandes) und dem Schauspieler Schyberg fand in Kopenhagen statt. Der Herausforderer war Brandes, der von Schyberg durch einen thätlichen Angriff wegen einer abfälligen Kritik beleidigt war. Die Sekundanten von Brandes waren die Herren Peter Nanjen und Erik Schramm, Herrn Schyberg sekundirten die Herren Mangjus und Paul Nielsen, die Beide Kollegen Schyberg's sind. Zwei Schüsse wurden auf zwanzig Schritte Distanz gewechselt. Keiner der Duellanten ist verwundet.

(Ungeachtet des Todes seine Schützen zu bezaubern.) ist jedenfalls eine Handlung, die selten ihresgleichen finden dürfte. Ein Geschäftsmann in Köslin i. P. erhielt nämlich dieser Tage von einem in Südafrika in den Reihen der Büren kämpfenden Offizier, welcher vor Jahren in Köslin in Garnison stand, ganz unverhofft zur Tilgung einer alten Schuld eine größere Geldsumme zugehandelt. Dem glücklichen Empfänger kam das Geld natürlich sehr gelegen.

der Künstlerin. Ihre Würde als Gattin fühlte sich unerschüttert und Madame Octavie wußte ganz gut, daß sie für den Moment wenigstens geschlagen sei. Sie warf den Kopf zurück; der Opaschmuck an ihrem Hals glänzte und funkelte.

— Ich werde eine Entschuldigung begehren, rief sie mit lauter, weithin vernehmlicher Stimme, dann forschte sie mit den Blicken gleichsam im Kreise umher, ob auch Alle gesehen und gehört, was vorgefallen, erfaßte den Arm des Grafen und verließ das Gemach.

Nur die nächsten Umstehenden hatten Gelegenheit gehabt, die kleine Scene zu beobachten. Graf Luchesi begleitete die Künstlerin, die nicht die geringste Verlegenheit befandete.

— Sie werden Sorge tragen, mon ami, daß Ihre Frau Gemahlin sich bei mir entschuldigt für die mir angethane Verleumdung, sprach sie, während er sie in den Wagen hob.

Seine finstere Miene schüchternete sie ganz und gar nicht ein.

— Es war eine Verücktheit von Ihnen, heute zu kommen, ich hatte Sie davor gewarnt!

— Ihre kleinen Bilette bezweckten gerade das Gegentheil von dem, was vermuthlich in Ihrer Absicht gelegen. Ich habe dieselben auch gar nicht gelesen. Mein Gott, man bekommt deren auch wirklich so viel, daß man gar nicht die Zeit hat, sie durchzusehen!

— Ich werde mir morgen erlauben, Sie aufzusuchen, erwiderte er kalt, indem er sich nochmals tief vor ihr verneigte.

— Auf Wiedersehen also, es ist schon spät!

Sie warf ihm eine Kußhand zu und fuhr davon. Luchesi aber kehrte zu seinen Verpflichtungen in die Gesellschaftsräume zurück und Olga kam den ihren als Dame des Hauses getreulich nach. Die Stunden vergingen, Musik und fröhliches Lachen erkoll-

Mann und Frau aber wichen einander nach besten Kräften aus.

— Liebes Herz, sprach Gräfin Fanny Berg zu ihrer Nichte, als sie sich mit ihr allein sah, was fehlt Dir, Du siehst todtenbleich aus.

Olga wandte sich ihrer Tante zu. Der Andrang der Gäste hatte ein wenig nachgelassen.

— Du wußtest um diese Beziehungen? fragte sie, indem sie den Blick durchbohrend auf die Gräfin richtete.

— Ich weiß nicht, von was Du redest!

— Du wußtest es die ganze Zeit hindurch, fuhr Olga langsam fort, und trotzdem thatest Du Dein Möglichstes, um diese Heirath zustande zu bringen. Du warst heute Zeugin der Zusammenkunft zwischen mir und jenem Weibe, ich sah Dich in der Nähe. Laß' Dir's ein- für allemal gesagt sein, daß ich längst schon einen Verdacht gegen Madame Octavie hegte, welcher heute zur Gewißheit wurde. Du hast mein Leben mit Absicht zerstört, mich des Mannes beraubt, welchen ich liebte; mir nachgespielt, meine Handlungen bekrittelt, mich in unrichtige Bahnen gelenkt, dafür aber meine Gastfreundschaft genossen, meine Nachsicht in Anspruch genommen. Beide sollen nicht länger in Anwendung gebracht werden. Heute, Tante Fanny, trennen wir uns. Die Stunde hat geschlagen, in welcher wir offen gegen einander sein dürfen, und ich danke Gott, daß sich mir die Gelegenheit bietet, wahr gegen mich selbst und auch gegen Dich zu sein.

Alle Farbe war aus Gräfin Fanny's Antlitz gewichen, sie sah zum ersten Mal in ihrem Leben als aus; die vornehme Würde ihrer Nichte imponirte ihr, sie war besiegt, war zum Schweigen gebracht.

— Du bringst Anschuldigungen gegen mich vor, stammelte sie nach einer Weile, welche —

— Wir wollen nicht weiter über die Ange-

legenheit diskutieren, unterbrach sie Olga. Du weißt am besten, wieviel von dem wahr ist, was ich Dir gesagt habe. Heute Abends hörte ich zufällig, daß Du Dich der Tugend der Wildthätigkeit rühmst — und ich frage Dich, wie bringst Du dieselbe in Einklang mit Allem, was Du mir angethan mit Deiner erheuchelten Zärtlichkeit, mit der zugrundegerichteten Existenz, die Du mir auferlegst!

— O, sage das nicht, Olga. Mag sein, daß Du es nicht glaubst, aber ich habe Dich wahr und aufrichtig lieb, ich achte und schätze Dich!

Schluchzend brach sie ab, wirkliche, echte Thränen perlten über ihre bemalten Wangen. Sie war keine vollendete Schauspielerin, auch keine Abenteuerin, nur eine oberflächliche, eitle, kleine Person, deren Herz sich hinter einer Anzahl von Schladen verbarg. Der Spiegel, welchen man ihr plötzlich vorgehalten, erschreckte sie.

Olga blickte ihr unermüdet in das Gesicht und eine Art Mitleid für diese nicht schlechte, sondern nur schwache Frau dämmerte in ihrer Seele auf.

— Ich wollte, Du wüßtest anders gegen mich gewesen, Tante; so wie die Dinge jetzt stehen, kommen all' Deine Versicherungen zu spät. Nach dem heutigen Abende werden wir einander nicht mehr oft im Leben begegnen.

— Olga, das kann Dein Ernst nicht sein, Du wirst Dich nicht von mir losagen — ich bin eine einsame, kinderlose Frau, welche an Dir hängt. Wenn Du wüßtest, in welche Zwangslage man mich gebracht.

Aber alles Bitten der Gräfin blieb erfolglos. Den Spizengawl enger um ihre Schultern ziehend, kehrte Olga aus dem Voudoir, in welchem sie gestanden, in den großen Empfangssaal zurück. Ihr war es zu Muth, als ob eine kalte Hand sich auf ihr Herz gelegt. Die Gäste begannen aufzubrechen und bald sah sie sich allein. (Fortsetzung folgt.)

sondern auch swirtschaft, am zu verger Hof und die von einer zessin Jutta geworden erngetunden atentopf zu ch auch nur eden, aus ten“ Beant. en Fäufien der erb- itigkeit der en und nur en, gesahit chab diese bprüfung in Braut ans en haben

der, Signor lonte Carlo sseige nach weiser, den zum Reize- n erfinden, lonte Carlo währte es Kasse des erzählte er System, an Der Verlust n der Auf- und statt end geist Baarichait der Fahet unglückliche nshungen nshvollon er wieder etiegenosse Wuth zog lasche und chung die s Keibes- Niemand- rachte den im Zuge Autverhüt Unglück-

af hat ein en neuen eldbetrag Bekannten war mit Die Ver- reize der m begab Elberfeld nige Be- mell noch ich denn

de nicht

lons, im nze vor- doch ihr Olga war eigenen die wohl h sie sich weugung. e Dame gegen.

am Ent-

durch die ndie sie te leicht

ne Frau

e Gräfin

an hätte meißelt.

e in ver- n hatte,

welche wandte

darauf e, sprach

stlerin, fen zur blickte. nge sternen

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Egy irodai gyakornok
felvétetik Schmidl Sándor és fia fűszer- és gyarmataru nagykereskedésben, VII., Károly-körút 15. Csakis irásbeli ajánlatok vétetnek figyelembe. 25120

Möbel.
Schlaf- und Speisezimmer, Delgemälde, Schreibtisch, Lampe, sowie verschiedene Möbelstücke sofort um jeden Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 37, Parterre 10. 86104

Bessere Frau
sucht tagsüber Beschäftigung. Anträge unter „Rinderlos 101“ an die Expd. 86101

Eisen- u. Werkzeug-
händler, tüchtiger Fachmann, Prima-Referenzen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Posten als Reisender, Geschäftsführer oder Lagerkommis. Gest. Anträge unter „K. K. 102“ an die Expd. 86102

Zur Beachtung für Provinzkaufleute und Agenten.
Bekanntes, beliebtes unentbehrliches Artikel empfehle ich, womit leicht reiches Einkommen erzielt wird.
Somogyi Géza,
Arad. 86043

Wohnungsagenten
gejucht. Nachfragen beim Hausbesorger Gyár-utca 17. 86036

Schöne billige Hofwohnungen
sind im Hause VI., Dalmotgasse Nr. 26, per 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger daselbst. 86037

Apferd.
Schuttleworth-Dampfpfechmaschine nach der neuesten Konstruktion, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85942

Wohnungen, Geschäftslokale, Kellermagazine

VII., Wesselényi-utca 1
(Sip-utca 19),

VIII., Üllői-ut 12
und

IV., Keeskméti-utca 6 zu verlassen.
25060

Jeder Landwirth
und Viehhändler, der sich wendet mit Erfolg bei seinen Thieren des Goga Somogyi'sche Thier-Nährmittel. Heberall zu haben um 3 Kronen 60 Heller per Kilo. Erzeuger Somogyi Géza, Arad. 86042

Komptoirist oder Komptoiristin,
flott in deutscher u. ungarischer Korrespondenz, in Informationswesen Bewanderte bevorzugt, mit 80 Kr. Anfangsgehalt gesucht. Offerte unter „N. L. 17“ an die Expd. 86082

Je cherche
une vieille demoiselle française pour tout a fait auprès de deux enfants. Représentant après-midi chez Krintzky Lajos, III. ker. Fő-tér. 86046

Tanonez
belvárosi vászon-üzletben rögtön felvétetik. Czím a kiadóban. 86049

Üzletszerződéssel.
A Váci-utczában 30 év óta vászon és fehéremű üzlet átadó berendezéssel együtt. Ajánlatok „Remek hely 2300“ jelleg alatt a kiadóba. 86048

Als Krankenwärter
empfehlte sich als solcher bereits thätig gewesener Mann, spricht deutsch und ungarisch, hat gute Zeugnisse. Adr. i. d. Exp. 86051

Um 12,000 fl.
große Maschinenwerkstätte mit Dampftrieb und Metallgießerei mit Geschäft für landwirthliche Bedarfsartikel in einem gutem Kundenkreis in einer großen Provinzstadt, sammt Haus und Werkstätten etc. unter günstige Bedingungen zu verkaufen.
Anträge unter „159“ an die Annoncen-Expedition N. B. Goldberger, Budapest, Váci-utca 20. 25126

Seirath.
Ein 28jähriger junger Mann, Sr., in geachteter Lebensstellung, mit jährlichem fixen Einkommen von 2000 fl. und 1000 fl. Nebeneinkommen, sucht behufs Ehe ein häuslich erzogenes hübsches Mädchen im Alter höchstens bis 21 Jahre mit 10,000 fl. Mitgift. Discretion verbürgt. Gest. Anträge mit Angabe genauer Adresse unter „Kaufmann 1871“ an die Expd. 86093

Junger Komptoirist
wird zu sofortigem Eintritt gegen Anfangsgehalt gesucht. Selbstgeübte deutsch-ungarische Offerte unter „Verlässlich 054“ an die Expd. 86054

Solides junges Mädchen
aus besserem Hause wird in einem Edelwaaren-Geschäft aufgenommen. Adr. in der Expd. 86085

Wichtig für Brautleute!
Wegen Ueberfüllung ist ein elegantes, wenig benutztes Speisezimmer mit Ledersesseln, Schlafzimmers und diverse andere Gegenstände, wie Porzellan- und Glaservice, Teppiche, Lampen, sofort zu verkaufen. Adr. in der Expd. 86079

Miethen Sie keine Wohnung,
bevor Sie den „Budapesti Lakáshirdető“ gelesen haben. Umfasst 28 Seiten der besten und preiswertheften Wohnungen nebst Skizzen von 24 neuen Häusern. In allen Zeitungsvertheilungen erhältlich. Administration u. Wohnungsvermittlungsbureau des „Budapesti Lakáshirdető“, Gizella-tér 6. 86077

Suche
ein möblirtes Cassenzimmer mit separatem Eingang sammt Pension für 2 Personen zwischen Elisabethring u. Elisabethplatz bis zur Aradergasse. Anträge unter „Ständig 052“ an die Expd. 86052

Als Reisender
suche Posten, bin in der Galanterie, Kanditen- und Chocoladenbranche verübt; bin in ganz Ungarn, Siebenbürgen eingeführt; übernehme eventuell Vertretung mit Spesenbeitrag. Gest. Offerte unter „Reise 053“ an die Expd. 86053

Növérém
részére, ki izraelita, 31 éves, 3000 ft készpénz és élet fogytiglan tartó 400 forint évi nyugdíj felett rendelkezik, keresek egy biztos jövedelmű intelligens férjet. Allami, postavagy vasuti hivatalnok előnyben részesül. Komoly ajánlat „L. L. 31“ czim alatt a kiadóba küldendő. 86067

Hauskauf
mit größeren Wohnungen, gleichviel ob 50,000 oder 150,000 fl., wird gesucht. Anträge unter „Baar Käufer 058“ an die Exp. 86058

Kinderpädagogin,
der deutschen u. französischen Konversations-Sprache mächtig, findet Stellung in Oden. Adr. in d. Exp. 86057

Zu vermieten
2 schöne Wohnungen mit Stallungen. Greffystraße 4. 86068

Uhrmacher u. Händler 10%, Preisliste gratis.
4000 ANERKENNUNGEN über 1000
ILLUSTRIRTE UHREN-KATALOG - BEZUGSQUELLE ALLEN GATTUNGEN UHREN - GOLD- und SILBERWAAREN
W. KOLLNER WIEN
IX. SERWITENG 1
Kaiserl. Königl. Handelsprotok.
Bürl. UHRMACHER WERKSTÄTTE FÜR ERZEUGUNG NEUER UHREN & REPARATUREN
FESTGESETZTE PREISE
Groszer (mit 800 Illustrationen) Urvorkatalog gegen Einsendung eines 5 Kr. Briefmarken franko.

Seirath
Senden Sie nur Adresse. Sofort erhalten Sie über 400 reiche, reelle Partien a. Bild in kolossaler Auswahl.
„Reform“, Berlin 14.

Orden,
Titel, Adel etc. E. Walden, 41 Prince's Square Kennington-Park, London S. E. 5709
Erste Oberösterreichische Sparherd-Fabrik
B. Kolosius, Wels

Zwirnfabrik
in ZUCKMANTEL
Dest. Schlesien,
billigste Bezugsquelle für 5824
Reform-Knäulzwirn mit Nadeln
per Post-Nachnahme.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, Syphilitische Geschwüre, die unter Namen des Syphilitis, Manneschwäche durch Elektro-Massage oder Vithrophor, Juck bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Verursachung.
D^r. Kajdacsy
g. k. u. k. Regimentsarzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, V.,
Waltznerboulevard 4 (Váci-körút 4),
I. Stock, Eingang bei der Treppe.
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Zähne
von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gummipflaster.
(Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14 sz.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Mariazeller MAGEN-TROPFEN
vortreflich wirksam bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel.
Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Diarrhoe, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktionen, Gelbucht, Ubel und Erbrechen, Magenkrampf, Sauerkeitigkeit oder Verstopfung.
Sowohl bei Kindern, als auch bei Erwachsenen des Magens mit Speifen und Gichtarten, Nierenern, Leber- u. Nierenhalsleiden als leitendes Mittel erachtet.
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
Preis 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr. 20 Flaschen 70 kr. Einzel-Verpackung durch Apotheker Carl Brada, Wien, L. Reichmarkt 1. Man beachte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf deren Einpackung ein grüner Strich mit den Worten: „Wesende die Wahrheit“ geklebt ist. Dieser Strich ist auch mit meiner Unterschrift versehen.
Schutzmarke.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind auch zu haben in den Apotheken. - General-Depot für Ungarn:
Apotheker JOSEF v. TÖRÖK, Budapest, Király-utca 12.

Husten und Lungen-
leiden werden geheilt durch den unübertroffenen Wiener Original-Spitzweizerischen Extrakt mit Kalkstein, welcher seit vielen Jahren bei allen Lungenleiden, Brustkatarrhen, Husten, Verschleimung, Heiserkeit etc. mit den glänzendsten Heilerfolgen angewendet wird. Dieses vorzügliche Mittel stillt jeden Husten, löst den Schleim, beseitigt die Heiserkeit, heilt Lungenentzündungen, vermindert die nächtlichen Schweiß, stillt die Schmerzen in Brust und Lungen und wirkt deshalb auch schlafberuhigend. Durch seinen Gehalt an einer leicht verdaulichen Eisenerbindung wirkt es stärkend und kräftigend auf den Körper, indem das Eisen das Blut verbessert und vermehrt, wodurch auch das bleiche Aussehen des Kranken bald schwindet und die Gesichtsfarbe wieder eine normale wird. Kein Lungenleidendes und kein Blutarmes verläumde es, dieses ausgezeichnete Heilmittel anzuwenden, welches in kurzer Zeit die ersehnte Gesundheit wiedergibt. Dieses Mittel ist zum Beweise der Echtheit mit nebigen zwei Geheilen. depon. Schutzmarken versehen. Man lasse sich ja nicht verleiten, andere werthlose Nachahmungen, welche nur einzelne Stoffe obigen Saftes enthalten und dazu oft theurer sind, zu nehmen.
Preis einer Originalflasche 1 fl. 10 kr.; per Post um 20 kr. mehr für Packung (ohne Postporto).
Erzeugungs-Stelle und Hauptbezugs-Depot
Franziskus-Apoth. des V. v. Trnkóczy
in Wien, W/2, Schönbrunnerstraße 107 (früher Hundstümmelstraße 113).
Depots in Budapest: Joseph v. Török, Apotheker, Königsstraße Nr. 12, und Reichspalatin-Apotheker, Waltherring 17; ferner Raditz Robert, Josephgasse 64.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper),
Univ. med.
Dr. Garai,
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Nerven-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Entzündungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

empfehle ihre rühmlichst bekannten transhorizontalen Herde in Eisen, Porzellan, Majolika u. Email für Haushaltungen, Restaurationen, Wirtschaften, Hotels und Restaurationen etc. in allen edelsten Eisen- und Messingarten.
Meine Herde sind immer vollständig fertig gefertigt ausgemessert und weitaus leistungsfähiger, dauerhafter und sparsamer als die bisher bekanntesten Aufgas- oder gemauerten Herde oder eisernen Herde älterer Bauart. Nahezu 100,000 Stück meiner Herde sind im In- und Auslande seit Jahren im Gebrauch. Fabrikation der berühmten Königsberger Patentgas-herde. Viele Zeugnisse von Behörden und Weibern. - Garantie für Güte und Leistungsfähigkeit. 18 erste Preise auf Industriellen- und Wettbewerbsstellungen. Die Herde sind zu Fabrikpreisen durch jede renommierte Eisenhandlung zu beziehen, wo nicht direkter Versandt. Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.
Generalvertretung und Musterlager für Budapest und Umgebung bei
Oskar Révai,
BUDAPEST, VI., Váci-körút 61.
Meines Zeitungs-Matratzpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 85115

Wohnung,
zwei Cassenzimmer, Dienstboten, Bade-, Vorzimmer und Zugehör im elegantesten Zinshause des Elisabethringes, modernster Komfort, sofort billigst zu vermieten. Dortselbst zwei Zimmer Prachtmöbel zu verkaufen. Adr. in der Exp. 24951

Als Reisender
sucht erfahrener, kommerziell gebildeter Kaufmann mit vorzüglicher Repräsentation Stelle. Gefl. Zuschriften unter „G. G. 3199“ an die Exp. 25111

Tüchtige Kommiss
der Manufakturbranche, gute Verkäufer, welche der drei Landesprachen mächtig sind, mögen ihre mit Photographie versehenen Offerte nebst Angabe des Alters, der Religion und Gehaltsansprüche an die Firma Julius Bauer, Gfeg, Oberstadt, richten. 25104

Erzieherin,
wenn möglich dipl., für, wird für das laufende Schuljahr zu 4 Kindern der Elementarklassen per sofort acceptirt. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind an Ignaz Heller, Kratlován, zu richten. 25115

Tüchtigen Kommiss
der Manufakturwarenbranche, der deutschen, ungarischen u. kroatischen Sprache mächtig, acceptirt per sofort oder 1. März. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Leopold Kugel, Diakovar. 25103

Alte Herrenkleider
kauft zu den höchsten Preisen Leopold Weiss, IV., Kristóftér 2. Nach Erhalt einer diesbezüglichen Postkarte kommt Käufer ins Haus. 25036

Praktikant
mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 25067

Weisse Wäscheleine
in unübertrefflicher Haltbarkeit billigst in der

Turngeräthe-, Rehe-, Spagat- und Seilerwaren-
Niederlage Selter Antal, Budapest, IV., Karlsplatz 12. Preislisten gratis. 25003

Häzber 750 frt.
3 szoba konyhakkal, félmeletem, alatta 18, mellette 13 méteres helyiség (utóbbi most istálló), tag udvarral, Külső Kezpezi-uton, minden czélra bérbe adandó. Czím a kiadóban. 85120

Yost gépirónó,
kinek saját Yost irógépe van, állandó alkalmazást nyer. Gyorsiró előnyben részesítetik. Ajánlatok „Hivatal“ jelleg alatt a kiadóba intézendők. 25090

Ügyes gépész-kovács,
ki már hosszabb ideig uradalmakban szolgált, jó fizetés mellett f. é. május 1-ére keresetkét nagyobb uradalomhoz. Ajánlatok „Józan ember 709“ címén e lap kiadóhivatalhoz intézendők. 85799

Czipész-üzlet
vagy raktár, élénk helyen, megvételre keresetkét. Czím a kiadóban. 86060

Schöne Wohnungen
in bestem Zustande per sofort oder Mai billigst zu vermieten: Parterre: 2 Hofzimmer und Nebenräume 220 fl.; II. Stock: 2 Cassen-, Vorzimmer, Speis u. 300 fl.; III. Stock: 2 Cassen-, Vorzimmer, Speis u. 280 fl.; IV. Stock: 2 Cassen-, Bade-, Vor-, Dienstbotenzimmer, Speis u. 270 fl. Népszínház-uteza 34. 25047

A. Fekete's
Schreibräthebureau, Váci-körút 16, empfiehlt und placirt allerbestens Lehrerinnen, Erziehern, Kindergärtnerinnen u. Nonnen jeder Art. 25089

Gimmzáiumi érettségire
előkészíték legalább VI. középiskolával birókat. Kereskedelmi érettségire legalább IV. középiskolával birókat. Bövebb felvilágosítást nyújt és prospektust kívánatra küld Szimányi S., nyug. tanár és igazgató. Budapest, VI., Andrássy-ut 51. 85660

Strümpfe werden
billigt und dauerhaft angefertigt. W. Farkas H. gépharisnyakötészete, Budapest, Széchenyi-uteza 1, ajtó 33 (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 24940

Bei der Nagy-Tapolcsányi Kreditbank
findet ein junger Mann mit entsprechender Schulbildung sofort Anstellung als Praktikant oder, wenn derselbe schon in einem Geldinstitute in Verwendung stehend, die nötige Routine erworben hat, als Hilfsbeamter. Das Hauptgewicht bei der Auswahl, resp. Aufnahme wird von Allen darauf gelegt, das der Bewerber ein tadellofes Vorleben, vollkommene Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift nachzuweisen vermag, ernten Willen, Fleiss und Pflichtgefühl befunde und sich zu einer einmonatlichen unentgeltlichen Probefristleistung verpflichte. Bewerber, die auch der slowakischen Sprache mächtig sind, werden bei sonst gleicher Qualifikation bevorzugt. Nach zufriedenstellend abgelegter Probefristleistung erhält der Aufgenommene ein mäßiges Anfangsgehalt, welches successive nach Verdienst erhöht wird. Zusätzliche Gesuche sind an die Direction der Bank nach Nagy-Tapolcsány, Nyitra-megye, zu richten und der Posten nach erfolgter Aufnahme sofort, längstens am 1. März 1900 unbedingt anzutreten. 25095

Für Wein- und Spirituosen-Großhändler
geeignetes großes, helles Kellerlokal mit eingeleiteter Wasserleitung, außer der Verrechnungseierlinie in Steinbrud. Füzér-uteza 9, event. mit Stall und Wagenremise, per 1. Mai a. c. zu vergeben. 85964

Bauzeichner, zugleich Bauleiter
mit Praxis im Hochbau, guter Konstruktions-, der ungarischen und deutschen gut schreibt und spricht, Chrjstl., wird dauernd engagirt. Offerte unter „Dauernd 087“ an die Exp. 86087

Leerer Gäßgrund
mit Schuppen u. Wächterhaus im 6. Bez., Dalmofgasse, zu vermieten, ev. per sofort. Adr. in der Exp. 25048

Gewölbe, wohnungen, Keller-magazin VII., West-selényi-uteza 1, Sip-uteza 19, auch Üllői-ut 12, zu verlassen. 25060

Dame
mit etwas Vermögen gesucht als Theilhaberin zu einer Erfindung vom Maschinenfach, Maschinenartikel. Ehe nicht abgeschlossen. Briefe unter „Gewinnbringend 967“ an die Exp. 85967

Ein
in einer ungarischen Kreisstadt seit 30 Jahren bestehendes Kaffeehaus mit 6 Billards, ausschließliches Tagesgeschäft, nur von der größten Intelligenz frequentirt, ist Abreise halber per sofort zu übergeben. Adresse Exp. 86022

10.000 fl.
für zu verdienen durch Befestigung an einer neuen Erfindung. Briefe unter „Maschinenartikel 968“ an die Exp. 85968

Fakturist
der Eisenbranche mit perfekter Kenntniss der ungarischen, deutschen und serbo-kroatischen Sprache findet bei Industriellen-Unternehmen sofortige Aufnahme. Offerte sind unter „Eisenwerk 100“ an die Exp. zu richten. 85974

Vorzimmerkästen,
3thürig, mit Spiegel, Gutfaben, Vorzimmerwände, Küchentrebenzen, elegant, unter Garantie beim Tischler billig zu haben. VII., Nefelejts-uteza 47. 85945

Tiszaföldvári izr. hitköz-ség mint anyakönyvi ke-rület. 23/1900.

Pályázat.
A tiszaföldvári izr. hitköz-ségnek előimádkozói állás folyó évi május hó 1-től betöltendő évi 800 korona törzsszítés, terméshoztatási lakás, egész székely- és székely-melékjövendelmek. Pályázótól megkivántatik, hogy ki-való előimádkozó, jeleslegyen és a metszben való jártasságát közölve által igazolja. Felhivatnak mindazok, kik ezen állást elnyerni ohajjnak, hogy képesítésüket, családi állapotukat, vallásrökösü előéletüket, eddigi működésüket és magyar hon-ságukat igazoló okmányokat folyó évi márczius hó 15-ig az alulírott előjárósághoz bekülden sziveskedjenek. A magyar nyelv bírása megkivántatik. Próbaelöljárásra csak a meghívottak boosáttanak. Az utköltések megtérítésére azonban csak a megválasztott támaszthat igényt. Megjegyzetük, hogy egy 1000 előnyben részesül. Kelt Tiszaföld-vár (Jász-Nagy-Kun-Szolnok megye), 1900. évi február hó 8-án. Sax Gyula, h. elnök. Braun József, h. jegyző. 25102

Zoggenburg.
Brief unter der Ihnen be-kannten Chiffre. 86064

The Berlitz School
of Languages, Erzsébet-körút 15, II. St. rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch f. Erwachsene u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis und franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. **Zu Februar beginnt Unterricht im Russischen.** 84562

Gyermektelen
házaspár, kitűnő bizonyítványokkal, férj kömvés, házmesteri állást keres. Czím a kiadóban. 85791

Reisender
der Wein- und Spirituosen-branche, tüchtige Kraft, mit großem Kundentreis, wünscht Posten zu verändern. Gefl. Anträge erbitte unter „Ausdauernd 6007“ an die Exp. 25106

Kompagnon
zu einem sehr lukrativen Fabrikgeschäft mit 5-10,000 Gulden Einlage gesucht. Offerte unter Chiffre „5000“ an die Expedition. 85882

Rath und Hilfe
finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbin-den bei einer 37 Jahre praf-tischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Kálmangasse 19/a, Parterre, Thür 1. 85482

Möbel.
Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonteppe, Divane, Ottomanen, Matratzen, Vorhänge, Bilder nur in solider Ausführung preiswürdig zu haben IV., Szervita-tér 8, I. St. 25033

Speisezimmer-Einrichtung, feines Schlafzimmer in Barock-Styl, mit Perlensbesten Salon (nicht neue) Sessel u. s. w. sind billig zu verkaufen. Budapest, Ker-tész-uteza 13. 25073

Häuser-Agenten.
In Ofen auf einer der belebtesten Strasse ist ein großer Grund zu verkaufen. Sprechtunde von 2-3 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 85939

Rafenergeschäft,
eingrichtet, sofort zu haben, wie auch ein gut gehendes Schuhgeschäft mit großer Reparatur-Kundenschaft ohne Ab-lösung. Adr. in der Exp. 85746

Weinfilter,
Siegel-fches oder sonst bewährtes Trommel-System wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 85870

Stall für 15
Paar Pferde, VI., Hungaria-straße, per 1. Mai zu vermieten. Näheres bei Molsinsky Tivadár, Aréna-ut 42. sz. 25057

5000 Stück
gebrauchte Servietten à 15 fr., Tischtücher à 76 fr., Alles Leinwandmaße, Leintücher ohne Naht à fl. 1.30, auch Nadelzeug zu haben bei Abeless, Neugasse 44, Telephon 2113. 25131

Premier
für eine Fabrikniederlage der Galanteriewaaren- und Bekleidungs-Branche gesucht. Offerte unter „Premier“ an die Exp. 85963

4 fl. Franz-Josephs-Röck
3 fl. Jaquet
5 fl. Prad
2 fl. 50 fr. Rosen
Volksthümliche Abtheilung
Jakob Rothberger, Christoph-platz Nr. 2, I. Stock. 24947

Werkstätte,
600 m Fläche, 30 Meter lang, 10 Meter breit, geeignet für Tischler oder Schlosser, ebendasselbst Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit geschlossener Veranda, sofort oder per 1. Mai zu vermieten VI., Zavorgasse 9. Näheres V., Dealyplatz 1, I. St. 10. 25039

Gesucht ein Zinshaus
in Budapest von 10- bis 20,000 fl., eines von 20- bis 60,000 fl. gegen Baarzahlung. Anträge unter Chiffre „Hauskauf“ Hauptpost restante Budapest. Agenten ausgeschlossen. 85889

Nagy bontás.
Gyors lerombolás miatt tetőfa, ajtó, ablak és épület-anyag olcsón eladtnak. Hungária-körút és István-ut. 25108

Für ein Engros-Geschäft
ist in der Großen Feldgasse ein großes Hof- u. Gastenlokal per Mai auf mehrere Jahre zu vermieten. Adr. in der Exp. 25118

Kaffeehaus
in der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, solides Taggeschäft mit 70 fl. Tageslohnung, was einem ernten Käufer nachgewiesen wird, von einer alleinstehenden Dame ist es sehr leicht führbar, mit sehr billigem Zins, ist wegen Hotelübernahme um einen Spottpreis zu übergeben. **Spezereigenschaft,** scharfer Espresso mit Trakt und Getränken verbunden, mit sehr billigem Zins, wo 120 Gulden Tageslohnung nachgewiesen wird, ist wegen Todesfalls en bloc um einen noch nie dagewesenen Preis zu übergeben.

Kaffeehaus
in der besten und frequen-testen Strasse der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, wo 80 Liter Milch zum Kaffee konsumirt werden, nur f. sitzende Gäste, welches 4 fl. reinen Nutzen abwirft und von einer alleinstehenden Dame sehr leicht zu führen ist, wegen dringender Abreise um 250 fl. sammt dem Zins zu verkaufen. Näheres durch Diósi & Gold, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Rák Ezi-lárdgasse 30. 86100

Tausende Reste
Leppiche, Vorhänge, Samme, Seide, Stoffe, Bänder sehr billig. Große Leppiche fl. 6, 1 Dgd. Leinen-Laschentücher fl. 1.50 bei Josef Neumann, Mohrengasse 7, im Hofe. 25018

Platzagent,
bei Farbwaren-, Spezerei-händlern und Kreislern nachweisbar gut eingeführt, wird gegen kleines Zium und Provision aufgenommen. Offerte unter „Kontinuit“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Budapest, Maroffa-nergasse. 25132

Briefschreiber,
die der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig sind, erhalten dauernde Beschäftigung. Offerte unter „W. 2. 091“ an die Exp. 86091

Neubau
im VI. Bez. Familienver-hältnisse wegen zu verkaufen. Nötziges Kapital 30- bis 35.000 Gulden. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 86061

Feines
deutsches Fräulein sucht Vormittags-Engagement. Gefällige Anträge unter „Deutsch 062“ an die Exp. 86062

Bei intelligenter
ist. Familie sucht junger Bank-beamter streng W. V. Ver-pflegung, in der Nähe des V. Bezirks oder darin. Offerte werden unter „Familiäres Heim“ an die Exp. erbeten. 86063

Egy
jó házból való tanuló fize-tessel felvétetik uri, női divatrujzletben. Czím a kiadóban. 86065

Jüngerer Kommiss
mit angenehmem Neuzern, der Spezerei- und Gemischtwaarenbranche, tüchtiger Verkäufer und Auslagen-Verwahrer, der ung., deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird mit 20-24 Kronen Monatsgehalt nebst freier Station per 1. März acceptirt. Offerte sind zu richten an Stein Lehel, Krowpach. 86039

Für Konditorei
wird eine Verkäuferin aufgenom-men, nur solche, welche schon in Konditoreien waren. Adr. in der Exp. 86070

Praktikant
mit guter Handschrift, der ungarischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen. Stenograph bevorzugt. Offerte unter „W. 071“ an die Exp. 86071

Kaffier-
oder sonstige Vertrauensstelle sucht ein im Vorauszuse ver-fürter Kaufmann. 10,000 Kronen Kaution. Gefl. Anträge unter „A. 3. 072“ an die Exp. 86072

Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen, Nonnen, tüchtige Stundenlehrerinnen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt gewissenhaft für Loco und Provinz **S. Schlesinger, Du-dapest, Süß-uteza 6, I., 9.** 25117

Dampfmühle
nächtigt Budapest ist zu ver-kaufen oder gegen ein Budapester Haus zu vertauschen. Näheres unter „D. 5. 200“ an die Exp. 86084

Ein Papier- und Schreibrequisiten-Geschäft,
sehr frequenter Posten, ist wegen Familienverhältnisse sofort sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 86090

Villalakás, istálló 2 lóra és kocsiszin
a Csömöri-uton, a Stefánia-ut mellett, májusra kiadó. Czím a kiadóban. 25119

Griseurin
mit langjähriger Praxis, ge-schmackvoll u. billig, empfiehlt sich den werthigen Damen. Szerecsen-uteza 20, II. 11. 86089

Klassen-Lotterie.
Ein in der Lotterie-Branche tüchtiger, der deutschen und ungarischen Korrespondenz mächtiger junger Mann ge-sucht. Nur erste Kraft! Offerte unter „Lotterie 100“ an die Exp. 86083

Izr. vallásos
házból való leány házi kisasszonyi állást keres esetleg gyermekekhez. Czím a kiadóban. 86050

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. Februar. Die Stimmung war anfangs eine ruhige, ja manche Werthe schwächten sich sogar ab. Als jedoch Verkäufer eine Steigerung der Staatsbahn bewirkten, besserte sich im Allgemeinen die Tendenz. Auf dem Lokalmarkt waren Straßenbahn wieder steigend. Die Nachbörse schloß in ruhiger Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 756.50 bis 757.20, ungarische Estampienbankaktien zu 502, Rima-Muränger zu 646 bis 648, Straßenbahnaktien zu 681 bis 682, österreichische Kreditaktien zu 758.80 bis 760.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 657.50 bis 658.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische allgemeine Sparkasseaktien zu 604, Pester Victoria-Dampfmühlaktien zu 291, Salgó-Tarjaner zu 638, ungarische Zuckerrindmühle zu 2093. Auf die Eröffnung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 757, ungarische Zuckerrindmühleaktien zu 190, ungarische Hypothekbank zu 469, ungar. Estampienbank zu 504, österr. Kredit zu 760.20 bis 760.80, Rima-Muränger Eisenaktien zu 646.50 bis 647, Straßenbahnaktien zu 682 bis 690, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 660 bis 665.60. Zur Erklärung zeitlich: Österreichische Kreditaktien 760.60. — Prämiengeschäft: Kurssteigerung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 12 K. bis 14 K., per Ultimo Februar 18 K. bis 20 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr mäßig. Es wurden umgekehrt: Österreichische Kreditaktien zu 761 bis 759.20, ungarische Staatsbahnaktien zu 756 bis 755.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665.25 bis 664, Rima-Muränger Eisenaktien zu 646.50 bis 645.50. — Schluss: Österreichische Kreditaktien zu 759.20.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute ein lebhafter. Bei Eröffnung des Geschäftes war die Stimmung ruhig, später wurde die Tendenz fester und betrug der Umsatz 30,000 Meterzentner, die unveränderte Preise erzielten. Das Angebot war reichlich, die Kaufkraft befriedigend. Mais tendierte fest, Hafer blieb bei geringem Verkehr unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 300 Mtr. 80.5 K. zu K. 8.25, 100 Mtr. 80.5 K. zu K. 8.10 (gelb), 100 Mtr. 80 K. zu K. 8.30, 700 Mtr. 80 K. zu K. 8.30, 100 Mtr. 80 K. zu K. 8.05 (gelb), 100 Mtr. 80 K. zu K. 8.25, 100 Mtr. 79.5 K. zu K. 8.25, 100 Mtr. 79.5 K. zu K. 8.10, 200 Mtr. 79.8 K. und 200 Mtr. 78.5 K. zu K. 8.05 (beide), 1000 Mtr. 79 K. zu K. 8.30, 100 Mtr. 79 K. zu K. 8.25, 500 Mtr. 79 K. zu K. 8.23, 100 Mtr. 79 K. zu K. 8.10, 500 Mtr. 79 K. zu K. 8.20, 500 Mtr. 78.5 K. zu K. 8.23, 200 Mtr. 78.5 K. zu K. 8.20, 200 Mtr. 78.5 K. zu K. 7.90, 300 Mtr. 78.3 K. zu K. 8.05, 100 Mtr. 78.5 K. zu K. 8.05, 100 Mtr. 78 K. zu K. 7.95, 100 Mtr. 78 K. zu K. 7.95, 100 Mtr. 78 K. zu K. 7.93, 200 Mtr. 78 K. zu K. 7.93, 200 Mtr. 77 K. zu K. 7.85 (gelb), 100 Mtr. 77 K. zu K. 7.85 (beide), Alles per drei Monate. — Vácslauer: 1100 Mtr. 74.8 K. und 1100 Mtr. 73.8 K. zu K. 7.65, 100 Mtr. 74 K. zu K. 7.60, 3000 Mtr. 74 K. zu K. 7.55, 120 Mtr. 74 K. zu K. 7.60, 1700 Mtr. 74 K. und 150 Mtr. 73 K. zu K. 7.50, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 1500 Mtr. 79 K. zu K. 7.83 (gelb), 100 Mtr. 78.5 K. zu K. 8.500 Mtr. 78.5 K. zu K. 7.85, 500 Mtr. 78 K. zu K. 7.80, 200 Mtr. 77.5 K. zu K. 7.83, 100 Mtr. 77 K. zu K. 7.78, 200 Mtr. 76.3 K. zu K. 7.80, 200 Mtr. 75.2 K. zu K. 7.85, 100 Mtr. 75 K. zu K. 7.65 (beide), 100 Mtr. 74.5 K. zu K. 7.68, Alles per drei Monate. — Zentaer: 3350 Mtr. 73 K. und 600 Mtr. 73 K. zu K. 7.65, Beides per drei Monate. — Oroszházer: 1000 Mtr. 78.5 K. zu K. 8.25, per drei Monate. — Weisenburger: 500 Mtr. 76.5 K. zu K. 7.80, 1600 Mtr. 76 K. zu K. 7.90, Beides per drei Monate. — Magasinswaare: 2300 Mtr. 77.2 K. zu K. 7.95, 2400 Mtr. 76.3 K. zu K. 7.75, Beides per drei Monate. Roggen: 100 Mtr. zu K. 6.40, per drei Monate, 300 Mtr. zu K. 6.25, 100 Mtr. zu K. 6.28, 300 Mtr. zu K. 6.28, 100 Mtr. zu K. 6.20, Alles per Kasse. Hafer: 100 Mtr. zu K. 5.38, 150 Mtr. zu K. 5.10, Beides per Kasse. Rothklee: 40 Mtr. zu K. 74 ab Biharer Station, 30 Mtr. zu K. 70 ab Nagykároly, Beides per Kasse. Luzerner: 20 Mtr. zu K. 42, per Kasse. Termine: Trotz höherem Neupost war die Tendenz heute ruhiger, die Preise für Terminweizen nach anfänglicher Besserung um einige Heller niedriger, ebenso für Mais. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.75, K. 7.77 und K. 7.73, Weizen per Oktober zu K. 7.89, K. 7.91 und K. 7.88, Mais per Mai zu K. 5.07, K. 5.09 und K. 5.06, Hafer per April zu K. 5.09 bis K. 5.07, Roggen per April zu K. 6.45 bis K. 6.43. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.73, K. 7.71 und K. 7.72, Weizen per Oktober zu K. 7.89 bis K. 7.87, Mais per Mai zu K. 5.06, K. 5.05 und K. 5.06, Roggen per April zu K. 6.43 bis K. 6.42. — Abends schloßen: Weizen per April zu K. 7.71 Geld, K. 7.72 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.87 Geld, K. 7.88 Waare, Mais per Mai zu K. 5.06 Geld, K. 5.07 Waare, Hafer per April zu K. 5.07 Geld, K. 5.08 Waare, Roggen per April zu K. 6.41 Geld, K. 6.43 Waare.

Produktengeschäft. Es schloß heute wieder an jedem Verkehr. — Anstich notierten: Schweinefest, Stadtware K. 51.— Geld, K. 51.50 Waare, Speck, Budapester Stadtware, vierjährige K. 43.— Geld, K. 44.— Waare, Budapester Stadtware, dreijährige K. 44.— Geld, K. 45.— Waare, geräuchert K. 48.— Geld, K. 49.— Waare. — Pflaumen: 1899er Wianze-Qualität: bosnische K. 15.50 Geld, K. 16.—

Waare, 100tündige K. 20.75 Geld, K. 21.— Waare, 85tündige K. 28.— Geld, K. 28.25 Waare, ferbische 1899er Wianze-Qualität K. 14.— Geld, K. 14.25 Waare, ferbische 100tündige K. 20.— Geld, K. 20.50 Waare, 85tündige K. 27.— Geld, K. 27.50 Waare. — Pflaumen (effektive Waare): spanisches, 1899er K. 18.— Geld, K. 18.50 Waare, ferbisches 1899er K. 16.— Geld, K. 16.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne ungarische 1899er K. 36.— Geld, K. 44.— Waare, Rothklee kleinfrüher 1899er K. 58.— Geld, K. 64.— Waare, mittelfrüher 1899er K. 68.— Geld, K. 71.— Waare, großfrüher 1899er K. 72.— G., K. 78 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 3 columns: Quantity (kg), Price (K.), and another Price (K.). Rows include Weizen (75 kg, 76 kg, 77 kg, 78 kg, 79 kg, 80 kg, 81 kg) and Weisenburger (75 kg, 76 kg, 77 kg, 78 kg, 79 kg, 80 kg, 81 kg).

Table with 3 columns: Quantity (kg), Price (K.), and another Price (K.). Rows include Vácslauer (72 kg, 73 kg, 74 kg, 75 kg) and Roggen (72 kg, 73 kg, 74 kg, 75 kg).

Table with 3 columns: Item Name, Price (K.), and another Price (K.). Rows include Roggen Ia, Roggen Mittel, Gerste, Futter, Ia, Gerste, Futter, Ha, Hafer Ia, Hafer Mittel, Mais, Zmländer, and Kohlraps.

Table with 3 columns: Item Name, Price (K.), and another Price (K.). Rows include Weizen per April, Weizen per Oktober, Roggen per April, Mais per Mai, Hafer per April, and Kohlraps per August.

Budapest, 12. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt K. 36.50 Geld, K. 37 Waare.

Berlin, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) 3 Uhr 40 Minuten. Österreichische Kreditaktien 237.50, Lombarden 27.60, Franzosen 141.50, Buschtiehrader —, Diskonto 195.87, Handelsgef. 172.12, Deutsche 212.37, Dresdener 165.12, National 146.—, Breslauer Diskont 119.75, Laura 274.50, Bochumer 272.62, Gelsen 210.—, Harpener 227.—, Dannenbaum —, Hibernia 233.—, Consolidation 397.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 69.—, Italiener 94.37, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 141.60, Schw. Central 144.—, Schw. Nordost 93.12, Jura Simplon 87.90, Kanada 93.50, Northern 76.12, Hamburger Paket 128.87, Norddeutscher Lloyd 124.75, Edison 258.50, Car. B. Pferde 220.—, Transvaal 207.75, Oro 179.25, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 140.50, Braunschweiger —, Döpreußen —, Henry —, Dynamit Trust 161.50, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, Aperi. Russen —, Hanja —.

Frankfurt, 12. Februar. (Abendverkehr.) 4.2prozentige Silberrente —, Österreichische Kreditaktien 237.60, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahnaktien —, vierprozentige ung. Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Elbthalbahn —, Wiener Bankvereinsaktien —, Alpine —, italienische Rente 94.45, Laurahütte 274.90, Harpener 227.15, Diskonto 195.75, Rubia.

Hamburg, 12. Februar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 99.30, österreichische Kreditaktien 237.60, 1860er Loje 140.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 141.25, Südbahn 27.50, Italiener 94.60, 4prozentige österreichische Goldrente 100.80, 4prozentige ungarische Goldrente 99.10, Ruhig.

Paris, 12. Februar. (Schluß.) Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 702.—, Südbahn 150.—, vierprozentige österreichische Goldrente 100.10, vierprozentige ung. Goldrente —, österr. Länderbank 511.—, Banque de Paris 1110.—, dreiprozentige franz. Rente 100.75, Italiener 93.25, Ottomankauf 572.—, französische amortisierbare Rente 99.75, 3prozentige Rente 102.65, österreichische Bodenredit —, Alpine Montan —, türkische Tabaktien 289.—, Behauptet.

London, 12. Februar. Englische Conjols 101 1/2, Südbahn —.

Berlin, 12. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per loco Am. —, Roggen per loco Am. —, Hafer per loco Am. —, Rübsöl per loco Am. —, per Januar Am. —, Spiritus per loco Am. 47.20.

Breslau, 12. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.—, gelber Weizen loco 14.90, Roggen loco 13.70, Hafer loco 12.10, neuer —.

Reps loco 12.70, Spiritus mit 50 Km. Konsumsteuer per Februar —, mit 70 Km. Konsumsteuer per Februar —, Mais per 100 Kilo 13.—.

Paris, 12. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.20, per März 20.45, per vier Monate vom März 20.85, per vier Monate vom Mai 21.35. — Roggen per laufenden Monat 14.—, per März 14.—, per vier Monate vom Mai 14.—. — Weizenmehl per laufenden Monat 26.35, per März 26.55, per vier Monate vom März 27.—, per vier Monate vom Mai 27.70. — Kübel per laufenden Monat 57.75, per März 58.—, per vier Monate vom Mai 58.50, per vier letzten Monate 59.25. — Spiritus per laufenden Monat 39.—, per März 39.25, per vier Monate vom Mai 38.50, per vier letzten Monate 36.50. — Weizen fest, Roggen rubig, Mehl fest, Mübel und Spiritus rubig. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 12. Februar. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 39 K. 60 S. bis 40 K. zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Unter dem Eindruck der letzten New Yorker Notierungen vom Samstag eröffnete die Börse heute in gut behaupteter Tendenz und hat speziell Mais einige Heller im Preise angezogen. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 91 S. bis 7 K. 90 S., Roggen per Frühjahr zu 6 K. 80 S., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 33 S. bis 5 K. 36 S., Weizen per Herbst notirt 8 K. 8 S. bis 8 K. 9 S., Hafer per Frühjahr 5 K. 37 S. bis 5 K. 38 S., Reps per August-September zu 12 K. 60 S. bis 12 K. 70 S.

Budapest, 10. Februar. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkostenmarktes. — Vorrath am 10. Februar 202 Stück, neuer Antrieb 611 Stück, Gesamtantrieb 813 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 553 Stück, noch zurückgeblieben 260 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spannfertel 76 bis — S., 120—180 Kilogr. schwere 93 S. bis 96 S., 220—280 Kilogr. schwere 93 S. bis 96 S., 320 bis 383 Kilogr. schwere 93 S. bis 96 S., 400—500 Kilogr. schwere 90 S. bis 93 S.

Steinbruch, 12. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostenhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute ruhig, Vorrath am 10. Februar 16,384 Stück. Am 11. Februar wurden 813 Stück angetrieben und 472 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 12. Februar ein Stand von 16,725 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 92 S. bis 94 S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 100 S. bis 102 S., mittlere von 100 S. bis 101 S., leichte von 99 S. bis 100 S., ungarische Bauernwaare, schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von — S. bis — S., Serbische, schwere von 94 S. bis 97 S., mittlere von 94 S. bis 96 S., leichte von 94 S. bis 96 S.

Wiener Schlachtwiehmast vom 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Der heutige Antrieb belief sich auf 3092 Stück ungarische, 387 Stück galizische, 84 Stück Bukowinac, 843 Stück deutsche, zusammen 4406 Stück Rinder, worunter sich 1077 Stück Veinlich befanden. Angeregt durch den um 600 Stück schwächeren Antrieb, verkehrte der Markt in freundlicher Stimmung und sind bei Geschäftsbeginn Prima um 1 bis 2, Mittelgattungen um 2 bis 3 Kr. per 100 Kilo gestiegen. Es notiren per 100 Kilogramm Lebendgewicht: Ungarisch Mastochsen Sekunda von 64 K. bis 72 K., Tertia von 54 K. bis 62 K.; galizische Mastochsen Prima von 74 K. bis 76 K., ausnahmsweise 78 K., Sekunda von 66 K. bis 73 K., Tertia von 56 K. bis 64 K.; deutsche Mastochsen Prima von 78 K. bis 85 K., ausnahmsweise 86 K., Sekunda von 68 K. bis 77 K., Tertia von 60 K. bis 67 K.; mindere Mast- und Bauernochsen von 44 K. bis 58 K.; Stiere und Kühe von 44 K. bis 68 K.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Location, Centimeter, and another Centimeter. Rows include Schmelz, Duna, Rappan, Wien, Preßburg, Komorn, Gyan, Budapest, Pats, Baja, Moncs, Komlos, Moson, Raasdorf, Drenth, Orsova, Waag, Jozsa, Zencsin, Szerecs, Naab, Sauer, Naab, Traun, Baross, Gafang, Bares, Gfega, Sauc, Agaram, Sijfert, An-Grabitza, Brood, Wittroica.

Erklärung der Zeichen: + unter Null; < geliegen; > gestiegen um; * unter Null; * gestiegen um; ? unbestimmt. ° Temperatur nach Celsius.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices, including phone numbers and business names.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Február 5.
Mily emlékezetes lesz nekem e nap. — Hogy áradhatom hő kívánságaimat. — Remélem, soraim nem értették félre? — A legstizább szándék volt szívem iránytűje. — Véletlen műve volt, hogy előbe léphessek. — S kavicsdobásidért kenyérem fizessék... — De nem vádolok senkit. — Sem engem sem téged. — Hatalmas mysterium — Hiszek benned végzett. — Példádat most én is követhetném könnyen. — Itt van az alkalom. — Csak kinyújtanám kezem! — De hogy tehetnék esküt. — Képeddel szívemben! — Hogy sötét árnykép gyamánt — Aztán kísérgessen? — Nem! — talán majd később. — Ha emléked száműztem... — Most még szívemben él. — Hisz így nem vétkeztem... — Igy érez e szív. — Mely bár nem emészto láva. — De tengernyi fájdalom — A feledés vála! — Repülj hozzá dalom. — Szívem hü visszhangja... — Ha majd borul homloka. — Légy vigasztalója. 86096 Telepáthia.

Kocsi.
egyfogatu, elegáns, de csak nagyon alacsony, vétre keresztetik. Czim a kiadóban. 86069

Kleines Haus
mit Garten und Hof ist aus freier Hand zu verkaufen. (Bester Seite). Adr. in der Exp. 86073

Für Kapitalisten.
Ein Budapesti Börseanwärter sucht Kompagnon mit 10—20 Tausend Gulden zur Eintragung gewinnbringender Operationen. Persönliche Mitwirkung erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Abrechnung stets medio und ultimo. Nähere Aufklärungen werden nur persönlich ertheilt. Anfragen, jedoch nicht anonym, unter „Börse 1900“ an die Exp. 86076

Friseurin
empfehlst sich den geehrten Damen gegen mäßiges Honorar ins Haus zu kommen. F. W., Fürstengasse 48, 3. St. 28. 86074

Spezereigeschäft
wird wegen anderer Unternehmung sofort billig verkauft. Adr. in der Exp. 86075

Une dame
française cherche des leçons pour les avant-midis. Écrire sous „M. B. 056“ à l'exp. 86056

Urinó
keres társalkodónót 30—45 éveset; francia nyelv és zongora megkivántatik. Czim a kiadóban. 86066

Intelligens urak.
kiknek jó beszélő képességük van, fix fizetéssel egy előkelő intézetnél azonnal alkalmaztatnak. Ajánlatok „Biztos jövő“ alatt poste restante. 86055

200 fnt kölesönt
őhajtanék legfeljebb két óra felvenni 3 szoba és konyhából álló teljes lakberendezésemre. Házbermájusig kifizetve. Ajánlatokat „Pontos 200“ jellegével továbbít a kiadó. 86097

Ántándiges
Mädchen für Alles, welches auch kochen kann, wird zu zwei Seiten aufgenommen. Lohn 12 fl. Adr. in d. Exp. 86105

Agentur,
2400 fl. Nutzen tragend, Kapital nicht nöthig, bis Mai auszubezahlen Zins, ist sammt 1500 fl. geförderter Provision sogleich um 200 fl. zu übergeben. Anträge unter „Agentur 200“ an die Exp. 86098

Ein solides
Mädchen wünscht ein Geschäft auf Verrechnung zu übernehmen. Bitte Kaution. Adr. in der Exp. 86092

Bauleiter
mit Praxis im Hochbau,
des Ungarischen u. Deutschen vollkommen mächtig, guter Zeichner und Rechner, Christ, wird aufgenommen. Offerte mit Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche unter „Gewissenhaft 088“ an die Exp. 86088

Spezereigeschäft,
kleineres, besonderer Gelegenheitskauf, belebteste Gasse Budapests, 8. Bezirk, anerkannt sehr gut gehendes Geschäft, billiger Zins, mit antwortender Wohnung, Tageslohnung 35 fl., sichere u. sorglose Existenz, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Komora J. György, Geschäftskauf- u. Verkauf-Agentur, Dohány-utca 82. 86095

Branntweinschank,
welder lebensfähig ist, wird sofort aus freier Hand verkauft. Adr. in der Exp. 86094

Spezereigeschäft
auf frequenter Hauptstraße, hochgelegener Einrichtung, vom besten Publikum besucht, mit täglich bewiesener Leistung von mindestens 100 Kronen, wird wegen plötzlicher eingetretener Hindernisse

in Pauschal
dringendst verkauft. Zur Uebernahme genügen 700 fl. Näheres durch

Frend & Komp.,
Budapest, Alauzlagasse Nr. 5. 86099

Vizsgázott
fütt 800 korona évi fizetéssel, szabad lakással; gépápoló (lakatos) 800 korona évi fizetéssel, szabad lakással, felvételtnek. Czim a kiadóhivatalban. 86086

Elsőrangú
uridivat-üzletben egy elegáns kinézésű kisasszony mint elarusító nő felvétetik. Ki fehérművek kezeléséhez ért, előnyben részesül. Ugyanott egy tanoncz is felvétetik. Czim a kiadóban. 86078

Klaviere, Pianinos,
Wirth, Schmid, Potorny, Schüller-Vösendorfers sind preiswürdig zu haben. Ueberpietete Klaviere von 250 fl. aufwärts bei Szvigulinsky, Szervitator 5. 86080

Möbel,
Salongarnituren, Schlaf-, Speisezimmer- u. Einrichtungen sind im jeden Preis zu verkaufen. Kerepejestráse 19, 1. St. 86081

Társalkodónói.
házikisasszonyi, házvezetőnői állást keres idősebb intelligens magyar kisasszony. Czim a kiadóban. 86040

Als Verkäuferin
in einem Parfümerie- und Seifengeschäft wird per sofort ein junges Mädchen aus sehr anständigen Hause, ungarisch und deutsch sprechend, aufgenommen. Anfangsgehalt 30 Kronen monatlich. Anträge unter Chiffre „N. 1060“ an die Exp. 86047

Prof parisien.
Mr. Taillier unterrichtet rasch französische, englische u. deutsche Korrespondenz, in 20 Lektionen. (Kurs fl. 10.) Briefe unter „Prof. parisien“ an die Exp. 86107

Egy pénztárca
találtatott a vizivárosban. Czim a kiadóban. 86109

Magy. kir. államvasutak.
10149. szám.
Nagyvárad-szegedi vonal 1665/1673. szelvé között Algyó állomás melletti Tiszahid építése.

Hirdetmény.
A magy. kir. államvasutak nagyvárad-szegedi vonalának 1665/1673. szelvényei között Algyó állomás melletti építendő Tiszahid alapozó, falazó- és biztosító munkáinak végrehajtására ezennel nyilvános versenytárgyalás hirdetetik. Az ajánlatok alapjául szolgáló tervek, az egységárak jegyzéke, költségelőirányzat, a munkák végrehajtására vonatkozó feltételek, továbbá az ajánlati minta és pályázati feltételek a magy. kir. államvasutak igazgatósága építési főosztályának tervtárában (Budapest, Teréz-körút 56. szám, földszint) és az államvasutak aradi üzletvezetőségének pályafentartási osztályában megszereshetők. Ezen építés tárgyában teendő ajánlatok legkésőbb f. évi február hó 20-án déli 12 óráig nyújtandók be a magy. kir. államvasutak építési és pályafentartási főosztályának igazgatójánál (Budapest, Teréz-körút 56. szám, II. em.). Minden ajánlatát bélyegező, lepecsételve és következő felirattal ellátva nyújtandó: „Ajánlat a nagyvárad-szegedi vonal 1665/1673. szelvé. közt Algyó állomás melletti építendő vasúti Tiszahid építési munkáinak elvállalására.“ Az ajánlat benyújtatása céljából 35.000, szóval harmincezrezer korona bányapénz készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban legkésőbb az ajánlati tárgyalást megelőző napon vagyis f. é. február hó 19-én déli 12 órájáig leteendő a magy. kir. államvasutak központi főpénztárában (Budapest, Andrássy-ut 73/75, földszint). Értékpapírok a budapesti illetékes bécsi tőzsdén legutóbb jégzett, 14 napnál nem régebb utolsó napi árfolyam szerint vétetnek számitásba, de név-értéken felül semmi esetre sem számitatnak. Posta útján beküldendő ajánlatok és bányapénz térti vevény mellett adandók fel. Budapest, 1900. jan. 24-én.

Nuc hochanständige
Heirathsvermittler wollen ihre Adressen unter „Glück auf 110“ in der Exp. abgeben. 86110

Verkauf
wegen Abreise 2 Meistertüder, große Delgemälde, kleinere Delgemälde, ein Antikasten, 2 arabische Stellasen und andere Gegenstände. Adr. in der Exp. 86045

Will von meinem
Gute zur Bahnstation eine 7 Kilometer lange (jedenfalls schmalspurig, möglichst gebauert) Bahn bauen lassen. Bitte Firmen, die solche Bahnen liefern, Offerte unter „Gutsbegeh 039“ an die Exp. zu senden. 86039

Mädchen,
welches in Trafit bewandert ist und Kaution leisten kann, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 25129

Gefangensunterricht
ertheilt mit vorzögl. schnellfördender italienischer Methode mit allen dazugehörigen Wissenschaften. Unbemittelte be-rüchtigt. Adr. in der Exp. 86034

Ügynököknek,
raktárnoknak vagy pénzbeszedőnek ajánkodik egy kereskedőknél mint magánvevőknél kiterjedt ismeretseggel rendelkező, a magyar, német és tót nyelvet tökéletesen bíró 31 éves övadékképes egyén, ki jelenleg is pénzbeszedő részv. társaságnál Szives megkeresések „S. 044“ alatt a kiadóba. 86044

Strenger
Junger Mann (Christ), der deutschen, kroatischen u. ungarischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Schanfuhrer oder in Kellerwirtschaft. Adr. in der Exp. 86038

Sausmeister
gesucht. Ein Ehepaar, das schon ein Haus verwaltet hat, der deutschen und ungar. Sprache mächtig ist, findet einen guten Posten. Adr. in der Exp. 86055

Verkaufe
mein in Wag-Selbse zu jedem größeren Geschäft geeignetes Haus. Gef. Anfragen: N. Stern, VI., Rebgasse 35, Wien. 86041

Pályázat.
A paksi status quo izr. hitközségnek egy első imádkozó, schochet-ubodek-vekehöz és paszkener állás megüresedett, melynek betöltése végett pályázat hirdetetik. Az állás minél előbb elfoglalandó. Évi fizetés 1340 korona, mely összegből 1200 koronát a hitközség, 140 koronát pedig a Chevra-kadischea fizet; ezenkívül fél schechita, természetbeni lakás és egyéb itt szokásos mellékjövödelmok. Pályázók, kiknek a fent jelzett képességen felül még a magyar nyelvet is szóban és írásban kell birniok, felkértenek, hogy folyamodványukat, melyben az életkor és családi állapot is feltüntetendő, okmányok másolatával, továbbá érkölesős életüket tanusító okmányokkal felszerelve minél előbb alulirt elnökséghez beküldeni sziveskedjenek. Pröbaelöadásra csakis a meghívottak bocsáttatnak, az utkölségek pedig csak a megválasztottnak térítetnek meg.

Pakson, 1900. február 11.
Behr Jakob, elnök.

Nősülni óhajt
egy nagyközségi jegyző, állami anyakönyvvezető. Keres izr. vallásu 18—25 éves korban levő hajadont, ki megfelelő műveltség mellett csinos külsejű. Ajánlatok név, kor, leszármazás, jellemző tulajdonságok, szülök foglalkozása és hozomány felemelésével e lap kiadóhivatalába „A. Z.“ alatt kéretnek. 25122

Heirathsdokumente
auf dem Wege zur Karlsrufer in Verfert gerathen. Gegen Belohnung abzugeben. Rückhafte IV., Hajó-utca Nr. 12. 25133

A Miskolcz és Vitéke bõripari hitelszövetkezet
mint az Országos Központi Hitelszövetkezet tagja ezennel pályázatot hirdet az általa létesítendő szövetkezeti bõrraktárnál betöltendő

üzletvezető
állásra. Ez állásra csakis oly magyar, nagykoru állampolgárok pályázhatnak, kik fedhetlen előéletűek, sem csöd, vagy gondnokság alatt nem állanak és a bõrüzletben vagy önállóak vagy ilyenben üzletvezetők voltak. Olyak, kik szövetkezeti bõrraktárban már működtek, előnyben részesünek. Kikötetik továbbá a magyar és német üzleti nyelvek szóban és írásban való bírása. Állással évi 2000 korona fizetés és az évi tiszta hasznóból 3% jutalék élvezete van egybe kapcsolva. A fizetés havi utólagos részletekben adatik ki. A megválasztott üzletvezető köteles 1000 korona biztosítékot letenni. A kelöleg felszerelt pályázati kérvények 1900. évi márcz. hó 1-jig adandó be

Putnoki
Antal jeg. elnök. A megválasztott állását legkésőbb apr. 15-ig elfoglalni tartozik. 25123

Greislerei
in Alföld, mit Getränkeausstehant verbunden, eines der besten Geschäfte, wo die kleinste Tageslohnung 40 fl., wird sehr billig verkauft; ferner

Gfengechäft
in einem der größten und besten Komitatsorte, Donaugegend, Bahn- und Schiffstation, welches Eigenthümer schon seit Jahrzehnten besitzt und hat sich darin ein Vermögen geschafft, vorjähriger Verkehr war 30.000 fl., wird gänzlichen Zurückzuehens halber vom Geschäft verkauft. Erforderliches Baarkapital 3000 fl.; ferner

Hotel
in Alföld, größerer Stadt, mit 16 Passagierzimmern, Kaffeehaus, Restauration und Tanzsalon, vorjähriger Verkehr war 56.000 fl., wird billig verkauft. Erforderliches Baarkapital 10.000 fl.; ferner

Blumengeschäft
in der inneren Stadt, das beste und feinste Geschäft, welches im vorigen Jahre einen reinen Nutzen von 4000 Gulden aufzuweisen im Stande ist, wird sehr billig verkauft. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkauf-Agentur, Budapest, József-körút 22. 86112

Junger Mann,
der sich der Holzbranche widmen will, tüchtiger Schreiber und Rechner ist, wird mit einem Anfangsgehalt von 70 Kronen aufgenommen. Offerte mit Angabe von Referenzen sind an David Glafel, O-Beszerce, zu richten. 25125

Bauholzgeschäft
in einer größeren Provinzstadt, mit einem Jahresumsatz von 20 Tausend, wegen Ueberziehung nach der Hauptstadt zu übergeben.

Kompagnon
mit 500 fl. zur Inbetriebsetzung einer fabrikmäßigen Werstätte der Metallbranche gesucht. Näheres bei

Visontai és Társa,
Dohány-utca 45. szám. 86108

Familienwohnhans
von 3—5 Zimmern, Küche u. nebst Garten, auf der Ofner Seite, wird gegen Bezahlung zu kaufen gesucht. Anträge unter „B. 137“ an die Exp. 25124

Junger Mann,
Detailist, aus der Mode- u. Wirtwaarenbranche, mit schönem, korrektem deutscher Schrift, welcher sich dem Agenturgeschäft ständig widmen will, wird gegen Fixum und Provision aufgenommen. Offerte unter „S. 121“ an die Exp. 25121

Agent
für Geschäftsfislofale gesucht. Adr. in der Exp. 86103

Spezereigeschäft,
auf sehr belebtem Posten ist francheitshaber mit Waaren en bloc um 400 Gulden zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25128

Tanuló
jó házból, belvárosi női divat-üzletbe fizetéssel felvétetik. Czim a kiadóban. 86114

Tisztességes
szolid nő lakást kaphat egy özvegyasszonynál. Czim a kiadóban. 86106

Klubbhelyiségnek
kerestetik 3 utcai szobából és mellékkelhelyiségek-ből álló lakás. Megkeresések az ár megjelölésével „Klubbhelyiség“ jelleg alatt a kiadóba intézendők. 25130

Zu vermieten
per 1. Mai vis-à-vis dem Magyar színház, Jabellagasse 19, 1. Stod, eine Familienwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, mit vierstübrigen Speisezimmer, 2 Wohnzimmer, großer Küche, Speis, Dienboten- und Badezimmer, auch geeignet ein Theil für Kassei, Ordination, oder das Ganze für ein Klublokal. 86111

Röniq. ungar. Staatseisenbahnen. Direktion.
Nr. 2874/F. IV.

Rundmachung.
Die unanbringlichen und überzähligen Güter werden im Sinne des Eisenbahn-Betriebsreglements § 70 in den Frachten-Magazinen unserer nachstehenden Stationen an den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags öffentlich veräußert wozu das p. 1. Publikum hie-mit eingeladen wird. Zu der Station Budapest-dunapart am 20. Februar 1900; in der Station Budapest-Józsefváros am 22. Februar 1900; in der Station Budapest-nyugoti p. u. am 27. Februar 1900. Budapest, im Monate Februar 1900. Die Direktion 25009

Suche Vermittler
wegen Hausbesorgerstelle. Anträge erbeten unter „M. J. 29“ an die Exp. 85580

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir rechtliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stod, Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.